

NR. 4 / OKTOBER - DEZEMBER 2025

Eifel hautnah DAS MAGAZIN

Eifel

hautnah
DAS MAGAZIN

**Burgort
Stolberg**

**Auf den Spuren
der Römer**

**Erntedankfeiern
in der Eifel**

EIFELER STADTGESCHICHTEN
EIFELKRIMI • UNTERWEGS AUF DEM KRÄUTERPFAD
NOCH MEHR MAARE IM VULKANLAND

DEUTSCHLAND 6,00 € BENELUX 6,90 €

4 198732 506009 04

26.09. bis

BUNGERT
Oktoberfest
- seit 1990 -

31.10.2025

DAS ORIGINAL
IN DER REGION



Das GRÖSSTE
OKTOBERFEST in
Rheinland-Pfalz!

Jetzt TICKETS
sichern!



Oktoberfest-Wittlich.de



Liebe Leser!

die Eifel punktet bei Gästen und Besuchern nicht nur dank ihrer wunderschönen, abwechslungsreichen Landschaft: Die Ansprüche der Touristen gehen weiter. Die Infrastruktur muss stimmen. Die Wanderer und Radfahrer verlangen bestens ausgebaute Wege und Strecken, Familien mit Kindern entsprechende Freizeitangebote. Dazu sollen Unterkunft und Verpflegung passen.

Dank ständiger Investitionen in das touristische Umfeld hat sich die Eifel zu einem Top-Ziel für Urlauber aus Deutschland und den Nachbarländern entwickelt. Das belegen auch die neuesten Statistiken: Im ersten Halbjahr 2025 wuchsen die Gästezahlen um 5,7 und die Übernachtungszahlen um 3,8 Prozent.

Immer mehr Gäste kommen auch zum Campingurlaub in die Region.

Das Angebot lässt kaum Wünsche offen: Allein neun Campingplätze sind mit fünf Sternen Superior, fünf und vier Sternen ausgezeichnet.

Und weitere Auszeichnungen stehen an: Für die Liste der 100 Naturwunder in Deutschland sind sowohl der wachsende Wasserfall Dreimühlen bei Ahütte als auch der obere Rursee nominiert.

Spannende neue Erkenntnisse verkünden auch die Geo- und Archäologen.

So haben Forschungen ergeben, dass die Zahl der bekannten Maare nicht 77, sondern mehr als 100 beträgt. Eine weitere Sensation: Im Dinopark in der Südeifel konnte ein 210 Millionen Jahre alter Flugsaurier nachgewiesen werden, der älteste seiner Art in Deutschland.

Diese und viele weitere Eifelthemen finden Sie in unserer neuen Ausgabe.

Viel Spaß beim Lesen.

Herzlichst Ihr

Hubertus Foester

Wir. Leben. Eifel.

www.eifel-hautnah.de

www.facebook.com/eifelhautnah



das-mineralienwunder.de

¹⁾ Mit einem von Natur aus ausgewogen hohen Gehalt an Mineralien.

²⁾ Höchster Gehalt an Magnesium der deutschen Versandmineralwässer. Stand: 2017

Eifel

hautnah
DAS MAGAZIN

NR. 4 / OKTOBER - DEZEMBER 2025

14

Burgort
Stolberg



62

Auf den Spuren der Römer
Geschichte zum Anfassen



34

Noch mehr Maare im
Westeifeler Vulkanland

LAND UND LEUTE

6 Mein schönster Platz
Der Marktplatz von Mayen

**14 Stolbergs Wahrzeichen
ist wieder geöffnet**
Burgorte der Eifel

**20 Orte zum Verweilen
und Wiederkommen**
Eifeler Stadtgeschichten

GASTGEBER UND GENUSS

26 EIFELkrimihotel übernimmt
Neuer Besitzer im
ehemaligen „Krimihotel“

30 Idylle im alten Vennhof
Neueröffnung „Café Luise“

NATUR UND LANDSCHAFT

32 Farbenzauber
Herbst in der Eifel

**34 Noch mehr Maare
im Westeifeler Vulkanfeld**
Entdeckung neuer Maare

38 Neues aus dem GesundLand Vulkaneifel
Erdgeschichte zum Anfassen
Ritter, Räuber und Römer
Ulmener Entdeckertour
Die Eifel auf zwei Rädern neu entdecken

42 Weißt Du, wo die Kräuter stehn?
Unterwegs auf dem „Kräuterpfad“

Fotos: siehe einzelne Beiträge



ERFOLGREICH IN DER EIFEL

- 52 Vertrauen aus Tradition**
Von der Dorfschreinerei zum ausgezeichneten EIFEL-Arbeitgeber

- 54 Was Outdoor-Freunde brauchen**
Die Eifel Outdoor Equipment GmbH

NATUR UND LANDSCHAFT

- 56 Wie es früher in den Eifeldörfern war**
Erntedankfeiern in der Region

- 62 Auf den Spuren der Römer**
Geschichte zum Anfassen

KUNST UND KULTUR

- 68 Ein Museum und ein Geschenk**
Das Hubert-Salentin-Museum

- 74 Stilleben**
Krimi von Andrea Neven

- 76 Veranstaltungskalender**

- 80 Schmerzempfindliche Zähne**
Kolumne

- 81 Oos Jupp**
Cartoon von Steffen Köpf

- 82 Vorschau / Impressum**



20

Orte zum Verweilen und Wiederkommen
Eifeler Stadtgeschichten



42

Weißt Du, wo die Kräuter stehn?
Unterwegs auf dem Kräuterpfad



56

Wie es früher in den Eifeldörfern war
Erntedankfeiern in der Region



Mein schönster Platz

Der Marktplatz von Mayen

Die Eifel ist schön. Und viele Menschen haben ihren ganz persönlichen Lieblingsplatz: Zum Erholen, zum Besinnen, zum Feiern oder zum Reden. Heute stellt uns Dirk Meid, Oberbürgermeister der Stadt Mayen, seinen Lieblingsplatz vor.

Die Stadt Mayen blickt auf eine mehr als zweitausendjährige Stadtgeschichte zurück, in der Kelten, Römer und Franken ihren Einfluss hinterließen. Auch heute noch prangt die im Jahre 1280 erbaute Genovevaburg mit ihrem 34m hohen Goloturm als Wahrzeichen der Stadt oberhalb des Marktplatzes. Als Standort des Eifelmuseums und Spielstätte der jährlichen Burgfestspiele fügt sie sich nicht nur optisch in das Stadtbild, sondern lässt Menschen zusammenkommen. Vom Marktplatz aus wird in der unmittelbaren Umgebung viel Mayener Geschichte sichtbar – die Stadtmauer, die St.-Clemens-Kirche mit ihrem schiefen Turm und das Alte Rathaus.

Auch kulturell hat Mayen einiges zu bieten. Oberbürgermeister Dirk Meid lebt seit vielen Jahren in Mayen und weiß die Vorzüge seiner Amtsstadt zu schätzen.

Dirk Meid: „Ich bin hier bereits zur Schule gegangen und habe in der schönen Eifelstadt meine Wahlheimat gefunden. Mein schönster Platz ist ganz klar der Marktplatz, das Zentrum des Stadtlebens, der Ort, von dem alles ausgeht. Hier finden zahlreiche Veranstaltungen statt, wie Live-Musik im Sommer, der Weihnachtsmarkt im Winter oder unsere weitbekannten Großveranstaltungen – das Stein-



Dirk Meid



Fotos: Janine Pitzen, Stadt Mayen

und Burgfest und natürlich der Lukasmarkt. Eine große Innenstadt-kirmes wie bei uns ist in der Umgebung einzigartig und immer wieder ein besonderes Erlebnis.

Der Blick auf die Genovevaburg ist eine traumhafte Kulisse, von außen wie von innen. Wenn die Burgfestspiele jeden Sommer ihre Spielzeit eröffnen, wird der Innenhof der Burg mit Leben gefüllt. Wechselt man die Perspektive und lässt den Blick von unserer schönen Genovevaburg schweifen, kann man den Marktplatz überblicken und hat eine herrliche Aussicht auf große Teile der Stadt.

Abseits des Veranstaltungstrubels zeigt der Marktplatz auch viel Bodenständigkeit. Beispielsweise beim Wochenmarkt zieht es die Bürgerinnen und Bürger für ihre Einkäufe ins Herz von Mayen. Obst, Gemüse und andere regionale Produkte sind hier erhältlich. Neben den Frischwaren bietet sich auch die Gelegenheit für einen kleinen Plausch im Stadtgeschehen.

Am Mayener Marktplatz kann man wunderbar die Seele baumeln lassen. Bei einem Eis in der Sonne, einem Cocktail oder entspannten Abendessen mit Freunden oder einem Einkaufsbummel im heimischen Einzelhandel.“ (red) ■



EinreicherInnen und PreisträgerInnen des FunkenSprüher 2025 (vlnr: WFG-Geschäftsführerin Judith Klassmann-Laux; Dietmar Pitzen, Vorsitzender des Vorstandes der Kreissparkasse Vulkaneifel; Josua Fuchs; Jule Sünnen; Nils Görgen; Eléna Molitor; Andreas Lenarz; Daniel Müller; Maja Kröffges; Landrätin Julia Giesecking; Stephan Alt, Mitglied des Vorstandes der Kreissparkasse Vulkaneifel).

FunkenSprüher 2025: Abschlussarbeiten ausgezeichnet

Vulkaneifel. Im Mittelpunkt des „FunkenSprüher 2025“ standen erneut Arbeiten, die sich in besonderer Weise mit Fragestellungen aus dem Landkreis Vulkaneifel oder mit konkreten Herausforderungen regionaler Unternehmen auseinandersetzen. Insgesamt wurden zehn Arbeiten eingereicht – darunter zwei schulische Facharbeiten sowie acht studentische Abschlussarbeiten (Bachelor- und Masterarbei-

ten). Die feierliche Preisverleihung fand am 20. August 2025 in der Kundenhalle der Kreissparkasse Vulkaneifel in Daun statt. Ausgezeichnet wurden Arbeiten, deren Ergebnisse der regionalen Wirtschaft, Gesellschaft oder kommunalen Entwicklung einen nachweisbaren Nutzen bieten.

Seit 2016 verleiht die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Vulkaneifel mbH (WFG) gemeinsam mit den Kreditinstituten im Landkreis – Kreissparkasse Vulkaneifel, Volksbank Trier Eifel eG und VR Bank RheinAhrEifel eG – den Preis „FunkenSprüher“. „Der FunkenSprüher ist für uns ein Instrument, um junge Talente zu fördern und ihre Aufmerksamkeit auf regionale Themen zu lenken“, sagt Judith Klassmann-Laux, Geschäftsführerin der WFG Vulkaneifel.

„Viele dieser Abschlussarbeiten sind ein Einstieg in eine erfolgreiche berufliche Zukunft in der Region – ein Gewinn für beide Seiten“ ergänzt Dietmar Pitzen, Vorsitzender des Vorstandes der Kreissparkasse Vulkaneifel, die den Preis in diesem Jahr unterstützte und auch die Preisgelder zur Verfügung gestellt hat.

EINREICHUNGEN FÜR 2026 AB SOFORT MÖGLICH

Auch im kommenden Jahr können wieder Facharbeiten, Projektarbeiten, besondere Lernleistungen, Semester-, Bachelor-, Master-, Examensarbeiten sowie Dissertationen eingereicht werden. Einreichungen sind ab sofort möglich – Einsendeschluss ist der 31. Mai 2026. Sponsoringpartner für das neue Wettbewerbsjahr ist die VR Bank RheinAhrEifel eG.

WEITERE INFORMATIONEN & KONTAKT:

Wirtschaftsförderungsgesellschaft Vulkaneifel mbH, Mainzer Str. 24, 54550 Daun, www.wfg-vulkaneifel.de/funkensprueher. Judith Klassmann-Laux, Telefon: 06592/933-205, E-Mail: judith.klassmann-laux@wfg-vulkaneifel.de. ■

DIE PREISTRÄGER IM ÜBERBLICK

Schulische (Fach)arbeiten

1. Preis (400 Euro): Jule Sünnen, Facharbeit „Windkraftprojekt 'Duppacher Rücken' – Akzeptanz und Partizipation der Bevölkerung“

2. Preis (200 Euro): Andreas Lenarz, Projektarbeit „Entscheidungsgrundlage zur Ersatzinvestition des Digitaldruckers Mimaki UJF-7151 plus bei der apra-plast Kunststoffgehäuse-Systeme GmbH“

Studentische Arbeiten

1. Preis (750 Euro): Nils Görgen, Bachelorarbeit „Potenzialanalyse von Low Cost Automation mittels Co-bots in einem mittelständischen Industrieunternehmen“

2. Preis (350 Euro): Josua Fuchs, Bachelorarbeit „Optimierung und Weiterentwicklung eines Benchtop-Gerätes zur präzisen Messung von Fluoreszenz“

3. Preis (150 Euro): Eléna Molitor, Masterarbeit „Chancen und Herausforderungen bei der Etablierung einer Arbeitgebermarke: Wie mittelständische Unternehmen mithilfe von Employer Branding erfolgreich Personal rekrutieren und binden können.“



Die Burgruine Neublankenheim als 3D-Visualisierung (links) und im Original (rechts).



MEHRTEC : Virtuelle Zeitreisen mit 3D-Digitalisierung

Eifel. Wie können historische Bauten digital konserviert und für die Ewigkeit nutzbar gemacht werden? Wie lässt sich Geschichte so festhalten, dass sie nicht nur für kommende Generationen bewahrt wird, sondern heute schon erlebbar ist? Mit diesen Fragen beschäftigt sich die Mehrtec 3D-Engineering & Solutions in Wiesbaum. Mit modernster Technik werden digitale Zwillinge historischer Bauwerke geschaffen. So präzise, fotorealistisch und detailgetreu, dass man glaubt, direkt vorm Original zu stehen.

Ein aktuelles Beispiel ist die Burgruine Neublankenheim. Durch eine Kombination aus terrestrischem Laserscanning, mobilen Erfassungsmethoden und hochauflösender Drohnenvermessung wurde ein vollständiges, millimetergenaues 3D-Abbild geschaffen. Dieses digitale Modell dient nicht nur als Archiv für die Nachwelt – es eröffnet völlig neue Möglichkeiten:

- Für die Denkmalpflege: Restaurierungen und Denkmalpflege lassen sich gezielter und effizienter planen.
- Für die Forschung: Virtuelle Rundgänge, interaktive Erklärungen und historische Rekonstruktionen machen Geschichte lebendig.
- Für die Bildung: Schulen, Unis & Museen nutzen digitale Modelle für anschaulichen Unterricht.
- Für den Tourismus: Digitale Erlebnisse wecken Neugier und steigern die Besucherzahlen – ob durch 360°-Touren, AR-Elemente oder virtuelle Führungen.

Der wahre Wert dieser Technologie liegt darin, dass sie Vergangenheit und Zukunft

verbindet. Es wird ein digitales Sicherheitsnetz für das kulturelle Erbe gezogen und gleichzeitig wird es zugänglich für Menschen gemacht. Jedes Projekt zeigt aufs Neue, wie wertvoll und zugleich faszinierend es ist, historische Orte nicht nur zu dokumentieren, sondern sie in eine interaktive Erlebniswelt zu verwandeln. ■

Ihr Schutzschild gegen Brände

Im Brandfalle drohen Personen- aber auch hohe Feuer- und Betriebsunterbrechungsschäden. Der daraus entstehende Verlust wertvoller Kundenbeziehungen ist unersetzbar. Wir schützen Ihre Werte!

- Brandmeldeanlagen
- Feuerlöschgeräte
- Löschanlagen

- Einbruchmeldeanlagen
- Zutrittskontrollsysteme
- Videoüberwachung

**ABS
WEILER**



Wir bringen Ihre Sicherheit auf den Punkt.

ABS Weiler GmbH | Im Gewerbegebiet 13 | 54552 Üdersdorf | Telefon: 0 65 96/90 08-0



Unterhalb des Industrie- und Gewerbegebietes Vulkanhöhe ist Schluss: Blick auf das südliche Ende der Ausbaustrecke der A1.

Lückenschluss statt Sackgasse

Seit Jahrzehnten fordern Eifel-Politiker und Unternehmen, die Ausbaulücke der A1 zwischen Blankenheim und Kelberg zu schließen. Immer wurden sie vertröstet. Leider auch jetzt: Eine von zwei wichtigen Gerichtsentscheidungen wurde auf Anfang November vertagt.

Eifel. Das hatten sich die Industrie- und Handelskammern Koblenz und Trier, Lokalpolitiker und Unternehmen anders vorgestellt. Mitte Juli trafen sie sich zur Demonstration für den Lückenschluss der A1 am Industrie- und Gewerbegebiet Vulkanhöhe oberhalb von Dreis-Brück im Landkreis Vulkaneifel und wollten eigentlich ein – erwartetes – besonderes Gerichtsurteil entweder feiern, oder dagegen ihre Meinung sagen. Die Presse war eingeladen.

Aktuell geht es um zwei Klagen, die, sollte den Klägern Recht gegeben werden, jede für sich den Lückenschluss beim Ausbau der A1 zwischen Blankenheim in Nordrhein-Westfalen und Dreis-Brück in Rheinland-Pfalz weiter verzögern können. Zum einen klagt der Bund für Naturschutz Deutschland (BUND) in Rheinland-Pfalz gegen den Planfeststellungsbeschluss bezüglich des geplanten A1-Abschnittes zwischen Kelberg und Adenau. Die Klage wurde vor zwei Jahren eingereicht und liegt jetzt beim Bundesverwaltungsgericht. Dort wurde die entscheidende Verhandlung aber überraschend kurzfristig auf den 5. November vertagt. Im Industrie- und Gewerbegebiet Vulkanhöhe wirkte man zerknirscht.

Doch das Gericht hatte offenbar seine Gründe. Man wolle eine andere Gerichtsentscheidung abwarten, hieß es. Denn der Europäische Gerichtshof urteilt vermutlich noch in diesem Jahr abschließend zur Frage des Schutzes bestimmter Vogelarten im Zusammenhang mit dem Lückenschluss. Es dürfte das letztinstanzliche Urteil zumindest in diesem Punkt sein.

Für die 25 km lange Lückenschluss-Strecke besteht nach mehr als 60 Jahren endlich Baurecht – doch es hakt eben immer noch.

Für Unternehmen in der Region, die sich teilweise schon vor Jahrzehnten in Nähe der A1-Trasse angesiedelt haben, weil man ihnen den baldigen Lückenschluss der wichtigen Autobahnverbindung in Aussicht gestellt hatte, ist das nur eine Enttäuschung mehr. In einer beim IHK-Termin in Dreis-Brück veröffentlichten Umfrage haben von 660 Unternehmen aus der Region 84 Prozent angegeben, dass sie angesichts der derzeitigen Sackgasse der A1 „sehr von erhöhten Fahrzeiten für Zu- und Anlieferungen betroffen“ seien. 81,9 Prozent gaben an, sie seien „sehr betroffen“ von „erhöhtem Fahrzeug-, Ressourcen- oder Personalbedarf.“

Die IHKS haben zudem ausgerechnet, welche Einsparungen der A1-Lückenschluss mit sich brächte: Es sind jährlich 1,5 Millionen Stunden weniger Fahrzeit und jährlich 66,5 Millionen weniger Kilometer zu fahren. Auch die Umwelt würde profitieren: Jährlich könnten fast 3000 Tonnen Kraftstoff und fast 9000 Tonnen CO²-Emissionen eingespart werden.

In einer gemeinsamen Resolution haben nun auch die beiden Landräte der A1-Lücken-Kreise Euskirchen, Markus Ramers und des Kreises Vulkaneifel, Julia Giesecking, zum Thema Stellung bezogen. „Der Lückenschluss der A1 ist kein neues Projekt – sondern ein Versprechen, das seit mehr als 60 Jahren im Raum steht. Jetzt ist es Zeit, dieses Versprechen einzulösen“, so Ramers und Giesecking. Und weiter: „Die Eifel braucht den Lückenschluss – nicht irgendwann, sondern jetzt. Für eine erreichbare, lebenswerte und zukunftssichere Region braucht es endlich klare Entscheidungen. Die Eifel darf keine Sackgasse bleiben.“

Mit Blick auf den Landkreis Vulkaneifel ergänzt Julia Giesecking: „Der fehlende Anschluss bedeutet für unsere Betriebe täglich Zeitverluste, Umwege, höhere Kosten und einen handfesten Wettbewerbsnachteil. Gleichzeitig leidet auch

der Tourismus. Unsere Gemeinden haben ihre Infrastruktur im Vertrauen auf den Lückenschluss ausgerichtet. Viele Investitionen beruhen auf der Perspektive einer voll ausgebauten A1.“

Für den Euskirchener Landrat Markus Ramers ist der fehlende Lückenschluss auch ein Sinnbild für den Stillstand in Deutschland, wenn es um den Ausbau der Infrastruktur geht: „Die A1 führt über 750 km von der Ostsee bis zur französischen Grenze. Seit Jahrzehnten wird nun über diese winzige Lücke von 25 km in der Eifel diskutiert – ohne dass etwas passiert.“

Bundesverkehrsminister Patrick Schnieder, der selbst aus der Eifel stammt und auch hier wohnt, muss sich nun daran messen lassen, ob wenigstens er als „Eifler Jung“ es endlich schafft, das zu beenden, woran schon so viele Bundesverkehrsminister vor ihm gescheitert sind. Für viele Eifeler erinnert das Ganze ohnehin schon an eine Ewigkeitsbaustelle wie den Kölner Dom. Ist der endlich fertig, hätte also die Dombauhütte keine Arbeit mehr, soll die Welt untergehen, heißt es. Da hofft man doch, dass die Lücke der A1 vorher geschlossen ist. (sli) ■

AUF BASALT UND LAVA: ZUKUNFT BAUEN!



Unsere Gesellschaft und jeder einzelne Bürger sind Großverbraucher mineralischer Rohstoffe. 215 Tonnen Hartgestein gehen auf das „Lebenskonto“ jedes Einzelnen. Rohstoffgewinnung und -verarbeitung sind daher bedeutende Grundlagen der Volkswirtschaft:

Seit mehr als 100 Jahren bilden natürliche Rohstoffe die Fundamente im Straßen- und Gleisbau und sind unersetzlich in der Asphalt- und Betonindustrie. Auch im Gartenbau und der Land- und Forstwirtschaft führt kein Weg an Natursteinprodukten vorbei.

Unsere Produkte werden mit modernen und umweltschonenden Methoden gewonnen und verarbeitet. Unser Ziel ist die Nachhaltigkeit in der Rohstoffgewinnung: Wir gehen sparsam und effizient mit den Ressourcen um. Dazu gehört auch die Wiederverwertung von Produkten. Recycling ist ein wichtiger Schwerpunkt.

An unseren Standorten bieten wir zukunftssichere Arbeitsplätze. Kommunen und ihre Bürger profitieren von Bruchzins und Gewerbesteuer.

Rheinische Provinzial- Basalt- und Lavawerke GmbH & Co. oHG

Kölner Straße 22
53489 Sinzig/Rhein
Telefon (02642) 401-0
Telefax (02642) 401-145
www.rpbl.de | info@rpbl.de

 **RPBL**
Basalt & Lava aus der Eifel



Leidenschaftlich lokal.

Unsere Liebe zur Region und ihren Menschen hört nicht bei der Energieversorgung auf. Deswegen engagieren wir uns direkt vor Ort und sind Ihr starker regionaler Partner.

westenergie

westenergie.de

„Zukunftspreis Heimat“ für das Ehrenamt

Region. Die Bewerbungsphase für den Zukunftspreis Heimat der VR Bank RheinAhrEifel eG läuft. Seit 2008 würdigt dieser besondere Ehrenamtspreis Menschen und Initiativen, die mit Leidenschaft, Ideenreichtum und Mut die Region stärken, das Miteinander fördern und die Heimat zukunftsfähig machen. Auch 2026 werden wieder über 20.000 Euro an die Top 10 platzierten Teilnehmer ausgeschüttet.

Der Zukunftspreis Heimat ist mehr als nur eine Auszeichnung – er ist ein Zeichen echter Wertschätzung. Er steht für Dankbarkeit gegenüber all jenen, die anpacken, wo andere zögern. Hier werden nicht einfach Preisgelder vergeben, sondern echte Chancen – Chancen, um Herzensprojekte weiterzuentwickeln, Menschen zu helfen und Neues zu schaffen.



Der Bewerbungszeitraum läuft bis zum 30. November 2025. Infos und Bewerbungsformular unter:
www.vr-rheinahreifel.de/meine-bank/zukunftspreis-heimat.html



Von links: Professorin Ulrike Malmendier, IHK-Präsidentin Gisela Kohl-Vogel und Julia Arnold, Projektleiterin Business Women IHK und Netzwerkkommunikation der DIHK

Netzwerk für Unternehmerinnen

Aachen. Mit der Gründung des Unternehmerinnen-Netzwerks „Business Women IHK Aachen“ setzt die Industrie- und Handelskammer Aachen (IHK) ein starkes Zeichen für die Förderung und Vernetzung von Frauen in der Wirtschaft. Rund 60 Unternehmerinnen aus der Region folgten der Einladung von IHK-Präsidentin Gisela Kohl-Vogel zur Auftaktveranstaltung des neuen Netzwerks. In der Kohlibri Eventlocation in Aachen sprach Professorin Ulrike Malmendier, eine der fünf Wirtschaftsweisen der Bundesregierung zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Sie betonte: „Wirtschaftshemmnis Nummer eins ist der Fachkräftemangel. Ein davon stark betroffenes Land wie Deutschland muss sein gesamtes Humankapital nutzen. Frauen sind wichtig für eine unterschiedliche Sichtweise und eine Bereicherung für alle Wirtschaftszweige.“

„Mit unserem neuen Netzwerk möchten wir vor allem weibliche Stimmen in der Wirtschaft sichtbarer und wahrnehmbarer machen“, betonte Kohl-Vogel. „Es geht um Austausch auf Augenhöhe, gegenseitige Inspiration und konkrete Unterstützung. Ich bin überzeugt, dass Frauen in wirtschaftlicher Verantwortung neue Impulse für unsere Region setzen. ‚Business Women IHK Aachen‘ ist außerdem ein wichtiger Baustein unserer Morgen-Land-Strategie, mit der wir den Strukturwandel im Rheinischen Revier vorantreiben.“

Die Initiative der IHK Aachen ist zugleich Teil des bundesweiten Netzwerks „Business Women IHK“ der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK).. Unternehmerinnen aus der Städteregion Aachen und aus den Kreisen Düren, Euskirchen und Heinsberg sind ausdrücklich willkommen und können sich unter www.ihk.de/aachen/business-women kostenlos registrieren.“ ■



Bitte WIE ZUHAUSE FÜHLEN

Mitten in der Eifel, mitten in der Bierstadt, erwartet unsere Bitburger Erlebniswelt euren Besuch. Kommt vorbei und schaut euch das historische Sudhaus mit seinen Kupferkesseln an, erfahrt mehr über unsere Rohstoffe und das Bierbrauen. Und – bitte – trinkt zum Abschluss ein frisches Bitburger in unserem umgebauten Kesselhaus, in dem sich heute unsere Lounge befindet. Egal ob in einer geführten Tour oder auf eigene Faust via iPad – erlebt mit allen Sinnen und lernt unsere über 200 Jahre alte Familienbrauerei kennen.

Wir freuen uns auf euren Besuch und bitten um Voranmeldung.

Bitburger Erlebniswelt
Römermauer 3 • 54634 Bitburg
Telefon +49 6561 14-2497
Mail: erlebnisswelt@bitburger.de
Alle Infos und Buchung unter:
www.bitburger.de/besuch

Bitte ein Bit





Burgort Stolberg Stolbergs Wahrzeichen ist wieder geöffnet

*Die „Kupferstadt“ bemüht sich, schwere Flutschäden zu beseitigen.
In den Altstadtgassen taucht man in die Blaustein-Welt ein.*

Wahrzeichen von Stolberg ist die Burg, die unmittelbar über der Altstadt auf einem Kalkfelsen thront.

Stollywood – so wird die 60.000 Einwohner Stadt im Tal des Vichtbachs manchmal genannt, und tatsächlich: Die kleinen Gassen entlang der Backsteinhäuser, wegen seiner hellen Farbe wird der Kalkstein auch „Blaustein“ genannt, die Treppen und Stiegen, die versteckten Plätzchen und Plätze im Schatten der in ihren Ursprüngen aus dem 12. Jahrhundert stammenden Burganlage, sind eine Idylle für sich. Die Burg Stolberg, die ihr heutiges Aussehen vor allen den historisierenden Erweiterungen und Umbauten

des Stolberger Fabrikanten Moritz Kraus verdankt, der die damalige Ruine 1869 kaufte, ist dabei der Dreh- und Angelpunkt.

In der Altstadt-Burgkulisse wurden schon einige Filme gedreht, unter anderem 2020 Szenen für „Catweazle“ mit Otto Walkes in der Hauptrolle. Was wiederum dazu führte und führt, „dass immer wieder Touristen zu uns kommen, die wissen wollen, wie das Stolberg als Film-



Foto: Ulrike Baum

kulisse tatsächlich aussieht“, schmunzelt Kathrin Janowski, oberste Touristikerin von „Stollywood“, der „Kupferstadt“ Stolberg.

Den Beinamen „Kupferstadt“ und „Älteste Messingstadt der Welt – Kupferstadt“ trägt Stolberg seit 2012. Ihre heutige Größe auf 9831 Hektar mit 17 Stadtteilen hat sie seit der Kommunalen Neugliederung 1972, die Stolberg nach Aachen und Simmerath zur drittgrößten Kommune der Städteregion

Aachen machte. Stolberg hat eine lange Tradition der metallverarbeitenden Industrie, die der Stadt wirtschaftlichen Aufschwung, aber auch Altlasten brachte.

In jüngerer Vergangenheit sorgte das in Stolberg ansässige Pharmaunternehmen Grünenthal Chemie für einen Medizinskandal: Das Unternehmen brachte zwischen 1957 und 1961 das Beruhigungs- und Schlafmittel Contergan auf den Markt, das zu Missbildungen bei Neugeborenen führte.



In der Schart gehört zu den sehenswerten Winkeln in der Stolberger Altstadt.

Schwere Umweltschäden und Erkrankungen lösten auch die Folgen der frühen Industrialisierung der Region aus. Schwermetallemissionen der Bleihütte Binsfeldhammer verursachten Krankheiten wie das Phänomen der „Bleikinder“ bei Menschen und der „Gressenicher Krankheit“ bei Tieren.

Doch in den vergangenen gut 40 Jahren wurden die alten Halden saniert, rekultiviert, als Naherholungsgebiete renaturiert, die einstigen hohen Belastungen des Grundwassers gehören ebenfalls der Vergangenheit an. Und Contergan ist schon lange verboten.

Heute ist Stolberg dank der Wehebachtalsperre auf dem Stadtgebiet autonom bei der Trinkwasserversorgung und 50 Prozent des Stadtgebietes sind Wald- und Naherholungsflächen mit einigen Naturschutzgebieten und einer bemerkenswerten Flora.



90 Blausteingebäude säumen die Straße Alt Breinig in Breinig. Der komplette Straßenzug steht unter Denkmalschutz.

Wie es zur einst berühmten „Kupferstadt“ kam, kann man heute entlang des schönen Altstadttrundwegs „Die Kupferader“ nachempfinden. Er führt zu einer ganzen Reihe der prachtvollen großbürgerlichen Firmensitze den „Kupferhöfen“ der einstigen „Kupfermeister“. Den Anfang machten calvinistische Aachener Industrielle, die auf der Flucht vor Religionsunruhen in der katholischen Kaiserstadt ab dem zweiten Drittel des 16. Jahrhunderts sich unterhalb der Burg an Vichtbach und Inde eine neue Existenz aufbauten. Sie nutzten die Standortvorteile: Wasserkraft, Erz- und Bleivorkommen.

Aus der Galmei, dem in der Region vorkommenden besonderen Zinkerz, und importiertem Kupfer entwickelten sie eine gelbliche Legierung, die man „gelbes Kupfer“ nannte, bevor sich der Begriff Messing durchsetzte. Die Erfindung machte die „Kupfermeister“ und die Stadt, in der sie sich bis ins 17. Jahrhundert nach und nach niederließen, wohlhabend.

Heute sind die „Kupferhöfe“ wie ein überraschender Flickenteppich über die Altstadt und die angrenzenden Stadtteile verteilt, immer ein Zeugnis der Architekturvorlieben ihrer Erbauer zu ihrer Zeit. Angefangen von „Schleichers Hof“, benannt nach dem Aachener Leonard Schleicher, der sich als erster in den frühen 1570er Jahren als „Kupfermeister“ in Stolberg niederließ. Das Wohnhaus an der Burgstraße war von 1790 bis 1971 die „Adler Apotheke“. Ein goldener Wappenvogel ist noch heute über dem Hauseingang zu sehen.

Foto: Christian Altena



Der „Kupferhof Grüental“ gehört zu den repräsentativsten Bauten der einstigen „Kupfermeister“, die durch Messing wohlhabend wurden.

Der Vichtbach durchfließt
die Stolberger Altstadt.

So hat Stolberg immer eine besondere Stellung im Schatten Aachens gespielt, später im Altkreis Monschau, heute in der Städteregion Aachen, seit Jahresbeginn als ein Schwergewicht der Rureifel Tourismus GmbH mit Sitz in Heimbach. Der Dienstleister vermarktet neben Stolberg auch Roetgen, Simmerath, Monschau, sowie Hürtgenwald, Kreuzau, Nideggen und Heimbach.

In Stolberg kann man dabei aus touristischer Sicht gleich auf zwei komplett unter Denkmalschutz stehende Altstadtquartiere verweisen: Die Altstadt von Stolberg selbst und den Ortskern von Breinig. Entlang der Straße Alt-Brenig sind 90 Häuser unter Schutz gestellt. Mit Venwegen gilt das Dorf als Zentrum der Blausteinarchitektur des 16. bis 19. Jahrhunderts in der Region.

Wer das alles erkunden will, kann ein schon vorhandenes dichtes Radwander- und Wanderwegenetz nutzen. Eine Qualitätsoffensive soll das Routenangebot weiter optimieren. Die 16 Kilometer lange „Kupferroute – Die Meisterliche“ ist ein EWP-Projekt des Landes Nordrhein-Westfalen in Kooperation mit der Städteregion Aachen. Der Weg bindet an den bekannten Weitwanderweg Eifelsteig an. Angebunden ist über Stolberger Radwanderwege auch der beliebte Vennbahnradwanderweg. Es gibt ein ganzes Bündel weiterer Routen für Zweiradfreunde auf und über das Stolberger Stadtgebiet hinaus. So kommt man nach Zweifall zum dortigen Sägemuseum, oder zum Museum für Industrie-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Region Aachen im Zinkhütter Hof. Ausflugsziele können auch die Wehebachtalsperre bei Schevenhütte oder das „Auenland“ im Stadtteil Gressenich sein.

Foto: Stolberg Touristik





Gemäuergebirge: Blick hoch zur Burg vor dem Eingangstor.



Touristikerin Kathrin Janowski und Pressesprecher Tobias Schneider freuen sich: Stolberg gehört zu den „1000 Orten, die man in Deutschland gesehen haben muss“.

Einzigartig ist die Galmeiflora, eine Pflanzenfamilie mit unter anderem dem bis in den September gelb blühenden Galmeiveilchen, das nur auf Standorten mit hohem Zinkerzanteil zu finden ist. Dem Stolberger Glücksklee ist ein eigener kleiner Wanderführer gewidmet, er verzeichnet die Standorte am Hammerberg, am Brockenberg, im Naturschutzgebiet Schlangenberg und am Heidehof.

Mitten in der Stadt Stolberg ist „Gehlens Kull“, Stolberger Platt für „Gehlens Kuhle“ oder „Grube“, einen Abstecher wert. Die kleine grüne Lunge hat für viele Stolberger eine ganz besondere Bedeutung als Naherholungsgebiet im Schatten der Burg, dem Wahrzeichen der Stadt.

Im und um das Gemäuer war der 7. September der diesjährige Hauptfeiertag für die Stolberger und ihre Gäste. Denn an diesem Tag fand nach fünfjähriger Sanierung mit dem „Tag der offenen Tür“ die Wiedereröffnung der Burg statt. Die Stadt als Eigentümerin bietet hier jetzt einen neuen Rundgang mit Infostelen zur wechselvollen Baugeschichte an. Mit einer Augmented Reality App nimmt der einstige Burgherr Moritz Kraus die Besucher auf eine virtuelle Zeitreise. In der Vorburg können Kinder für sich Gemäuer und mehr erkunden, in der Torburg stellt ein privater Verein – in Stolberg gibt es davon weit über 100 – Weiteres zur Stadtgeschichte vor. In den Räumen des einstigen Pallas finden wieder Kunstausstellungen, Vorträge oder Kleinkunst statt und im einstigen Burgkeller und den Lagerräumen wartet die Burggastonomie auf die Gäste.



Der Alte Markt ist einer der schönen Plätze, die zum Verweilen einladen. Im Hintergrund die St. Lucia Kirche und die Burg.

So hat Stolberg sein „Herz“ wiedergefunden, Zentrum auch der großen Feste wie am 4. und 5. Oktober dem „Historischen Altstadt Herbst“. Bis zum 9. November dauert noch der „Stolberger Musiksommer“ mit zahlreichen Konzerten, zum Jahresende stehen die „Kupferstädter Weihnachtstage“ an.

Und doch ist noch nicht alles wieder so, wie es bis zur Schließung der Burg 2019 für fünf lange Jahre war. Die schweren Überschwemmungen durch den Vichtbach und die Inde in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli 2021 haben bis heute ihre Spuren hinterlassen. Hochwassermarken entlang der

Haupteinkaufstraße, dem Steinweg, zeigen an, dass das Wasser in den Häusern des hier schmalen Vichtbachtals teilweise bis „1,80 Meter hoch“ gestanden ist, so Tobias Schneider, Pressesprecher der Stadt Stolberg. Mit rund 95 Millionen Euro wird der Neubau des Rathauses und die Sanierung des alten Verwaltungsgebäudes die höchste Einzelinvestition an einem kommunalen Gebäude aus dem Wiederaufbaufonds des Landes sein. Die Schäden an der öffentlichen Infrastruktur im Stadtgebiet belaufen sich auf insgesamt rund 225 Millionen Euro, die an Privateigentum auf mehr als eine Milliarde.



Ein „Amsterdam-Rad“ in der Fußgängerzone, kleine Cafés, die wieder geöffnet haben: Stolberg beginnt die Schäden nach dem Extremhochwasser des Vichtbachs 2021 hinter sich zu lassen.

Also wird wiederaufgebaut und Neues ausprobiert – ergänzend zum allgemeinen Investitionsprogramm: Zwei neue Kindergärten, drei neue Feuerwehrrhäuser und die Sanierung von vier Schulen im Stadtgebiet stehen auf der Agenda. Auf dem Prüfstand zudem ein neues Verkehrskonzept für die komplette Talachse. Retentionsflächen wird es bald erstmals oberhalb der Stadt geben, die dem Vichtbach künftig Ausweichplatz bieten können. Entlang des Bachlaufs durch die Stadt wurden neue Spundwände verbaut.

„Auch wenn es sich makaber anhört: Wir haben noch nie eine solche Welle an Neugründungen bei den Innenstadtgeschäften erlebt. Mehr als 50 Läden machen auf“, staunt Touristikerin Kathrin Janowski. Das macht ihr Mut, dass Stolberg, das so viel Sehenswertes zu bieten hat, nach einer der schwersten Zerstörungen der Stadtgeschichte in absehbarer Zeit wieder „Stollywood“ wird, das nicht nur die Touristen schätzen. (sli) ■



Die Stiftskirche St. Martin und St. Severus in Münstermaifeld

Eifeler Stadtgeschichten: **Orte zum Verweilen und Wiederkommen**

Auch abseits der bekannten Pfade überrascht die Eifel mit Städten, die ihren ganz eigenen Charakter entfalten – facettenreich, lebendig und verwurzelt. Sie zeigen eindrucksvoll, wie Geschichte, Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit Hand in Hand gehen. Dabei sind diese Städte weit mehr als bloße Kulissen für touristische Entdeckungen oder lebenswerte Wohnorte: Als schulische, wirtschaftliche,

kulturelle und gesundheitliche Ankerpunkte übernehmen sie zentrale Versorgungsfunktionen für ihr jeweiliges Umland. Ob durch weiterführende Bildungseinrichtungen, spezialisierte Gesundheitsangebote oder Einkaufs- und Kulturangebote – sie prägen ihre Region als urbane Mittelpunkte mit Ausstrahlung. Ihre Bedeutung geht damit weit über die Stadtgrenzen hinaus.

Foto: Dominik Ketz



Oben: Der Seepark Zülpich bietet vielfältige Freizeitangebote für die Erholung am Wasser

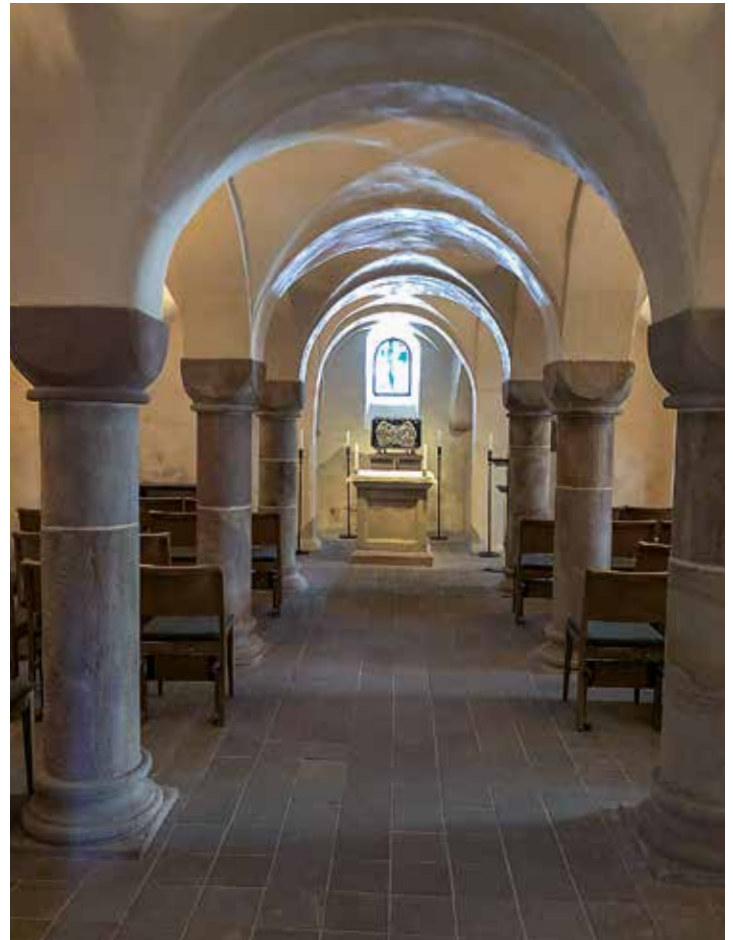
Rechts: Die romanische Krypta in der Zülpicher Kirche St. Peter ist der einzige Raum, der die Zerstörung der alten Kirche im Zweiten Weltkrieg überstanden hat.

ZÜLPICH – RÖMERSTADT MIT STRANDFLAIR

Zülpich verbindet jahrtausendealte Geschichte mit moderner Lebensqualität. Die römischen Wurzeln der Stadt werden eindrucksvoll sichtbar – hier erfährt man, wie die Römer das Baden zu einem gesellschaftlichen Ereignis machten. Heute bietet der Seepark mit feinem Sandstrand, Badestelle und Promenade eine moderne Interpretation von Erholung am Wasser – mitten in der Zülpicher Börde. Vielfältige Freizeitangebote wie AdventureGolf, Flying-Fox-Park, AquaPark, Bootsverleih und Hüpfattraktionen sowie Events runden das Programm am See ab. Die charmante Innenstadt lockt mit gut vier erhaltenen Stadttoren, einer historischen Stadtmauer, gemütlichen Cafés, kleinen Läden und regelmäßigen Veranstaltungen. Zülpich ist gut an den ÖPNV angebunden: Die umliegenden Dörfer sind über Busse erreichbar und per Bördebahn geht es auf Schienen problemlos in Richtung der Kreisstädte Euskirchen und Düren. All das macht Zülpich attraktiv zum Leben und für einen Urlaub am See.

MÜNSTERMAIFELD – KLEINSTADTIDYLL MIT GROSSER KULISSE

Münstermaifeld ist das Herz des Maifeldes – eine sanft wellige, fruchtbare Landschaft im Osten der Eifel. Die Stadt liegt auf einer Anhöhe, die schon seit keltischer Zeit besiedelt ist. Im Herzen der Stadt steht die gewaltige Stiftskirche St. Martin und St. Severus, die an ein Kathedralenbauwerk erinnert. Der dreißig Meter hohe Doppelturm aus hellem Mauerwerk ragt mit kompakter romanischer Wucht über die Dächer der Stadt heraus. Drumherum: mittelalterliches Gassengewirr, Kopfsteinpflaster, Fachwerk – und eine



lebendige Gemeinschaft. Im Heimat- und Erlebnismuseum in der Alten Probstei spürt man die Faszination einer guten alten Zeit. Denn hier ist Deutschlands größtes Ladenmuseum untergebracht und schenkt Geschäften oder Handwerksbetrieben aus den letzten zwei Jahrhunderten ein neues Leben; von der jüdischen Metzgerei bis zum Kolonialwarenladen. In der Umgebung laden Rad- und Wanderwege zur Entdeckung des romantischen Elztals oder der nahen Burg Eltz ein.



Die Basilika der ehemaligen Benediktinerabtei in Prüm.

PRÜM – DIE KAROLINGERSTADT MIT FÜNF JAHRESZEITEN

Im Westen der Eifel gelegen, ist Prüm ein lebendiger Mittelpunkt mit reicher Klostergeschichte. Die ehemalige Benediktinerabtei prägt noch heute das Stadtbild und verleiht ihr eine besondere Atmosphäre. Rund um die Basilika zelebrieren die Prümer ihre besondere Geschichte, ihre Traditionen und ihr kleinstädtisches Leben. Von hier aus erreicht man auf kurzen Wegen eine Vielzahl an inhabergeführten Fachgeschäften, Gastronomiebetrieben und Dienst-

leistern. Im Mittelalter war Prüm für die Eifel von herausragender Bedeutung – und auch heute ist die Abteistadt ein besonderer Anziehungspunkt für Menschen aus dem deutsch-belgischen Grenzgebiet. Prüm ist zu jeder Jahreszeit lebens- und besuchenswert: Der Prümer Sommer lockt acht Wochen lang donnerstags mit Open-Air-Konzerten, im Winter kann man – ausreichend Schnee vorausgesetzt – im Skigebiet Wolfsschlucht Ski fahren und Rodeln. Und auch die fünfte Jahreszeit wird mit „Prüm Juch-hei!“ gebührend gefeiert.



Fotos: Eifel Tourismus GmbH/Dominik Ketz



Die Papierherstellung prägt die Region Düren seit mehr als 400 Jahren. Der lebendige Ausdruck dazu ist das 1990 gegründete Papiermuseum Düren.

DAUN – KURSTADT MIT VULKANHERZ

Mitten im Herzen der Vulkaneifel liegt Daun – bekannt durch die drei Dauner Maare. Sie sind Deutschlands einzige Vulkanseen und Zeugnisse der feurigen Vergangenheit der Landschaft. Die Stadt bietet noch viele weitere Highlights: ein historisches Eisenbahnviadukt am Maare-Mosel-Radweg, ein kurfürstliches Amtshaus, ein Vulkanmuseum, einen familienfreundlichen Kurpark, ein erstklassiges Mineralwasser. Die City lädt ein zu einem genussvollen Bummel: Von der Manufaktur für Biotorten und -brote über die Dauner Kaffeerösterei, die klassische Patisseriekunst und das Wiener Kaffeehaus mit eigenen Pralinenkreationen bis zum italienischen Eis bleibt kein Wunsch unerfüllt. Daun lebt vom Zusammenspiel aus Natur, Gesundheit und Tourismus. Gäste und Einheimische genießen Wellness- und Gesundheitsangebote hier inmitten des „GesundLand Vulkaneifel“, etwa im Day Spa, der Kneippanlage, auf dem Trimm-Dich-Pfad oder beim Erkunden geologischer Highlights auf dem Vulkanpfad.

DÜREN – DAS URBANE TOR ZUR EIFEL

Mit rund 93.000 Einwohnern ist Düren das urbane Schwergewicht der Eifelregion. Die Stadt vereint Industriegeschichte mit modernem Unternehmertum. Die industrielle Revolution bedeutete einen großen Aufschwung für die Eifel-Stadt, im 18. Jahrhundert blühten nicht nur Metall und Textilien erzeugende und verarbeitende Gewerbe auf, sondern auch die Papierherstellung. Zahlreiche Papiermühlen entstanden entlang der Rur. Noch heute ist die Papierindustrie ein star-

ker Wirtschaftsweig der Kreisstadt. Düren beweist derzeit eindrucksvoll, wie ein gelungener Strukturwandel aussehen kann: Mit dem Aufbau innovativer Industrien, einer aktiven Gründerszene und der Entwicklung zum Hochschulstandort. Die Innenstadt bietet Shopping-Vielfalt, das Kulturzentrum „Haus der Stadt“ kulturelle Glanzpunkte. Im Umland locken die Rureifel und der Nationalpark Eifel zu Outdoor-Abenteuern. So stellt sich die Industriestadt im Rheinischen Revier zukunftsorientiert als Wirtschafts- und Lebensstandort auf.

WITTLICH – DAS TOR ZU EIFEL UND MOSEL

„Zwei Schlüssel Wittlich's Wappen hat: Mosel und Eifel erschließet die Stadt“ so umwarb Anfang des 20. Jahrhunderts Wittlich seine Gäste. Noch heute fasziniert die schicke Kleinstadt Touristen durch ihre einzigartige, klimagünstige Lage in einem geschützten Talkessel, der im Norden durch die Eifel und im Süden von den Moselbergen begrenzt wird. Insbesondere dieses, fast schon mediterrane, Klima erkannten bereits die Römer und nutzten die Südhänge am Rande der Wittlicher Senke zum Weinanbau. Herzstück der charmanten Stadt an der Lieser ist der historische Marktplatz. Hier laden attraktive Lokale in geschichtsträchtigen Häusern zum Genuss regionaler Köstlichkeiten ein. Das Museum Casa Tony M. und die städtische Galerie im Alten Rathaus verheißen exquisiten Kunstgenuss. Das kleine Schwein aus Bronze am Eingang der Tourist-Information kündigt von der populären Wittlicher Säubrennersage, die jedes Jahr im August tausende Besucher



Die Lieserstufen bieten seit 2018 einen besonderen Erholungsort im Zentrum Wittlichs.



Das Alte Rathaus am Marktplatz in Wittlich beherbergt einen kleinen Teil des künstlerischen Nachlasses des Malers Georg Meistermann.

zur Säubrennerkirmes in die Stadt zieht und zu den größten Volksfesten im nördlichen Rheinland-Pfalz zählt.

Nicht zuletzt ist Wittlich perfekter Ausgangspunkt für Ausflüge aller Art in die Vulkan- und Südeifel, an die Mosel und in den Hunsrück. Die zentrale, verkehrsgünstige Lage am Autobahnkreuz und mit eigenem Bahnhof spiegelt sich wider in der Ansiedlung namhafter Firmen und Konzerne. Wussten Sie z. B. dass Dr. Oetker seit 1980 in Wittlich rund 1,5 Mio. Pizzen am Tag produziert, die u.a. sogar nach Italien geliefert werden?

Feiern, Shoppen und Genießen bilden in Wittlich eine feste Liaison und wer das quirlige Mittelzentrum zwischen Maaren und Mosel näher kennen lernen möchte der erkundet die Stadt während eines spannenden Stadtspaziergangs virtuell mit der Lauschtour App oder ist herzlich eingeladen zu einer Stadtführung mit persönlichem Guide.

ST. VITH – BELGISCHER CHARME MIT EIFEL-HERZ

St. Vith ist das kulturelle Kleinod Ostbelgiens mit deutschsprachiger Prägung. Gelegen im Dreiländereck ist das Städtchen ein Brückenkopf zwischen Deutschland, Belgien und Luxemburg, welches Kultur, Tourismus und Lebensqualität auf einzigartige Weise verbindet. Die umgebenden Ardennenhügel und das romantische Ourtal laden ein, die Natur wandernd, mit dem Rad oder im Winter mit Langlauf-Skiern zu erkunden. Auch kulinarisch genießt die Stadt einen hervorragenden Ruf: Mit einer bemerkenswerten Dichte an Restaurants – darunter zwei der besten Belgiens – zieht sie

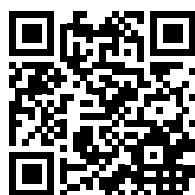


Historischer Rundgang in St. Vith: Die Blickwinkel der 14 Bildtafeln sind jeweils so gewählt, dass sie in etwa dem heutigen Standort des Betrachters entsprechen und zeigen Fotos aus der Zeit vor der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg.

Feinschmecker aus nah und fern an. Ein lebendiger Mittelpunkt des städtischen Lebens ist das moderne Kultur-, Konferenz- und Messezentrum Triangel, das St. Vith weit über die Region hinaus als Veranstaltungsort etabliert hat. Ein historischer Stadtrundgang sowie archäologische Funde geben spannende Einblicke in die wechselvolle Geschichte eines Ortes, der im Lauf der Jahrhunderte mehrmals zerstört und wiederaufgebaut wurde.

EIFEL-STÄDTE MIT CHARAKTER UND ZUKUNFT

Wenn man sich die Eifel-Städtchen anschaut, erkennt man eindrucksvoll, wie unterschiedlich sie sich präsentieren – mal historisch, mal modern, mal ruhig, mal geschäftig. Allen gemeinsam ist ein tiefes Heimatgefühl, gepaart mit dem Blick nach vorn. Für Besucher wie für Einheimische bleibt die Eifel ein Landstrich voller Entdeckungen – städtisch, ländlich, lebendig. (red) ■



Einen Überblick über die attraktiven Eifel-Städte findet man unter www.standort-eifel.de/eifelstaedte

Foto: ostbelgien.eu/Dominik Ketz

JOLEKA
FENSTER • HAUSTÜREN • SCHIEBELEMENTE

WWW.JOLEKA.DE




JETZT
BEWERBEN!




AUSBILDUNG ZUM/ZUR
 SCHREINER*IN
 KUNSTSTOFF- UND
 KAUTSCHUK-TECHNOLOGE*IN
 KAUFFRAU/KAUFMANN
 FÜR BÜROMANAGEMENT



In Deutschland damals ein „Straßenfeger“: „Der Hexer“ von Edgar Wallace, dem im Eifelkrimihotel ebenfalls eines der 19 Themenzimmer gewidmet ist.

EIFELkrimihotel übernimmt

Das bekannte Hillesheimer „Krimihotel“ hat einen neuen Besitzer und einen neuen Namen: Ein Hotelier aus Gerolstein führt jetzt das Haus als „EIFELkrimihotel“.



Das 19-Zimmer-Haus mit 42 Betten – darunter vor allem die bekannten Themenzimmer etwa zu „Derrick“, „Mord mit Aussicht“, oder „Sherlock Holmes“ – war im vergangenen Frühjahr überraschend in die Insolvenz geraten. Da war schnell klar: Hillesheim, „Krimihauptstadt Deutschlands“ Krimihauptstadt“, ohne das Krimihotel – das geht gar nicht!

Mord & Totschlag als Hotelmotto – das hat auch dem Gerolsteiner Hotelier Andreas Kießling (39) gefallen. Er übernimmt die Geschäfte als neuer Besitzer, und das Haus bekommt einen neuen Namen: EIFELkrimihotel. „Wir haben das gemacht, weil wir bei der Stadt Hillesheim, aber auch in der Bevölkerung viel Solidarität und guten Willen zur Zusammenarbeit gefunden haben“, so Kießling. Er sichert mit der Weiterführung auch 15 Arbeitsplätze im „EIFELkrimihotel“.

Andreas Kießling. Hotelier aus Gerolstein, hat das „Krimihotel“ übernommen und ihm auch einen neuen Namen gegeben. Es heißt ab sofort EIFELkrimihotel

Fotos: Stefan Lieser



„Nacht zusammen“ wünscht die alte Dame mit einem eher gefährlichen Wässerchen. Das Gemälde stammt von Ralf Kramp.

Kießling setzt auf den hohen Bekanntheitsgrad des Themen-Hotels in der „Krimihauptstadt Deutschlands“. Ein Beispiel? „Wir arbeiten jetzt schon mit Oldtimer-Clubs zusammen, die bei ihren Ausfahrten zum ‚Krimi-Dinner‘ kommen wollen“, so der Hotelier. Vor Ort sind die langjährige und bewährte Mitarbeiterin Ulrike Blameuser und ihr Team, das künftig von der Rezeption im Augustinerhotel gleich nebenan den Check-In der Gäste auch fürs EIFELkrimihotel übernehmen wird. Das 4-Sterne-Haus Augustinerhotel gehört ebenfalls zur Kießling-Hotelgruppe, wie auch das Hotel Löwenstein in Gerolstein.

Zunächst wird im EIFELkrimihotel vieles bleiben wie es ist - Neues ist aber nicht ausgeschlossen. „Wir planen ein zweites ‚James Bond-Zimmer‘“, kündigt Andreas Kießling an.

Das EIFELkrimihotel in Hillesheim hat zwar einen neuen Namen, die Adresse ist bei den deutschen Krimifans aber schon lange bekannt.

Weitergeführt werden die „Blutspur“-Ermittlerwochenenden, und auch der „Escape-Room“ ist offen. Krimineller Spaß und Nervenkitzel bei den Veranstaltungen des EIFELkrimihotels ist garantiert.

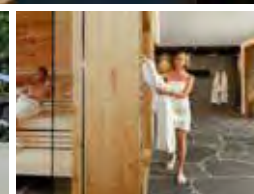
Intensiviert wird die Zusammenarbeit mit Ralf und Monika Kramps „Kriminalhaus“ in Sichtweite – was viele „Krimihauptstadttouristen“ ohnehin als Einheit betrachten. Im „Café Sherlock“ sollen künftig „Krimi-Tea-Times“ stattfinden, so Kießling.

Das in der Zeit des Jugendstils erbaute Haus, einer der architektonischen Hingucker in Hillesheim mit hohem Selfie-Faktor, bekommt auch von außen seinen neuen Namen: EIFELkrimihotel soll es auf dem Mauerwerk der Fassade leuchten. (red) ■

Der schöne Biergarten des EIFELkrimihotels ist im Sommer gut besucht.



Wir sehen uns in der Eifel!



Michels Wohlfühlhotel GmbH & Co. KG | Familie Drayer
D-54552 Schalkenmehren | Telefon +49 (0) 6592 928-0
info@michels-wohlfuehlhotel.de | www.michels-wohlfuehlhotel.de



Inh. Claudia Kirfel-Meyer
Fritz von Wille Str. 8
54578 Kerpen/Eifel
Tel.: (06593) 99 69 69
www.daskleinelandcafe.de
Öffnungszeiten:
Mi - So: 12-18 Uhr

KAFFEEGENUSS ERLEBEN!
Wirichstraße 16a · 54550 Daun
Telefon: 0 65 92 - 98 29 29
www.dauner-kafeeroesterei.de
Di-Fr: 10-18 Uhr, Sa: 10-14 Uhr

Kaffeespezialitäten
Schokolade
Präsente
Feinkost
Tee

Regionalität erleben
Familiengeführtes Eifelhotel inmitten der Vordereifel.

FUCHS
Dein Eifelhotel

Hauptstr. 27
56729 Boos
Tel. 02656/541
Mobil 0151/64619429
info@eifelhotel-fuchs.de
www.eifelhotel-fuchs.de



LANDKÜCHE RESTAURANT

Lassen Sie sich überraschen von unseren
regionalen Gerichten – geprägt von Einflüssen
der **Eifel** – in einem neuen & schönen Ambiente.
Wir freuen uns auf Sie.

Albrecht Land und sein Team!



NEU! TÄGLICH FRISCHER MITTAGSTISCH!

Gönnen Sie sich am Mittag eine Auszeit und stärken Sie sich mit unseren gesunden und leicht bekömmlichen Mittagsgeschichten. Ab sofort dienstags bis freitags von 11:30 bis 14:30 Uhr!

Alle Gerichte auch zum Mitnehmen.

ÖFFNUNGSZEITEN (KÜCHE)

MI & DO 11:30 – 14:30 Uhr + 17:30 – 22:00 Uhr

FR 11:30 – 14:30 Uhr + 17:30 – 23:00 Uhr

SA 17:00 – 23:00 Uhr | **SO** 12:00 – 22:00 Uhr

MO & DI Ruhetag

LANDKÜCHE | Leopoldstr. 32 | 54550 Daun
Tel.: 0 65 92 / 95 82 10 | www.landkueche-daun.de



KLOSTER STEINFELD



*Gastfreundschaft besteht aus ein wenig Wärme,
ein wenig Nahrung und großer Ruhe.*

- Klostercafé und Klosterladen
- Gästehaus mit 120 Zimmern
- Banketträumlichkeiten von 10–200 Personen
- Standesamtliche Trauungen
- Kirchliche Trauungen in der Basilika
- Empfänge im Kreuzgang oder Innenhof
- 14 Tagungsräume von 36–500 qm
- Künstlerakademie mit lichtdurchfluteten Ateliers



Rufen Sie uns an, wir freuen uns auf Sie:

Kloster Steinfeld
Hermann-Josef Straße 4
53925 Kall-Steinfeld

Tel: +49 (0)2441 889-131
gaeste@kloster-steinfeld.de
www.kloster-steinfeld.com





Aus der alten Scheune wurde eine Event- und Tagungshalle.

Idylle im alten Vennhof

Neueröffnung „Café Luise“ in Kalterherberg

Dicke Wände, kleine gemütliche Räume, liebevoll mit Altertümchen eingerichtet unter der 170 Jahre alten Eichenbalkendecke: Das ist das Café Luise von Hans-Georg Berndsen. Eine Sehenswürdigkeit an der Monschauer Strasse in Kalterherberg.

Der originale Vennhof steht komplett unter Denkmalschutz. Hans-Georg Berndsen, auf Altbausanierungen spezialisierter Architekt aus Aachen, kennt den Hof seiner Großtante Luise seit Kindesbeinen, hier hat er oft das Wochenende verbracht. Auch wegen dieser Bindung hat er in Entkernung und Umbau des alten Hofes viel Herzblut gesteckt, Anfang Juni des vergangenen Jahres wurde das Café Luise eröffnet.

Heute entdeckt man in den urgemütlichen Gasträumen des ehemaligen Wohnhauses viele Details: alle Stühle zum Beispiel wurden von Berndsen neu bezogen, die Beleuchtung ist gedämpft, punktgenau, die breiten Fensterbänke geschmackvoll dekoriert. Berndsen hat bewusst das Fachwerk der Innenwände stehen lassen, nur das Gefache entfernt. So sind schöne Durchblicke möglich. Kurz: Wer ins Café Luise kommt, der soll sich willkommen fühlen, Zeit haben können um abzuschalten und zu genießen.



Selbst ist der Mann: Hans-Georg Berndsen hat das Bäcker- und Konditorhandwerk als Quereinsteiger gelernt. Begeisterter Koch ist er ohnehin.



Auch eine große Terrasse gehört zum Angebot im Café Luise.

Ergänzt wurde das Café vor drei Jahren um die zur Tagungs- und Eventhalle umgebaute ehemalige hohe Scheune des Bauernhofs. Auf verschiedenen Ebenen im edel-rustikalen Ambiente können Familienfeiern stattfinden oder auch Firmenevents. Das hat sich in und um Kalterherberg schnell herumgesprochen. Im Sommer bietet sich die große Terrasse zum Feiern an. Im ehemaligen Eifeler Bauerngarten von Großtante Luise können die Kinder heute spielen und sich über die hofeigenen Schafe freuen.

Die gemütlichen kleinen Gasträume wurden mit viel Liebe zum Detail eingerichtet.

Herz des Café Luise ist aber der schöne Café- und Restaurantbereich vor der Landhausküche, die sich Hans-Georg Berndsen, „Quereinsteiger“ als Bäcker und Konditor, eingebaut hat. Für die Gäste gibt es von hier aus alles zur Kaffee & Kuchen-Zeit, und wer abends im Café Luise dinieren will, den bittet der Küchenchef nur um Vorreservierung. (red) ■

CAFÉ LUISE

Monschauer Straße 22, 52156 Monschau-Kalterherberg

Öffnungszeiten: Freitag bis Dienstag 12-18 Uhr

Abendessen nach Reservierung (Telefon 0172-9521307)





Farbenzauber

Für viele Eifelreunde beginnen jetzt die schönsten Wochen des Jahres, denn die Eifel im Herbst, das ist ein besonderes Erlebnis. Schwer zu entscheiden, wo jetzt die Farbenpracht der Blätter an den Bäumen am größten ist. Rund um den Laacher See zum Beispiel erwartet die Wanderer ein alter Buchen- und Eichenwald, den es so ohnehin in der

Region selten gibt. Ebenfalls in der Osteifel ist der prämierte „Traumpfad Pyrmonter Felsensteig“ nicht nur mit seiner Passage entlang des Eltzbachs immer eine lohnende Adresse. Weiter westlich erwartet die Wanderherbstfreunde auf der ebenfalls als „Deutschlands schönster Wanderweg“ ausgezeichneten „Heimatspur Wasserfallroute“ oberhalb von Bad Bertrich ein toller



Foto: Stefan Lieser

Weitblick über Eifelkuppen und Täler von der Falkenlay, und natürlich der höchste Wasserfall der Eifel. Im „Felsenland Südeifel“ ist der Weg durch die „Grüne Hölle“ ein Herbst-Wandervorschlag, dazu kommen die spektakulären Wege des Naturwanderparks deluxe in Verbindung mit der Luxemburgischen Schweiz. Kenner wählen vielleicht die eine oder andere Etappe des

Eifelsteigs, wie von Monschau nach Einruhr, oder erwandern sich die „EifelSpur Toskana der Eifel“ mit einem der „Eifel-Blicke“ auf dem Kalvarienberg inmitten der Wacholderheide bei Blankenheim-Alendorf. Unser Bild entstand in der Hocheifel auf dem „Traumpfad Booser Doppelmaartour“: Der Blick geht ins Nitzbachtal. Klein im Hintergrund ist die Nürburg gerade noch zu erkennen. (sli) ■



Geologin Sabine Kummer an dem von ihr mitentdeckten Maar beim Steffeln, in der Hand die – noch – aktuelle Ausgabe der „Vulkanologischen Karte West- und Hocheifel“, die nach der Entdeckung von knapp 30 neuen Maaren und Vulkankegeln aktualisiert wird.

Noch mehr Maare im Westeifeler Vulkanfeld

Im weltweit einzigartigen Westeifel-Vulkanfeld zwischen Ormont an der belgischen Grenze und Bad Bertrich nahe der Mosel gibt es wesentlich mehr Maare als bisher bekannt: Statt 77 vor allem verlandete Trockenmaare, die es bisher waren, sind es nun mehr als 100. Vorläufig.

Sabine Kummer hat – theoretisch natürlich – ein bisschen das, was ihr Nachname sagt: „Ein Kummer-Maar wird es wohl nie geben, obwohl ich an seinem Nachweis beteiligt war“. Die Geologin des Naturparks und UNESCO Global Geoparks Vulkaneifel steht unterhalb des „Vulkangartens“ nahe Steffeln bei Gerolstein. Sie öffnet den Kofferraum ihres Autos und darin eine große Transportkiste: Eine Art Rucksackgestell, ein Messgerät, eine handtellergroße GPS-Antenne und anders mehr sind säuberlich verstaut zu sehen.

Das ist das Fachequipment um einen Maar-Vulkan zu finden, oder einen Schlackenvulkankegel, einen Tuffring und die vielen vulkanologischen Mischformen. Im Westeifel-Vulkangebiet ist die Suche

danach eine lohnende Aufgabe. Und so hat Kummer sich, das Protonenmagnetometer in der Hand, vor kurzem in die sanfte, zum Rand hin ansteigende Mulde unterhalb des „Vulkangartens“ bei Steffeln begeben. Am tiefsten Punkt gluckert ein kleiner Bachlauf, üppiges Grün ist drum herum.

Ihr fachkundiger Blick auf die Senke hatte sie nicht getrogen. Denn ihr Messinstrument zeigte im Untergrund Auffälligkeiten an. Die magnetische Signatur des Gesteins weicht signifikant vom Erdmagnetfeld ab. „Man weiß, wie die Werte im Grundgebirge der Eifel sind. Und das hat eine ganz andere magnetische Signatur als die Vulkane, die ja eine eigene Zusammensetzung haben“, so Kummer.



Das Eichholzmaar zwischen Steffeln und Auel in der Vulkaneifel war als solches lange unbekannt. Erst seit 2000 ist das nicht mehr so.

Damit hatte sich erneut bestätigt, was auch in diesem Fall Ausschnitte aus dem Höhenmodell aus LIDAR-Satellitendaten nahelegen: Dort sind überall im weltweit einzigartigen Vulkangebiet der Westeifel Erhebungen und teilweise vor Ort kaum wahrnehmbare Senken zu sehen, die auch einstige Schlackenkegel oder Maare sein können. Man muss die Bilder mit den bisher bekannten Daten abgleichen - und dann durch Messungen vor Ort verifizieren.

Das „Kummer-Maar“ wird ab dem kommenden Frühjahr ganz offiziell eines von mehr als knapp 30 neu entdeckten Maaren, sowie einiger weniger neu gefundener Schlackenkegel-Vulkane sein, die so seit 2022 verifiziert werden konnten. „Ob es statt der bisher bekannten 77 dann am Ende 102,

103, oder 104 Maare sein werden, ist noch nicht klar“, so die Dauner Geologin. Sie unterstützte das Forschungsprojekt, das vom Naturpark und UNESCO Global Geopark Vulkaneifel beauftragt und finanziert worden ist.

Georg Büchel von der Universität Jena, Volker Lorenz von der Uni Würzburg und ihr US-amerikanischer Kollege Michael Ort von der State University Arizona machten sich so vor drei Jahren an die Arbeit. Die drei Professoren studierten seit 2022 per Augenschein Tagebauwände in der Region, untersuchten dort die zu sehenden Gesteinsschichten, gingen wie Kummer mit dem Messgerät auf Wiesen oder Felder, deren Besitzer nicht wussten, dass ihre Äcker kaum erkennbar eine vulkanische Vergangenheit haben.

Das Schalkenmehrener Maar bei Daun ist eines der bekanntesten in der Vulkaneifel. Im Umfeld wurden jetzt mehrere Trockenmaare und auch Vulkankegel entdeckt.





Mit Messgerät, GPS-Sender und Protonenmagnetometer machte sich die Geologin Sabine Kummer auf die Suche nach bisher unbekannten Maaren – und wurde fündig.



Beim kleinen Steffeln allerdings war schon immer bekannt, dass „hier einmal ein Hotspot des Vulkanismus gewesen ist“, so Sabine Kummer. Rund ums Dorf wurden jetzt zwei neue Vulkankegel und zwei Trockenmaare gefunden. Ein Trockenmaar liegt in Sichtweite des „Vulkangartens“ in einer Senke. Künftige Bezeichnung der Örtlichkeit: „Oosbachmaar“ aufgrund des Bachs, der durch die Senke fließt.

Der neue Maar-Vulkan wird – nach der obligatorischen Veröffentlichung der Ergebnisse des Forschungsprojektes in einem anerkannten Fachjournal – im Frühjahr 2026 in der dann in Druck wie digital neu aufgelegten beziehungsweise freigeschalteten Auflage der „Westeifel-Vulkanfeldes“ zu finden sein. Das ist nicht nur wegen der neu identifizierten Maare und Vulkankegel sinnvoll. Wie dynamisch die Wissenschaft aufgrund neuer Messmethoden schon lange ist, zeigt sich schon

beim kleinen Weiher zwischen Steffeln und Auel, der erst vor einigen Jahren als vulkanischen Ursprungs erkannt und heute in der Westeifel-Vulkanologie als „Eichholzmaar“ benannt ist. In der 1994 erschienenen bisher letzten Ausgabe der Vulkankarte ist es noch nicht verzeichnet. In 2014 wurde das bis dato trockengefallene Maar als Beitrag zum Natur- und Artenschutz wiedervernässt.

Weitere Neueinträge werden dann zum Beispiel im Umkreis der „Augen der Eifel“ bei Daun - am bekanntesten sind das eng beieinander liegende Gemündener, Weinfelder und Schalkenmehrener Maar, alle sind mit Wasser gefüllt – zu finden sein. Ähnliches gilt für das Gebiet rund um den Mosenberg, zudem etwa beim Pulvermaar. Die Nachweise entlang des spektakulären rund 60 Kilometer langen und 30-40 Kilometer breiten westlichen Vulkanfeldes der Eifel werden so immer mehr.



*Im Herz des Eifelvulkanismus: Blick vom „Landesblick“ auf das teilverlandete Meerfelder Maar und Meerfeld.
Im Hintergrund links der Mosenberg-Vulkankomplex, eine Reihe mehrerer Schlickenkegelvulkane.*

Dabei müsste man streng genommen zur Vulkanlandschaft der Eifel das – geologisch getrennte – Vulkangebiet in der Ost- und Hocheifel zwischen Nürburg, Hoher Acht und der Caldera des Laacher Sees hinzurechnen. Trotz aller jetzt schon festgestellten Häufungen in der Region aber gilt: Es ist nur eine Momentaufnahme. Denn auch Sabine Kummer ist klar, dass weitere Entdeckungen wie bisher auch künftig nicht auszuschließen sind.

Und dass sich im Untergrund zudem auch immer noch was tut, sieht man, wenn man weiß, wo man suchen muss, überall: Da brubbelt und gluckert es an vielen Stellen in der Vulkaneifel und der Osteifel verdächtig: Die Mofetten am Ostufer des Laacher Sees sind tief aus dem Erdinnern aufsteigendes Kohlenstoffdioxid. An vielen Dreesen, kleinen Quellen zum Beispiel in Wiesen, ist das ebenso. Das Quellwasser ist oft rötlich-braun verfärbt wegen des hohen Eisengehalts.

In einem Dorf auf halber Strecke zwischen Ulmen und Kyllburg gibt es zudem Spektakuläres: Dort erwacht am Ortsrand regelmäßig ein friedlicher Brunnen regelmäßig und schießt plötzlich eine Fontäne 9 Grad Celsius kalten Wassers mehrere Meter hoch in den Himmel, sechs Minuten lang. Dann ebenso blitzartig ist der Spuk vorbei, der „Brubbel“ wie die Einheimischen ihn liebevoll nennen, beruhigt sich wieder. Dem Dorf, in dem er sprudelt, hat er sogar seinen Namen gegeben. Die wallende Quelle ist in Wallenborn.

Vulkanismus in der Vulkaneifel ist eben eine lebendige Sache. Der jüngste Maar-Vulkan der Region, das Ulmener Maar, ist gerade einmal 10.000 Jahre alt. Erdzeitaltermäßig gesehen ist das einen Wimpernschlag vorbei. Aktuell herrscht in der Region so gesehen eher eine Ruhephase. „Unter uns“, meint Sabine Kummer, „ist die Erdkruste eben besonders dünn“. (sli) ■



Erdgeschichte zum Anfassen

Der Vulkanerlebnispark Mosenberg

Dass der Vulkanismus in der Eifel bis heute lebendig ist, ist längst kein Geheimnis mehr. Zwar schlummern die Vulkane der Region friedlich, doch sie gelten nicht als erloschen, denn unter der Erde brodeln es weiter. Wie stark diese Kräfte die Landschaft geprägt haben, zeigt sich eindrucksvoll im Vulkanerlebnispark Mosenberg bei Bettenfeld.

Der Mosenberg ist Teil einer Vulkangruppe aus fünf Schlackenkegeln, die vor etwa 80.000 Jahren durch mehrere Ausbrüche entstanden sind. Das Besondere: In einem dieser Krater, dem Windsborn-Krater, befindet sich der Windsborn Kratersee, der einzige mit Wasser gefüllte Kratersee nördlich der Alpen. Er ist etwa 150 Meter im Durchmesser, von einem geschlossenen Wall umgeben und wird von Grund- und Regenwasser gespeist. Umgeben von dichtem Wald wirkt er wie ein Ort aus einer anderen Welt.

Der jederzeit frei zugängliche Vulkanerlebnispark lädt dazu ein, diese vulkanische Vergangenheit hautnah zu erleben.

Was auf den ersten Blick wie eine karge Mondlandschaft aus dunklem Gestein und lockerem Schotter wirkt, ist in Wahrheit ein geologisches Geschichtsbuch. Hier kann man Schicht für Schicht ablesen, wie Feuer,

Asche und Gas die Landschaft formten. Infotafeln entlang des Geländes und ein Info-Pavillon liefern spannende Hintergrundinformationen: Welche Zusammensetzung haben die vulkanischen Gesteine, die einst aus dem Erdinneren geschleudert wurden? Was verbirgt sich hinter Fachbegriffen wie Pyroklastika, Lapilli oder Schweißschlacke? Anhand von Beispielen vor Ort

wird klar, wie diese Materialien entstehen und welche Rolle sie beim Aufbau eines Vulkans spielen.

Der Vulkanerlebnispark ist nur zu Fuß erreichbar und genau das macht ihn so besonders. Dazu parkt man am Parkplatz Hinkelsmaar/Kratersee. Von hier aus erreicht man den Vulkanerlebnispark in gut 20 Minuten. Eine Ausnahme gibt es für Behinderten-Fahrzeuge mit entsprechender Berechtigung: diese können zwei kleine Parkplätze direkt am Vulkanerlebnispark nutzen.

Der Weg dorthin führt durch eine stille Naturlandschaft, in der sich Geologie und Erholung perfekt verbinden. Für ambitionierte Wanderer bietet sich der Vulkamaar-Pfad an, der 2021 zu „Deutschlands Schönstem Wanderweg“ gekürt wurde. Auf der ersten Etappe des 27 Kilometer langen Rundwegs verbindet dieser Manderscheid mit Meerfeld und führt dabei auch am Mosenberg und dem Vulkanerlebnispark vorbei. Wer es kürzer mag, wählt die 5 km-lange Heimatspur Kraterseen Mosenberg, die sich auch für Familien gut eignet.

Ein Besuch im Vulkanerlebnispark und am Windsborn Kratersee ist zu jeder Jahreszeit faszinierend. Im Frühling leuchten

die jungen Blätter rund um den Kratersee in frischem Grün, im Sommer spiegeln sich Wolken im klaren Wasser, im Herbst taucht buntes Laub die Szenerie in warme Farben, und im Winter liegt über dem Mosenberg oft eine stille, fast mystische Ruhe. Hier wird Erdgeschichte greifbar und die Kraft der Vulkane spürbar. (mzi) ■

www.heimat-spuren.de

www.vulkamaar-pfad.de



Ritter, Räuber und Römer

Familienabenteuer im wilden Üssbachtal

Wenn Kinder auf einmal still werden, dann vielleicht, weil sie mitten in einer Geschichte stecken. Genau so fühlt es sich an, wenn man in Bad Bertrich am Startpunkt der Heimatspur Ritter-Räuber-Römer steht. Hier, vor der GesundLand Vulkaneifel Tourist Information, beginnt eine kleine Zeitreise, die Natur, Fantasie und Geschichte auf sechs abwechslungsreichen Kilometern vereint.

Gleich zu Beginn geht es hinaus aus dem Kurort, wo heute noch die Spuren der Römer zu finden sind. Die Römer brachten nicht nur den Ort zum Blühen, sondern auch die berühmte Glaubersalztherme, die bis heute einzigartig in Deutschland ist. Bald schon taucht der Weg ein in das wilde Üssbachtal. Zwischen moosbewachsenen Felsen und dem Plätschern des Bachs fällt es leicht sich vorzustellen, wie hier vor Jahrhunderten Räuber lauerten und ihre Beutezüge aus den dichten Wäldern und Schluchten ausstarteten, stets auf der Suche nach arglosen Händlern.

Durch die märchenhafte Elfengrotte, in der das Wasser über bemooste Felsen rieselt geht es vorbei am Elbesbach-Wasserfall. Wer möchte, nimmt ein Stück weiter den Abstecher zur Wilhelmshöhe mit. Der Blick ins Elbesbachtal ist den zusätzlichen Weg wert. Rastplätze wie die Florianshütte oder Antoniusruh laden anschließend zum Verweilen ein.

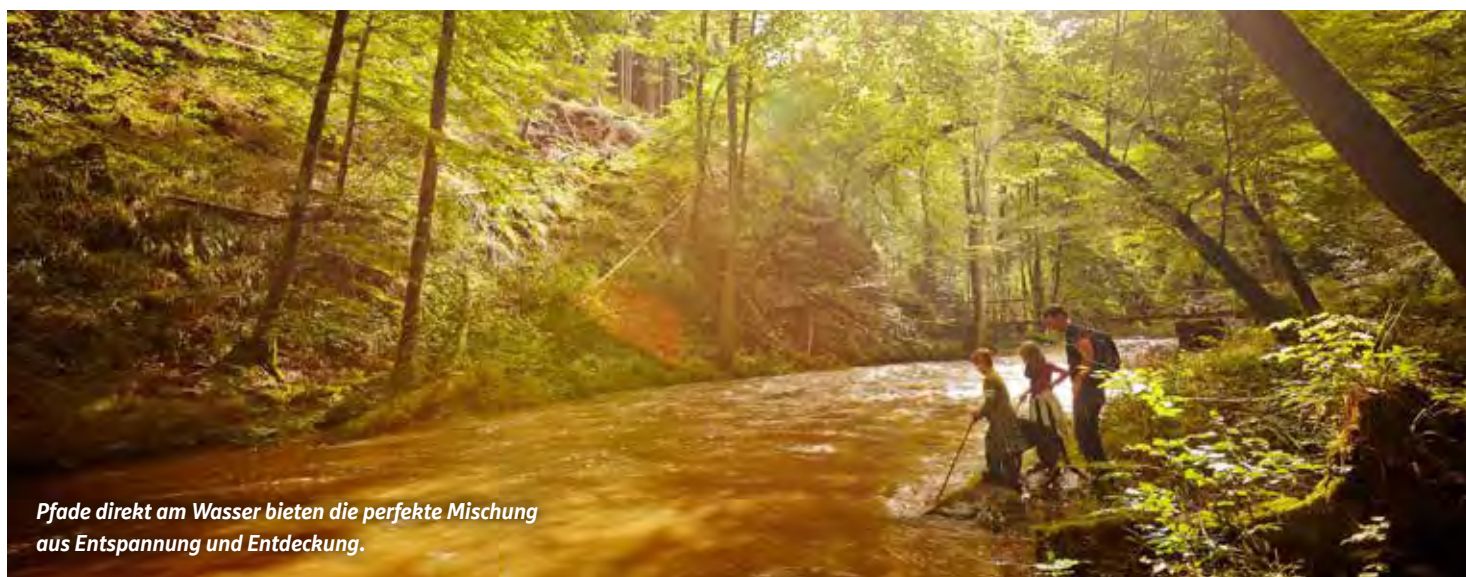


Die Florianshütte auf der Wilhelmshöhe lädt zum Verweilen und einer gepflegten Brotzeit ein.

Ein kurzer, steiler Anstieg führt dann hinauf zur ehemaligen Entersburg. Errichtet von zwei Brüdern in der Ritterzeit, bietet sie heute allerdings nur noch ihre spektakuläre Lage. Hier oben schmeckt eine Pause doppelt so gut, und man kann den Kindern von Turnieren, Rittern in glänzender Rüstung und geheimen Burgfesten erzählen.

Mit nur wenigen Höhenmetern ist diese HeimatSpur auch für Kinder gut zu schaffen. Mal schmale, abenteuerliche Pfade direkt am Wasser, mal breite, gemütliche Wege – eine perfekte Mischung aus Entspannung und Entdeckung. Also: Proviant einpacken, Wanderschuhe schnüren und zusammen aufbrechen. Denn hier, zwischen Rittergeschichten, Räubersagen und römischen Spuren, wird Geschichte lebendig und die Natur selbst zum Spielplatz. (mzi) ■

www.heimat-spuren.de



Pfade direkt am Wasser bieten die perfekte Mischung aus Entspannung und Entdeckung.



Foto: GesundLand Vulkaneifel, Dominik Ketz

Die Burgruine Ulmen mit dem Ulmener Maar, dahinter der Jungferweiher.

Ulmener Entdeckertour

Geschichte, Natur und Abenteuer für die ganze Familie

Die Ulmener Entdeckertour verbindet auf charmante Weise Naturerlebnis, Geschichte und moderne Technik und ist damit wie geschaffen für Familien, die gern draußen unterwegs sind. Ausgangspunkt ist der Jungferweiher. Ausgestattet mit dem Smartphone folgen große und kleine Entdecker den markierten Stationen rund um den Jungferweiher und das Ulmener Maar. An jedem Halt wartet ein pickpoint in Form eines QR-Codes, der eine kleine Episode freischaltet: Harry Haubentaucher weiß Spannendes über Flora, Fauna und die Besonderheiten der Maare zu berichten und wenn der Ulmener Burgnarr erzählt sollte man besonders gut zuhören. Wer es zum Schluss schafft, die Fragen auf der Ulmener Burg richtig zu beantworten, auf den wartet eine kleine Überraschung. So wird der Spaziergang zu einer interaktiven Zeitreise, die Wissen und Spaß perfekt verbindet.

Ein Höhepunkt der Tour ist der rund 126 Meter lange Maar-Stollen, der das Ulmener Maar mit dem Jungferweiher verbindet. Hier spürt man den Hauch vergangener Jahrhunderte, wenn man durch das kühle Gestein schreitet, das Wasser plätschern hört und die besondere Stimmung auf sich wirken lässt. Schon im Mittelalter wurde der Stollen angelegt, um den Wasserstand zu regulieren und bis heute ist er ein faszinierendes Denkmal der Ingenieurskunst und Geologie. Die sanfte Beleuchtung und ein farbenfrohes Graffiti am Eingang verleihen diesem Ort eine fast magische Atmosphäre.

Weiter geht es zur Oberburg Ulmen, die majestätisch über dem Maar thront. Von hier aus bietet sich ein beeindruckender Blick über die Stadt und die umliegende Vulkaneifel.

Die Ulmener Entdeckertour ist nicht nur kurzweilig und lehrreich, sondern auch leicht begehbar. Viele Abschnitte sind barrierearm, Pausenplätze laden zum Verweilen ein, und die Wegstrecke ist auch für Kinder gut zu schaffen. Ob als Ausflug an einem goldenen Herbsttag oder im Frühling, wenn das Leben am Wasser erwacht: diese Tour macht zu jeder Jahreszeit Lust aufs Entdecken. (mzi) ■

gesundland-vulkaneifel.de/ulmener-maar-stollen-entdecker-tour/

Die Ulmener Entdeckertour: Eine digitale Zeitreise mittels QR-Code.



Foto: Eifel Tourismus GmbH, AR-shapefruitAG

Die Eifel auf zwei Rädern neu entdecken

Mit dem E-Bike durchs GesundLand Vulkaneifel

Wenn sich die Blätter golden färben, die Luft nach Herbst duftet und die Sonne sanft über die Hügel der Eifel streicht, gibt es keinen besseren Platz als den Fahrradsattel und kein schöneres Gefährt als ein E-Bike.

WEITBLICKE UND EIN NETZ AUS GUT AUSGEBAUTEN RADWEGEN

Wer die Eifel einmal vom Fahrradsattel aus erlebt hat, möchte es immer wieder tun. Im GesundLand Vulkaneifel wird das besonders einfach: In der Tourist Information in Daun wartet eine moderne E-Bike-Flotte darauf, Sie auf Entdeckungstour zu schicken. Hier findet jeder das passende Rad, egal ob für eine gemütliche Genussrunde oder sportliche Tagestour.

Zur Auswahl stehen leistungsstarke E-Mountainbikes für abenteuerliche Pfade, komfortable E-Trekkingbikes für lange Touren auf Asphalt und Schotter sowie spezielle Kinder- und Jugendräder. Das passende Schloss gibt's direkt dazu, einen Helm auf Wunsch. Die Buchung ist unkompliziert und erfolgt online oder direkt vor Ort.

Von Daun aus erstreckt sich ein wahres Paradies für Radfahrer. Sanft geschwungene Täler, sprudelnde Bäche und die vulkanisch geprägte Landschaft bilden die Kulisse für unvergessliche Ausflüge. Beliebt sind die Strecken entlang der ehemaligen Bahntrassen wie beispielsweise der Maare-Mosel-Radweg, der sich ohne große Steigungen von den Vulkanmaaren bis zur Mosel schlängelt.

Gerade im Herbst entfaltet die Eifel ihren ganz eigenen Zauber, wenn die Wälder in warmen Gold- und Rottönen leuchten, der Morgennebel sich wie ein Schleier über die Täler legt und die klare, frische Luft jede Fahrt zu einem besonderen Erlebnis macht. Auf dem E-Bike lassen sich diese Eindrücke ohne Hektik, im eigenen Tempo und mit genügend Energie für spontane Abstecher zu Aussichtspunkten oder gemütlichen Cafés am Wegesrand noch intensiver genießen.



Praktisch: In Bad Bertrich steht direkt an der Tourist Information eine E-Bike-Ladestation. Hier können Sie den Akku aufladen, eine Pause im Kurpark genießen oder gleich die nächste Etappe planen.

Ein Tag auf dem E-Bike im GesundLand Vulkaneifel ist mehr als nur Radfahren. Es ist eine Einladung, die Eifel mit allen Sinnen zu erleben. Das gleichmäßige Surren des Motors, der Duft von Wald und Wiesen und der Blick über Vulkankegel machen jede Tour zu einem kleinen Abenteuer.



Ob gemütlich entlang idyllischer Flusstäler, durch die urwüchsige Vulkanlandschaft oder mit Zwischenstopp an einem Maar: Die in den Tourist Informationen erhältliche E-Bike-Karte bietet 26 abwechslungsreiche Rundtouren, darunter fünf speziell für Kinder geeignete Strecken. In enger Zusammenarbeit zwischen dem GesundLand Vulkaneifel, der Ferienregion Kelberg und dem Gerolsteiner Land entstanden Routen, die Naturgenuss pur versprechen – ganz ohne Beschilderung vor Ort. Stattdessen navigiert man einfach und komfortabel über die bereitgestellten GPX-Tracks, die bequem auf das Smartphone oder Navigationsgerät geladen werden können. (mzi) ■



Wo die Wildkräuter blühen, da steht auch mal eine Schafherde am Wegesrand, wie hier auf der Etappe nach Bad Münstereifel oberhalb von Pesch.

Weißt Du, wo die Kräuter stehn?

41,5 Kilometer lang ist der „Kräuterpfad“ zwischen Nettersheim und Bad Münstereifel. Die „Königsetappe“ der „EifelSpuren“ in der Nordeifel. Ist der Titel verdient?

Respekt, wer's an einem Tag schafft! – so locken die Veranstalter des „Kräuterpfades“ unweit des Naturzentrums von Nettersheim, dem Start- und Zielpunkt der 41,5 Kilometer langen „Königsetappe“ unter den „EifelSpuren“ in der Nordeifel, die Wanderfreunde auf die Strecke. Der Weg ist mit Abstand der längste im Angebot, doch wirklich neu, wie es die Macher bei den „EifelSpuren“ versprechen, ist er nicht.

Denn genau gesehen, hat man die schon vorhandene südöstlichere Route von Nettersheim nach Bad Münstereifel, das ist der alte „Eifeler Kräuterpfad“, um einen nordwestlichen „Rückweg“ verdoppelt und alles neu markiert.

Welche Routenalternative nun die schönere ist? Hier wurde entgegen der Empfehlung der Autoren in der „EifelSpuren“-Broschüre die Strecke südwestlich um Pesch, das ist der alte „Eifeler Kräuterpfad“ für den Start ausgewählt.

Auf ihn bezieht sich auch die in diesem Fall sinnvolle Wanderkarte, die wesentliche Standorte von heimischen Wild- und Heilkräutern unterwegs markiert und in teilweise launigen Texten beschreibt (erhältlich im Naturzentrum in Nettersheim). Aber Vorsicht: Einige der Pflanzen stehen unter Naturschutz.

Wer jetzt weiß, welches Blattgrün für welche Wildpflanze steht, ist eindeutig im Wandergenuss-Vorteil. Der „Giersch“ etwa war zwar einerseits Titel gebend für ein preisgekröntes Gedicht von Lars Wagner (Leipziger Buchpreis 2015) ist aber vor allem Hobbygärtners Lieblingsfeind: Keiner wuchert schöner und unbelastet von irgendwelchen Fressfeinden wie der gemeinen Schnecke. Aber es gibt eben auch Giersch-Auflauf, Giersch in Gemüsesuppe oder Giersch-Limonade. Wer hätte das dem gelegentlichen „Wanderbegleiter“ am Wegesrand zugetraut?



Der kleine gallo-römische Umgangstempel bei Zingsheim wird schon bald nach dem Start auf dem „Kräuterpfad“ erreicht.

Markiert in der gedruckten Wanderweg-Begleitübersicht sind aber auch Standorte des Fingerhuts, dessen heilkundliche Wirkung gegen Geschwüre seit dem Mittelalter bekannt ist, oder des „Kleinen Wiesenknopfs“, des Schwarzen Holunders, des „Echten Nelkenwurz“, von Waldmeister, Wiesenlabkraut oder Echtem Johanniskraut. Letzteres bietet aus den Blüten ein Rotöl, das einst als „allerfeinstes Wundöl“ gegolten habe, heißt es in den Texten eines anonymen Autors der erwähnten Wanderkarte.

So weit genug Wanderwegbeschreibungslyrik, Wandern ist schließlich auf der Strecke. Und da muss man feststellen, dass der „Kräuterpfad“ zwei ganz unterschiedliche Charakteristiken hat.

Abwechslungsreich ist der Weg vor allem bergab von Nettersheim. Zunächst geht es bald an den Resten eines kleineren römischen Umgangstempels oberhalb von Zingsheim vorbei, dann durch den Zingsheimer Wald hinab zur Wespelquelle bei Pesch. Man erreicht die gallo-römische Kult- und Tempelanlage zwischen Nöthen und Pesch, bekannt auch als „Heidentempel“ oder auch Matronenheiligtum, befindet sich zwischen Nöthen und Pesch. Es handelt sich um eine der besterhaltenen römischen Kultanlagen in Nordrhein-Westfalen und war ein bedeutendes religiöses Zentrum vom 1. bis 4. Jahrhundert nach Christus. Die Anlage umfasst einen zentralen Hof mit Tempel, Basilika und weiteren Gebäuden, die zur Unterbringung von Personal und Pilgern dienten. Das weitläufige Opfer- und Weiheareal war einst von einer Mauer eingefriedet.

Die gallo-römische Kult- und Tempelanlage bei Nöthen, bekannt auch als „Heidentempel“, ein Matronenheiligtum, befindet sich zwischen Nöthen und Pesch. Es handelt sich um eine der besterhaltenen römischen Kultanlagen in Nordrhein-Westfalen.



Der Wiederaufbau in Bad Münstereifels Ortskern ist so gut wie abgeschlossen. Von einer der Erftbrücken geht der Blick die Fußgängerzone des „Outlet Centers“ entlang und hoch zur Ruine der Burg.



Der Weg führt in der Folge zunächst aufwärts durch das idyllische Horntal, dann durch Wald zu Offenland, schließlich hinab durch den Tönnesebusch nach Bad Münstereifel in Höhe des Eifelbades gegenüber dem Eselsberg. Die Kurstadt, genauer das heutige Outlet-Center der Altstadt, wird durch das Johannistor und von der Burg herab erreicht.

In Bad Münstereifel sind mittlerweile die meisten der schweren Zerstörungen durch das verheerende Hochwasser der Erft in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli 2021 beseitigt, die meisten der damals gefluteten Häuser entlang des Eifelbachs sind längst wieder so schön und auch bewohnt wie vorher, das „Outlet-Center“ im Ortskern wurde schon vergleichsweise schnell nach der Katastrophe wiedereröffnet. Nur in der einen oder anderen Seitenstraße, dort, wo private Hauseigentümer offenbar nicht die Mittel dafür hatten, oder keine Perspektive sahen, steht der Neuanfang noch aus.

In Bad Münstereifel lohnt es sich also wieder nach der halben Strecke des „Kräuterpfads“, so man früh am Tag gestartet und um die Mittagszeit angekommen ist, eine Pause vor der rund 20 Kilometer langen Strecke zurück nach Nettersheim einzulegen. Oder man beschließt in einem der Restaurants am Erftufer einen bis jetzt abwechslungsreichen Eifelwandertag. So oder so lohnt auch die romanische Pfarrkirche St. Chrysanthus und Daria aus dem 11. Jahrhundert einen Besuch.

Die Routenführung vom Kurort zurück nach Nettersheim ist nun leider vor allem am Ende des letzten Drittels eher enttäuschend gelegt, wie sich zeigen wird. Zunächst aber konzentriert man sich auf den steilen Aufstieg aus dem Kurort im Erfttal heraus den Uhlenberg hinauf. Es folgt eine entspannte Passage entlang des Tals des Eschweiler Bachs, hier ist ein Geologischer Lehrpfad angelegt. Auch Nöthen und Gilsdorf sind im Verlauf reizvolle Etappenziele.

Direkt am Ortsausgang von Gilsdorf beginnt allerdings eine sich in die Länge ziehende Rampe durch Heidelandschaft schließlich auf die windige Höhe. Von hier lohnt der Blick zurück: Er geht weit über die Eifelausläufer hinweg bis ins Rheintal.



Vom Wind gezeichnet: Steppen- und Heidelandschaft auf der Höhe zwischen Gilsdorf und Pesch auf dem Rückweg.

Nur kurz ist es in Höhe der Gemarkung Hardt etwas flacher, dann geht es zunächst unter der A1 hindurch – beim Start führte bei Zingsheim eine Brücke über den „Eifel-Highway“ – und nun wieder hinauf: Gut eineinhalb Stunden folgt ein monotones Zick-Zack an Feldern vorbei, Kuppen oberhalb von Weyer hinauf und hinunter, schließlich herab ins Urfttal. Das prosaische Ende des „Kräuterpfads“ und von 694 Höhenmetern ist nach insgesamt rund zehn Stunden reiner Wanderzeit eine asphaltierte Straße, die nach Nettersheim führt.

Diese 41,5 Kilometer hinterlassen so einen zwiespältigen Eindruck. Streckenlänge als Kriterium der „Königsetappe“ unter den „Eifelspuren“ – diese Rechnung geht auf. Bei der Sinnhaftigkeit dieser großen Schleife aber bleiben doch Fragen offen. (sli) ■

wanderwelt-nordeifel.de/eifelspuren/kraeuterpfad.html

Idyllisch am Feldrand entlang: Blick auf Eschweiler auf dem Rückweg nach Nettersheim.



Campingplätze mit Stern in der Eifel

Eifel. Urlaub auf dem Campingplatz – ob mit dem Wohnwagen, Wohnmobil, dem Zelt oder in Mietunterkünften – erfreut sich steigender Beliebtheit. Diesen Trend bestätigt auch eine Online-Umfrage von Tourismus NRW und DEHOGA NRW zu den Sommerferien.

Besonders optimistisch äußerten sich die Campingplätze. Hier gaben mehr als drei Viertel der Befragten an, zufrieden oder sehr zufrieden mit der Nachfrage zu sein. Rund 42 Prozent von ihnen vermeldeten eine gestiegene Nachfrage, bei weiteren 46 Prozent liegt die Nachfrage auf dem Niveau des sehr guten Vorjahres.

Auch in der Eifel profitieren die Campingplätze von diesem Trend. Eine Zertifizierung des Platzes macht die Qualität für Gäste sichtbarer. Die Entscheidung fällt den Campern leichter, vor allem, wenn sie nach hochwertigen Plätzen für ihren Urlaub suchen. Die Investition in die Zertifizierung lohnt sich also für die Betreiber.

Sterne-Zertifizierung

Auch Campingplätze in der Eifel haben sich der Zertifizierung des Bundesverbandes der Campingwirtschaft in Deutschland e.V. (BVCD) und dem Deutschen Tourismusverband (DTV) erfolgreich gestellt. Hinter den Sternen stehen klare Klassifizierungen. Beurteilt werden die Rezeption und der Service, die Sanitäranlagen und die Standplätze. Seit 2021 wird die Auszeichnung Superior an Campingplätze vergeben, die durch zusätzliche Freizeitangebote und Dienstleistungen im Gesamteindruck hervorstechen.

Sterne funkeln auch über den Plätzen der Eifel:

5 Sterne Superior

- Eifelcamp Freilinger See in Blankenheim-Freilingen eifel-camp.freizeit-oasen.de
- Campingpark Eifel in Waxweiler, www.campingparkeifel.de
- Prümatal Camping Oberweis, www.pruemtal.de

4 Sterne Superior

- Waldferienpark Gerolstein – Camping Eifelblick www.parkgerolstein.de
- Camping Laacher See in Wassenach www.camping-laacher-see.de

4 Sterne

- Camping Ourtal-Idyll in Gendingen eifel-camp.freizeit-oasen.de
- Camping In der Enz in Neuerburg www.camping-inderenz.com
- Campingplatz Hetzingen in Nideggen-Brück www.campingplatz-hetzingen.de
- Camp Kyllburg in Kyllburg, www.campkyllburg.de

Die 5- und 4-Sterne-Plätze in der Eifel können sich mit ihrem Komfort und der gehobenen Ausstattung sehen lassen. Sie belegen regelmäßig auch gute Plätze unter den 100 besten Campingplätzen in Europa.

EIFEL Gastgeber: Vier Campingplätze in der Eifel haben sich der Zertifizierung der Regionalmarke EIFEL gestellt und wurden als EIFEL Gastgeber ausgezeichnet:

- Eifel-Camp am Freilinger See
- Eifelidyll in Gendingen und Wallendorf
- Prümatal-Camping in Oberweis
- Campingpark Eifel in Waxweiler.

Sie alle sind Teil eines aktiven Netzwerks, das Qualität als unternehmerisches Fundament versteht. ■

vr-rheinahreifel.de

**GEMEINSAM
blicken wir nach vorn –
MACHEN statt wollen!**

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.



**VR Bank
RheinAhrEifel eG**



Die Nationalparkverwaltung unter der Leitung von Michael Lammertz stellt gemeinsam mit NRW-Umweltminister Oliver Krischer und Elke Reichert, Präsidentin des Landesamtes für Natur, Umwelt und Klima in Nordrhein-Westfalen, den Jahresbericht für 2024 vor.

Erfolgsgeschichte für Natur, Mensch und Region

Vogelsang. Der Nationalpark Eifel soll wachsen – und zieht so viele Menschen an wie nie zuvor. Geplant ist eine Erweiterung um bis zu 750 Hektar zusätzlicher Landeswaldflächen. Gleichzeitig verzeichnete das Großschutzgebiet mit mehr als 1,4 Millionen Gästen im Jahr 2024 einen neuen Besucherrekord. Doch nicht nur die Bilanz der Gästezahlen ist erfreulich: Auch seltene Arten wie der Schwarzstorch und die Bechsteinfledermaus konnten sich weiter etablieren. Der aktuelle Jahresbericht der Nationalparkverwaltung zeigt, dass der Nationalpark Eifel ein Aushängeschild für den Naturschutz in Nordrhein-Westfalen bleibt – mit 11.425 Arten, darunter 2.620, die auf der Roten Liste stehen.

„Der Nationalpark Eifel ist ein Gewinn für alle – für die Natur, die Region und die Menschen, die hier Erholung suchen. Mit der geplanten Erweiterung ermöglichen wir weitere ‚Wildniswälder‘ und Lebensräume für seltene Arten“, sagte Umweltminister Oliver Krischer bei der Vorstellung des Jahresberichts 2024 in Schleiden. Dr. Elke Reichert, Präsidentin des Landesamtes für Natur, Umwelt und Klima (LANUK), sagte: „Der Nationalpark Eifel ist eines unserer Leuchtturmprojekte für erfolgreichen Artenschutz in Nordrhein-Westfalen. Es zeigt zum einen, dass die Natur erstaunliche Ergebnisse erzielt, wenn man sie einfach machen lässt. Es zeigt zum anderen,

dass wir viel Fachwissen und Durchhaltevermögen brauchen, um solche wunderbaren Naturräume zu schaffen.“ „Die Bilanz zeigt eindrucksvoll, wie sich der Park entwickelt: mehr Arten, mehr Gäste und künftig mehr Schutzgebietsflächen“, so Michael Lammertz, Leiter der Nationalparkverwaltung Eifel. „Das ist das Ergebnis der engagierten Arbeit ganz vieler beteiligter Menschen und Institutionen in der Region. Diese Erfolgsgeschichte wollen und werden wir auch in den geplanten Erweiterungsflächen gemeinsam mit der Region fortführen.“ Im vergangenen Jahr zogen zwei Schwarzstorch-Paare jeweils drei Jungvögel groß. Forschende entdeckten 2025 weitere Horste. Auch die seltene Bechsteinfledermaus sorgt für erfreuliche Nachrichten: Erstmals wurde eine Wochenstubenkolonie mit mindestens 34 Tieren nachgewiesen.

Und der Wildkatzenbestand im Nationalpark bleibt stabil. Der Nationalpark ist Teil der größten zusammenhängenden Wildkatzenpopulation Mitteleuropas. 2023/2024 wurden im Nationalpark 127 Individuen nachgewiesen.

Die Nationalpark-Wälder haben sich seit 2011 durch extreme Witterungsereignisse und Borkenkäfer verändert: Es gibt immer mehr Totholz, von dem vor allem viele Vögel- und Käferarten profitieren. Unterstützt wird der Nationalpark von zahlreichen Vereinen und Verbänden wie dem Naturpark Nordeifel, Kommunen, zertifizierten Gastgebern, Waldführern, Kitas und Schulen. Zu den erfolgreichen Umweltbildungsprojekten zählen die Nationalpark-Schulen, die seit 15 Jahren ausgezeichnet werden. Als bundesweites Pilot- und Vorbildprojekt gestartet, vermitteln mittlerweile rund 50 ausgezeichnete Nationalpark-Schulen die Philosophie und Ziele des Nationalparks in ihrem Unterricht.“ ■





Von links: Fabian Kirsch (Agentur inmedia), Vera Esch (Geschäftsführerin Gesundland Vulkaneifel GmbH) und Thomas Scheppe (Bürgermeister Verbandsgemeinde Daun) freuen sich auf die beiden Großveranstaltungen im Herbst rund um Daun.

Vulkaneifel wird Biker-Mekka

Daun. Am 13. September startet der 24. VulkanBike Eifel-Marathon. Passend hierzu will das Gesundland Vulkaneifel in einer Umfrage wissen, was man für die vielen Zweiradfans noch besser machen kann.

Die Leopoldstraße im Stadtzentrum von Daun wird in wenigen Wochen zum Hotspot der Mountain- und E-Bike-Szene werden. Knapp tausend Teilnehmer erwarten die Gesundland Vulkaneifel GmbH und die Verbandsgemeinde Daun als Ausrichter und „Hausherr“ beim 24. VulkanBike Marathon am 13. September. Wenige Wochen zuvor war am 30. August schon der 27. Maare-Mosel-Lauf in der Region um Daun über die Bühne gegangen.

Begonnen haben beide Großevents einmal als von Ehrenamtlichen organisierte Veranstaltungen. Doch das ist mittlerweile Teil der Event-Geschichte. Dafür entstand mit der Hilfe treuer Sponsoren eine Tradition, wie auch Thomas Scheppe, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Daun, betont: „Maare-Mosel-Lauf und VulkanBike Marathon sind heute in der Region tief verwurzelt und machen die Vulkaneifel weiter bekannt!“

Ohne Sponsoren aber auch die vielen Ehrenamtlichen bis hin zur Blaulicht-Familie wären beide Veranstaltungen nicht umsetzbar, ist Scheppe überzeugt. Der VulkanBike Marathon führt durch den Trailpark Vulkaneifel, einige Kilometer der

verschiedenen Wettkampfrouten passieren sogar Naturschutzgebiete, die Genehmigungen wurden eigens für den 13. September erteilt.

An diesem Tag wird es rund um den Start/Zielbereich an der Leopoldstraße in Daun zudem ein großes Rahmenprogramm geben. Von Daun aus geht es dann auf vier Hauptstrecken zwischen 99 und 37 Kilometer mit Höhenunterschieden zwischen 2300 und 900 Metern. Zudem wird die seit 2020 ausgerichtete „E-Bike-Challenge“ ausgetragen. Es gibt einen „Jugend-Cup“ und die „GesundLand-Strecke“ über 24 Kilometer (etwa 550 Höhenmeter), ausdrücklich als Angebot für „Genussradler“ gedacht.

In diesem Jahr werden keine Meisterschaften bei den Bikern innerhalb des VulkanBikes stattfinden, neu ist dafür eine Umfrage, die noch bis Oktober läuft. Die Touristiker wollen wissen, wie sie ihr Angebot für Mountain- und E-Biker wie für die immer zahlreicher werdenden Gravel-Biker verbessern können. Immerhin gibt es für Letztgenannte schon sieben neue Rundwege. Doch wo fehlt es noch am Zweiradfreunde-Glück? Schon mehr als 1000 haben den Fragebogen online beantwortet. Es werden zahlreiche Preise unter den Teilnehmenden verlost. Hauptpreis ist ein 4800 Euro teures E-Mountainbike eines Herstellers aus der Region. (sli) ■

Informationen zum VulkanBike Marathon und zur Umfrage auf vulkan.bike



Der Dreimühlen-Wasserfall

Obersee der Rurtalsperre und Dreimühlen-Wasserfall nominiert

Region. Die Heinz-Sielmann-Stiftung und der Deutsche Wanderverband laden ein, das schönste Naturwunder Deutschlands zu küren. Mit zu den Nominierten zählen zwei spektakuläre Naturschätze in der Eifel. Die Messlatte liegt hoch: Gefragt sind faszinierende Naturphänomene und beeindruckende Naturereignisse, die durch ihre außergewöhnliche Schönheit, Einzigartigkeit oder Seltenheit beeindrucken. Mehr noch, sie sollen entlang des hervorragenden deutschen Wanderwegenetzes liegen und so bewundert werden können. Außerdem erfüllen die malerischen Orte eine wichtige Funktion als wertvolles Ökosystem und wichtiges Refugium für seltene Tier-, Pilz- und Pflanzenarten.

Da ist natürlich die Eifel mit von der Partie, sogar gleich zweimal. Zum einen steht der Obersee der Rurtalsperre zur Auswahl: „Wo stille Buchten auf steile Uferhänge treffen, wird der Obersee der Rurtalsperre zum geschwungenen Gewässer. Es schlängelt sich durch die waldreiche Mittel-

gebirgslandschaft und schafft Rückzugsorte für seltene Tiere wie Biber, Eisvögel oder den scheuen Schwarzstorch. Rund um das Ufer wechseln sich offene Flächen, Moore und Buchenwälder ab. Der durch ein ausgeklügeltes Talsperrensystem entstandene See ist ein Paradebeispiel dafür, wie Technik, Naturschutz und Erholung zusammenwirken können.“

Nicht weniger attraktiv ist ein Ort in der Vulkaneifel, nämlich der Dreimühlen-Wasserfall bei Nohn. Er ist Deutschlands einziger „wachsender Wasserfall“: „Über eine rund 12 Meter breite Kante stürzt kalkhaltiges, glasklares Wasser etwa vier bis sechs Meter tief in den Ahabach. In den moosbewachsenen Polstern lagert sich Kalksinter ab, wo-

durch der Wasserfall jährlich rund acht bis zehn Zentimeter ins Tal wächst. Aus dem sich bildenden Travertin entstehen besondere, aktive Bodenprofile wie Kalknassgley-Böden, die seltene und empfindliche Lebensräume für spezialisierte Pflanzenarten bieten. Das als Naturdenkmal geschützte Gebiet wurde als ‚Nationales Geotop‘ ausgezeichnet – nicht zuletzt wegen des außergewöhnlichen Zusammenspiels von Geologie, Wasser, Boden und Pflanzenwelt.“

Die Erschließung für Wanderfans erscheint ideal: „Der Premiumwanderweg Eifelsteig sowie der Kalkeifel-Radweg führen direkt am Dreimühlen-Wasserfall vorbei und bieten optimale Möglichkeiten für eine Einbindung in abwechslungsreiche Touren.

Nun ist es an den Gästen und Einheimischen der Eifel, für ihr Lieblings-Naturwunder abzustimmen. Das geht unter www.heinz-sielmann-stiftung.de/naturwunder noch bis zum 28. September 2025. ■

Foto: Jochen Hank

Eifel hautnah.

eifelhautnah 

KEINE AUSGABE VERPASSEN:

Eifel hautnah – Das Magazin

jetzt im Abo bestellen. Für sich selbst oder als Geschenk. Erscheint alle drei Monate mit vielfältigen Themen rund um die Eifel.

Jetzt Abonnement und viele weitere Publikationen online bestellen:

WWW.EIFEL-HAUTNAH.DE





Höhere Lebensqualität!

Mit Implantaten vom Spezialisten
Wir beraten Sie gerne!

Dr. Wunden + Kollegen
schöne & gesunde Zähne

www.zahnarzt-hillesheim.de



Die Sommerrodelbahn „Eifel-Coaster“ im Eifelpark Gondorf

Erlebnisparks der Eifel gut platziert

Eifel. Das Portal www.testberichte.de veröffentlichte ein Ranking deutscher Freizeit- und Erlebnisparks. Einrichtungen in der Eifel und angrenzende Parks liegen dabei unter den Top 100. Die Kriterien des Rankings sind klar: „Untersucht wurden dauerhaft angelegte Freizeit- und Erlebnisparks für Kinder oder Erwachsene, zu deren wesentlichen Elementen eine Vielzahl an Attraktionen wie Fahrgeschäfte oder Abenteuer-Spielgeräte bzw. Angebote für körperliche Aktivitäten oder Interaktionen gehören. Einrichtungen, die ihrem Charakter nach hauptsächlich Zoos oder Ausstellungen oder im Wesentlichen Schwimmbäder bzw. Wellnessoasen sind, wurden nicht berücksichtigt.“

Die Datengrundlage lieferten die verfügbaren Google-Rezensionen, wobei nur Einrichtungen berücksichtigt wurden, die mindestens hundert Bewertungen erhielten.

Auf dieser fundierten Basis kann sich die Eifel mehr als sehen lassen. Vorderste Plätze belegen der Eifelpark in Gondorf (Rang 18, Eifelpark Gondorf | Urlaub Eifel) und der Wild- und Erlebnispark Daun (Rang 22, Wild- und Erlebnispark Daun). Auch der Wild- und Freizeitpark Klotten (Rang 59, Wild- & Freizeitpark Klotten/ Cochem) auf den Eifelhöhen bei Cochem und der Tolly-Park in Mayen (Rang 82, Tolly-Park in Mayen – Der Park der Abenteurer – Freizeitpark in RLP) punkten bei der deutschlandweiten Bewertung. ■

Foto: Jürgen Blätz



UNTERNEHMERPARK WIESBAUM
Wesentlich unweit!

**Handwerk • Industrie •
Gründer/Gewerbe • Innovation •
Service**

- Günstige Mietflächen (Büros und Lagerräume)
- Sofort bebaubare Industrie- und Gewerbegrundstücke
- Gastronomie, Konferenz- und Tagungsräume
- Verkehrsgünstige Lage in direkter Nähe zur A1
- Mittelstandsfreundliche Kommune Hillesheim
- Gute technische Infrastruktur (DSL 16.000 kbit/s)

Interessiert?
Dann wenden Sie sich an Stefan Mertes:
Verbandsgemeindeverwaltung Gerolstein
Burgstraße 6, 54576 Hillesheim
Tel. 06591/13-1078, stefan.mertes@gerolstein.de
www.gerolstein.de

Rheinland-Pfalz: Mehr Gäste und Übernachtungen

Region. Von Januar bis Juni 2025 registrierten die rheinland-pfälzischen Tourismusbetriebe mehr Gäste und Übernachtungen als im Vorjahreszeitraum. Nach vorläufigen Angaben des Statistischen Landesamtes in Bad Ems stieg die Zahl der Gäste um 3,6 Prozent auf rund vier Millionen. Die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 3,2 Prozent auf 10,1 Millionen. Im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019 lagen die Übernachtungszahlen im ersten Halbjahr 2025 um 1,6 Prozent höher. Die Gästezahlen blieben hingegen noch leicht unter denen von Januar bis Juni 2019 (minus 0,7 Prozent).

Unterschiedliche Entwicklungen in den Tourismusregionen

Die Mehrheit der zehn Tourismusregionen verzeichnete im ersten Halbjahr 2025 steigende Gäste- und Übernachtungszahlen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

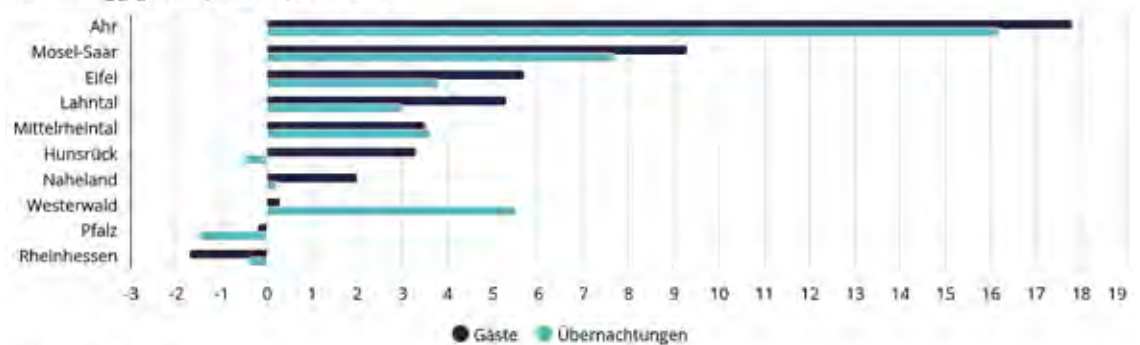
Besonders deutlich fiel das Wachstum in der Region Mosel-Saar aus: Die Zahl der Gäste nahm um 9,3 Prozent und die der Übernachtungen um 7,7 Prozent zu. Im Mittelrheintal betrugen die Zuwächse 3,5 Prozent bei den Gästen und 3,6 Prozent bei den Übernachtungen. Auch die Eifel verzeich-

nete Anstiege (Gäste: plus 5,7 Prozent; Übernachtungen: plus 3,8 Prozent). Rückläufig entwickelte sich der Tourismus in der Pfalz (Gäste: minus 0,2 Prozent; Übernachtungen: minus 1,5 Prozent) sowie in Rheinhessen (Gäste: minus 1,7 Prozent; Übernachtungen: minus 0,4 Prozent).

Im Ahrtal schreitet der Wiederaufbau nach der Flutkatastrophe im Juli 2021 weiter voran. Im ersten Halbjahr 2025 stieg die Zahl der Gäste im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 18 Prozent, die Zahl der Übernachtungen um 16 Prozent. Diese Zuwächse basieren jedoch auf einem niedrigen Ausgangsniveau. Ein Vergleich zum Vor-Corona-Niveau 2019 verdeutlicht den Rückstand: Die Zahl der Gäste lag im ersten Halbjahr 2025 noch um 36 Prozent niedriger, bei den Übernachtungen betrug das Minus 35 Prozent. ■

Gäste und Übernachtungen von Januar bis Juni 2025¹ nach Tourismusregionen

Veränderung gegenüber Januar bis Juni 2024 in %



¹ Jahr 2025 vorläufig.

Grafik: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



DRACHENFEST

Feuerspeiender Drache, Bastelwerkstatt, Drachenschule, Kinderschminken uvm.

So,
12.10.2025
10-18 Uhr



Neben Privatkunden vertrauen auch Bauträger und Architekten auf die gewachsene Kompetenz bei JOLEKA.

Jedes JOLEKA Fenster ist ein Unikat, daher kommen JOLEKA Fenster häufig zum Einsatz, wo Sonderlösungen gebraucht werden.

Vertrauen aus Tradition

Von der Dorfschreinerei zum ausgezeichneten EIFEL Arbeitgeber

Wie viel Zukunft in einem Handwerksbetrieb stecken kann, zeigt die JOLEKA GmbH & Co. KG aus Kalenborn-Scheuern eindrucksvoll: Aus einer kleinen Dorfschreinerei hat sich ein moderner Fensterhersteller entwickelt – überregional bekannt auch als Spezialist für Haustüren und Schiebeelemente. In diesem Jahr feiert JOLEKA 90-jähriges Bestehen – und wird bereits zum neunten Mal in Folge mit dem renommierten CrefoZert der Creditreform ausgezeichnet.

AUSZEICHNUNG FÜR STABILITÄT UND ZUKUNFTSSICHERHEIT

Das CrefoZert gilt als eines der strengsten Bonitätssiegel in Deutschland. Es bestätigt finanzielle Stabilität, zuverlässiges Geschäftsgebaren und positive Zukunftsaussichten. Nur rund zwei Prozent aller deutschen Unternehmen erfüllen die Kriterien. Seit 2017 wird JOLEKA Jahr für Jahr ausgezeichnet – ein Beleg für die konsequente, sicherheitsorientierte Führung des Unternehmens.

Gerade in Zeiten, in denen die Bauwirtschaft unter Druck steht und viele Betriebe noch mit den Folgen der Pandemie kämpfen, ist die wiederholte Auszeichnung ein starkes Signal: Das moderne Traditionsunternehmen steht auf einem sicheren Fundament.

„Wir sind sehr stolz auf diese Auszeichnung. Gerade in einer Zeit voller Herausforderungen ist kontinuierliche Stabilität ein echter Kraftakt. Unser Dank gilt vor allem unserem Team, das sich jeden Tag engagiert und Verantwortung übernimmt“, so Fabian Rieder, Geschäftsführer JOLEKA.



Von links: Daniel und Fabian Rieder, geschäftsführende Inhaber in der vierten Generation.

Mitarbeiter profitieren von Zukunftssicherheit
und vielen Sozialleistungen.

VON DER BERATUNG BIS ZUR MONTAGE – ALLES AUS EINER HAND

„Der Erfolg unseres Familienunternehmens liegt im Zusammenspiel von umfassender Beratung, individueller Fertigung, sauberer Montage und umfangreichen Serviceleistungen“, ergänzt Daniel Rieder, Geschäftsführer JOLEKA. Ein Anspruch, der seit Jahrzehnten für Qualität und Verlässlichkeit steht und sich auch im CrefoZert widerspiegelt.

STARKE ARBEITGEBERMARKE AUS DER EIFEL

Auch für die rund 60 Mitarbeitenden bedeutet das Siegel Sicherheit: stabile Perspektiven, pünktliche Vergütung und Investitionen in moderne Arbeitsumgebungen. Zusätzlich ist JOLEKA von der Bertelsmann Stiftung als familienfreundliches Unternehmen zertifiziert – ein weiterer Beleg für die verantwortungsvolle Personalpolitik. Als aktives Mitglied im Verband der Arbeitgebermarke EIFEL engagiert sich JOLEKA auch in einem regionalen Netzwerk, das gute Arbeit sichtbar macht und den Wirtschaftsstandort Eifel stärkt.



„JOLEKA beweist eindrucksvoll, dass echte Arbeitgeberqualität untrennbar

mit einer soliden Unternehmensbasis verknüpft ist.

Das erneute CrefoZert unterstreicht die Stärke unserer Arbeitgebermarke“, bestätigt Markus Pfeifer, Geschäftsführer Regionalmarke EIFEL GmbH.

ZUKUNFT GESTALTEN – MIT DEN TALENTEN VON MORGEN

Damit die Erfolgsgeschichte weitergeht, setzt JOLEKA seit Jahren stark auf die betriebliche Ausbildung. Angeboten werden die Ausbildungsgänge Schreiner*in, Kaufmann/-frau für Büromanagement, sowie Kunststoff- und Kautschuktechnolog*in in der Fachrichtung Fensterbau. Ab sofort sind Bewerbungen für den Ausbildungsstart im August 2026 möglich. Praktika in den unterschiedlichen Bereichen bieten jungen Menschen die Chance, den Wunschberuf früh kennenzulernen.



90 JAHRE TRADITION – UND EIN BLICK NACH VORN

Vom Dorfbetrieb zum mehrfach ausgezeichneten Fensterhersteller und überregionalen Spezialisten für Haustüren und Schiebeelemente: JOLEKA verbindet Tradition mit moderner Fertigung, verantwortungsvollem Unternehmertum und klarer Zukunftsorientierung. Die erneute Auszeichnung mit dem CrefoZert im Jubiläumsjahr 2025 macht sichtbar, was Kundenschaft, Partner und Mitarbeitende seit Langem erleben: Auf dieses Eifeler Unternehmen ist Verlass. ■

www.joleka.de



Die Schreinerei Leuschen wurde durch Nikolaus Leuschen im Jahr 1935 gegründet. Sein Sohn Josef übernimmt die Schreinerei später und benennt sie in JOLEKA (JOsef LEuschen KAlenborn) um.



Marcus Bauer hat auch seine Wanderstöcke aus Bambus in der Werkstatt in Alflen entwickelt.

Was Outdoor-Freunde brauchen

Vor 15 Jahren gründete Marcus Bauer aus Alflen seine „Eifel Outdoor Equipment“ GmbH. Die Produkte sind bei den führenden Outdoor-Händlern in Deutschland zu finden.



Was der Outdoorfreund brauchen kann, muss nicht größer als ein Daumen sein. Viel mehr Platz jedenfalls nehme sein kleinster Campingkocher nicht ein, meint Marcus Bauer: Klein, funktional – beides ideal für leichtes Gepäck, ob es nun in die Eifel oder in die Alpen geht. Solche Speziallösungen aus der Praxis entwickelt, sind eine Spezialität des gebürtigen Alfleurs, der vor 15 Jahren sein Unternehmen gegründet hat, das er zusammen mit Ehefrau Monika und vier Aushilfen vom Elternhaus in Alflen und einem Lager in Düren betreibt.

An die 140 Outdoorhändler in Europa - in Deutschland zum Beispiel die bekannte Globetrotter-Kette, oder auch „Biwakschachtel“ in Koblenz und „Kleine Fluchten“ in Trier, haben die Produkte für den Urlaub draußen aus der Eifel mittlerweile gelistet – und es kommen ja immer wieder neue aus der Werkstatt in Alflen dazu.

Mit möglichst kleinen und praktisch verstaubaren Campingkochern fing alles an. Hier das Modell PALLADIUM.



Die Klappstühle von EOE sind zum Beispiel für den Campingurlaub, oder den Ansitz von Anglern geeignet.

Das EOE-Sortiment ist vielfältig. Es gibt diverse Campingkocher, vom erwähnten Mini-Gerät bis zur 40 Zentimeter im Durchmesser großen Feuerschale aus 1,5 Millimeter dicken Edelstahl. Outdoortextilien wie trendige Badetücher, die Bauer von den Rurtalwerkstätten in Düren nähen lässt, gehören ebenfalls dazu. Zwei Produktlinien Klappstühle und Tische für den Camper sind im Programm, oder auch nützliche Utensilien wie das Tarp „Innerstand TC“.

Zielgruppen sind „Ultraleicht-Wanderer“, Outdoorurlauber „zu Fuß, zu Rad oder im Boot“ (Bauer), Camper, oder auch „Bush-Crafter“, eine Spezies, „die sich aufs Minimum reduziert, und über Nacht im Wald übernachten will“, so Bauer.

Was er dabei in sein Produktportfolio aufnimmt, ist oft aus der Erfahrung eines Defizits entstanden: Mal benötigte er beim Urlaub gerade einen leicht verstaubaren Stoff-Klappstuhl am Seeufer, den es nirgendwo gab, oder es fehlte ein Tarp, wie er es für sein EOE dann entwickelt hat. Gefertigt wird aus Kostengründen zwar oft, aber nicht immer in der Eifel. Das Buchenholz für Stühle und Tische aber stammt zu hundert Prozent von hier, so Bauer: „Aus einem FSC-zertifizierten Wald bei Prüm“.

Nachhaltigkeit sei ihm, so gut es eben gehe, wichtig. Weshalb er immer wieder daran tüfelt, wie man nötige Produktionswege für Einzelteile verkürzen oder optimieren kann. Idealerweise stellt Marcus Bauer zumindest die Prototypen selbst in seiner Holzwerkstatt in Alfien her.

„Desch“ und „Stohl“, zwei Produkte, die Marcus Bauer bewusst mit Dialektnamen seiner Eifelheimat versehen hat. Das Buchenholz stammt aus einem Wald bei Prüm.

Hier arbeitet er immer an neuen Produkten. Die ersten Eifel Outdoor Equipment-Wanderstöcke sind in seiner Werkstatt entstanden und im Sortiment aufgenommen. Sie sind aus Bambus, damit natürlich unschlagbar nachhaltiger als die handelsüblichen High-Tech-Stöcke aus Aluminium oder Carbon. Dafür gibt es Bauers Stöcke zwar nur in festen Größen – aber wer braucht schon mehr, wenn es nicht gerade auf Extremtouren geht?

Eifel Outdoor Equipment richtet sich in erster Linie an den Fachhandel, dennoch gibt es auch einen Online-Shop, wo „Desch“, „Faltstuhl“, oder der langstielige Outdoor-Löffel „Leffel“ bestellt werden können. Viele der EOE-Produkte tragen Namen aus dem Alfier-Dialekt – auch eine Besonderheit des kleinen Spezialanbieters. Nur die Campingkocher, mit denen alles anfing, haben andere Produktbezeichnungen: „Lithium“, „Cobaltum“ oder „Ferrum“. Lateinisches, das für besondere Zuverlässigkeit und Haltbarkeit stehen soll. Beides zeichnet alle Produkte aus Alfien aus. (sli) ■

www.eoe-europe.com





Wie es früher in den Eifeldörfern war

Diese Gruppe zeigte 2023 im Dollendorfer Zug wie ein Kartoffelsortierer funktioniert.

*Erntedank war immer ein wichtiger Festtag in der Eifel.
Er markierte den Übergang in die dunklere Jahreszeit.
In Harperscheid/Schöneseiffen, Mützenich und Dollendorf zeigen
auch in diesem Herbst große Festumzüge wie die Erntezeit einmal war.
Tausende Besucher kommen um sich das anzusehen.*

Wer mitmacht? „Das wissen wir als Veranstalter auch erst am Tag selbst, denn es gibt ja keine Voranmeldung. Da ist vieles spontan.“ Heinz Jansen, Vorsitzender der Vereinsgemeinschaft Harperscheid/Schöneseiffen, zwei Höhenorte im Stadtgebiet von Schleiden, lässt sich wie jedes Jahr wieder überraschen: Sind es wieder 300 der 800 Einwohner der Nachbardörfer wie 2024, die in diesem Jahr am 5. Oktober dabei sein werden?

Im Jahresrhythmus findet der große Umzug statt. Man habe vor mittlerweile 63 Jahren mit dem Erntedankzug vor allem den Kindern und Jugendlichen zeigen wollen, „wie hart das Leben einst zur Erntezeit auf den Dörfern war“, erinnert sich Jansen. In den 1960er Jahren hatte auch in Harperscheid und Schöneseiffen „noch jedes zweite Haus eine kleine Landwirtschaft mit ein paar Stück Vieh“, so Jansen.

Dieses heute oft verschwundene bäuerliche Leben für einen Festzugnachmittag wiederaufleben lassen, Brauchtum und traditionelle Landarbeit zeigen, altes landwirtschaftliches Gerät, dazu auch die Teilnehmer und Teilnehmerinnen im Zug in traditioneller Arbeitskleidung oder Tracht – das ist der Ansatz aller drei großen Erntedankumzüge in der Nordeifel, der Vulkan- und der Westeifel. Alle drei sind mutmaßlich spätestens nach Ende des Zweiten Weltkrieges entstanden.

„Bei uns ist es so: Noch am Vorabend sagt der eine Nachbar zum anderen: Komm, wir machen was“, meint Heinz Jansen, wenn er erklären soll, das bis zuletzt unklar ist, wer jetzt wirklich mit dabei sein wird. Spontaneität ist für die Bestückung des bunten munteren Umzugs von Harperscheid nach Schöneseiffen zum Festplatz über



Oben links: Heinz Jansen, Vorsitzender der Bürger- und Vereinsgemeinschaft Harperscheid/Schöneseiffen.

Oben: Eine der Gruppen aus dem Zug in Harperscheid/Schöneseiffen.

Links: Riesenmaiskolben im Festzug in Harperscheid vor einem Jahr.

3,5 Kilometer eben das gewisse Etwas. Manchmal reicht da schon ein Bollerwagen mit einem Aufsitzrasenmäher als „Zugmaschine“ davor gespannt und eine Fußgruppe in Tracht. Fertig ist die Gruppe im Zug.

Was für Jansen dabei wichtig ist: dass möglichst viele Kinder und Jugendliche mitmachen. „Es muss ja mit der nächsten Generation irgendwann einmal auch weitergehen. Unterstützung kommt da auch von Kindergärten und Schulen. Da wird ein Bewusstsein dafür vermittelt, dass es sich lohnt, die Tradition zu erhalten“, freut sich Jansen.

Bis zu 10.000 Besucher, an die 800 Aktive in 35 Fußgruppen

EXTRA

Neben den großen Erntedankfestzügen wird der Erntedank in der Eifel in vielen Kirchen mit hl. Messen und vor mit Feldfrüchten und Herbstblumen geschmückten Altären gefeiert. Zum traditionellen Erntedankfest in Rockeskyll bei Gerolstein (20. und 21. September) gibt es auch Live-Musik im Festzelt. Einige weitere Feste oder Kirmesveranstaltungen in der Region haben einen Bezug zum Erntedank, so etwa das „Knollenfest“ am 27. und 28. September in Euskirchen, oder auch der „Bauernmarkt“ am 5. Oktober in Waxweiler in der Südeifel. „Nach der Ernte“ heißt eine Veranstaltung zum Thema am 20. und 21. September im LVR-Museum in Mechernich-Kommern.

und mehr als einem halben Dutzend Festwagen: Das war der Erntedankfestzug im vergangenen Jahr in Mützenich bei Monschau. Er wird von der Ortsbauernschaft Mützenich organisiert, Rolf Funken, Vorsitzender des Vereins ist einer von noch sieben Haupterwerbslandwirten im Dorf. Da ist ihm der Erntedankumzug naturgemäß eine Herzenssache. Er geht davon aus, dass der Brauch „auf jeden Fall schon vor dem Zweiten Weltkrieg“ bestanden hat, und einen kirchlichen, keinen politischen Hintergrund hat. Bekanntlich versuchten die Nationalsozialisten solche Umzüge im Sinne ihrer „Blut-und-Boden-Ideologie“ zu vereinnahmen.

Der Mützenicher Zug ist unter den drei hier vorgestellten vermutlich der größte. Er findet wie der in Harperscheid-Schöneseiffen am ersten Oktobersonntag statt. Das muss den Mützenichern aber nicht bewusst gewesen sein, denn sie warben im vergangenen Jahr für ihren Zug am Ortseingang von Harperscheid. Zwei Tage lang, dann war die Tafel auf Hinweis der Harperscheider wieder weg und der Erntedankzugkonflikt



Oben: Beim Mützenicher Umzug stecken auch Anwohner viel Arbeit in die passende Dekoration.
Links: Rolf Funken, Vorsitzender der Ortsbauernschaft Mützenich

vermieden. Unabhängig davon hat sich der Mützenicher Zug in den vergangenen Jahren herumgesprochen, so Rolf Funken. Auch während der Corona-Jahre 2020 und 2021 fand er statt. Als „Erntedank-to-go“: An festen Punkten im Ort waren Motivwagen und Gruppen zu einem Erntedankthema zu finden, der Zug kam nicht zum Publikum, sondern das Publikum zum Zug.

Was damals eher statisch war, ist sonst ein lebhaftes Gewusel. „Wenn der Mützenicher Zug lebt, wenn etwas im Zug gezeigt oder vorgeführt wird, dann ist er auf jeden Fall am schönsten“, ist Funken überzeugt und denkt an mehrere Festwagen und Fußgruppen im Vorjahr zum Stichwort „Heuernte Anno dazumal“. Entlang der 2,5 Kilometer langen Strecke waren Heuböcke aufgestellt, die von den Erntehelfen auf den Heuwagen geladen wurden. Schleppreden kamen zum Einsatz, eine andere Gruppe zeigte, wie ein mobiles Holzsägewerk funktioniert. In den Erntedankumzügen vor allem in Mützenich und in Dollendorf können auch mal Gänse, schweres belgisches Kaltblut, Schafe oder sogar Zugochsen mitgeführt werden.

In Mützenich gab es dabei aus dem Zug heraus an die Zuschauer vor noch einigen Jahren - wie auch in Dollendorf und in Harperscheid-Schöneiseffen – ab und an Stimmung steigerndes Alkoholisches. Das ist im Prinzip vorbei. Gutes aus Brennesseln wie Tee oder Suppe schmecke auch nicht so schlecht, heißt es in Mützenich. Ähnlich wie in Harperscheid/Schöneiseffen ist dabei bis zum Festtag nicht restlos klar, wer oder was im Zug mitgehen wird, obwohl es in Mützenich einen Anmeldeschluss gibt. Ende August waren es an die 20 Zuggruppen, doch das war auch in den Vorjahren eher ein grober Richtwert.

Aber lieber so, als gar kein Festzug mehr. Kurz vor den Corona-Jahren habe die Tradition auf der Kippe gestanden, so Rolf Funken. Man habe damals nur noch ein gutes halbes Dutzend Anmeldungen gehabt, und auch kein Festzelt für Tanzveranstaltungen an den beiden Wochenendabenden vor dem Festtag und im Anschluss an den Zug. Die Lösung war die Gründung einer GbR für die Zeltveranstaltungen. Bis zu 1000 Gäste pro Abend kommen seitdem zum Feiern. Zudem wurde ein geringer „Teilnahmebonus“ für die Zugaktiven eingeführt, um die Vereinskasse der organisierenden Ortsbauernschaft zu entlasten.



Oben: Maria Sesterheim (links) und Anne Waller zeigten vor zwei Jahren in Dollendorf wie eine Apfelsaftpresse funktioniert.

Oben rechts: Gisela Caspers, Vorsitzende des Vereinskartells Dollendorf.

Rechts: Thomas Hansen (rechts) und Nils Oelliger drehen an der Maschine (Baujahr 1941) im Dollendorfer Zug 2023 aus Vierkanthölzern Besen- und Schaufelstiele:



Dennoch gilt auch in Mützenich: Eine Tradition lebt nur so lange, wie sie weitergeführt wird. „Bei uns wird mittlerweile eine Gruppe, die aufhört, sofort durch eine neue ersetzt“, ist Rolf Funken froh. In Harperscheid/Schöneseiffen aber warnt Heinz Jansen: Würde der Jahresturnus nur einmal unterbrochen, wäre die Wiederaufnahme schwierig.

In Dollendorf bei Blankenheim geht der Erntedankzug erstens ein Wochenende vor den beiden anderen – in diesem Jahr am 28. September – und zudem nur alle zwei Jahre. Aus Sicht von Gisela Caspers, Ortsbürgermeisterin und Vorsitzende des veranstaltenden Vereinskartells Dollendorf, ist Letzteres eine Risikominimierung. Einmal im Jahr sei es einfach nicht machbar, ist sie überzeugt. Entstanden ist die Idee zum Festumzug „nachdem zwei der Gründer vor mehr

als 40 Jahren die großen Erntedankumzüge in Ostbelgien gesehen hatten“. Zurück im Heimatdorf habe man sich gesagt: Altes landwirtschaftliches Gerät – das haben wir auch in unseren Scheunen. Das können wir auch!“

Und da man in Dollendorf eigentlich keinen großen Karneval feiert, wurde der Erntedank zum bedeutendsten Dorffest alle zwei Jahre. Stand Ende August mit in diesem Jahr 27 Einheiten als Gruppen oder Festwagen. Unter anderem wird – wie in den beiden anderen Erntedankzügen – auch hier für Musik im Zug gesorgt. Aktive des Musikvereins sind auf einem Wagen dabei.

ERNTEDANKUMZÜGE IN DER REGION

- Erntedankfestzug Harperscheid/Schöneseiffen: 5. Oktober, Start 13 Uhr ab Harperscheid zum Bürgerhaus Schöneseiffen. Dort ab 18 Uhr Tanz mit DJ
- Erntedankfestzug Mützenich: 5. Oktober ab 14.30 Uhr, im Anschluss Fest und Tanz im Zelt
- Erntedankfestzug in Dollendorf: 28. September, ab 11 Uhr Handwerk und Brauchtum
- auf dem Sammelplatz an der Mehrzweckhalle. Start des Festzugs hier um 14 Uhr



Günter und Alfred Lenzen (von links) stellen im Dollendorfer Erntedankzug 2023 an der Feldschmiede Nägel und Eggenzähne her.

Foto: Stefan Lieser

Gezeigt wird in Dollendorf was im Haushalt, auf dem Feld und im Stall einst das Leben der Bauernfamilien bestimmte, oder im Dorf an Handwerk angeboten wurde. So ist zum Beispiel eine Feldschmiede mit dabei, eine Hutmacherin oder auch ein Schuhbesohler. Die Kartoffelernte spielt auch in Dollendorf eine große Rolle mit Kartoffelsortiermaschine, einem Heufelpflug und anderem mehr. Eine Gruppe junger Dollendorferinnen wird traditionelle Tänze unter der Erntekrone zeigen.

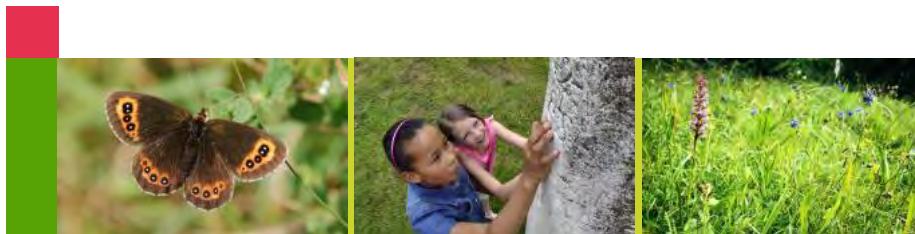
Angereichert wird der Erntedankzug in Dollendorf mittlerweile von Teilnehmern aus den Dörfern auch aus der weiteren Umgebung. Bauern bringen ihre Traktoren und altes landwirtschaftliches Gerät aus ihren Scheunen mit. Vor zwei

Jahren war etwa eine ganze Gruppe Mopedfahrer dabei. Die Youngtimer wie von Kreidler oder Zündapp waren einst wichtige Bewegungsmittel.

Nicht alles im Dollendorfer Festzug wird neu und spontan hergestellt, aber alles hat sich bewährt, und immer gilt: „Es muss was von früher sein, um zu zeigen, wie das Leben damals war“, so Gisela Caspers. Sie selbst wird die traditionelle Alltagstracht der Bäuerin, eine Kittelschürze tragen, von denen sie „an die 20, 30“ ebenso vorrätig hat und zum Festzug an andere Frauen aus Dollendorf verleiht, wie die seinerzeit üblichen Dreieckkopftücher.

Altes Handwerk und Landarbeit wird vor dem Zugstart auf dem Aufstellplatz an der Dollendorfer Mehrzweckhalle live vorgeführt.

Zwei spezielle Aufbauten und Festwagen werden danach wie immer besonders viel Beifall bekommen: das übergroße Ortswappen, geschmückt mit Feldfrüchten, und die maßstabgetreue kleine Kopie der Dollendorfer Pfarrkirche. Unterhalb des Originals führt der Dollendorfer Erntedankzug vorbei und die Antoniusstraße entlang aus dem Dorf hinaus. (sli) ■



NATURZENTRUM EIFEL

Führungen & Seminare, Veranstaltungen, Betriebs- und Vereinsausflüge, Klassenfahrten & Exkursionen, Familien-Erlebnisprogramme, Archäologischer Landschaftspark, Eifelsteig, **LOWENZAHN-**Erlebnispfad, Römerkanal-Wandweg und andere Wanderpfade, Radrouten, Abenteuerspielplätze, Jugendgästehaus, Selbstversorgerhaus, Gästezimmer in der Taverne, Wohnmobilhafen

Lebendige Ausstellungen
Archäologie, Naturkunde
Geologie & Fossilien
Energie & Klima
Korallenriff-Aquarium
Bauern- und Römergarten
Museumsshop
Kalkbrennöfen

Naturzentrum Eifel
Urfststraße 2-4, 53947 Nettersheim
Telefon +49 (0)2486/1246
naturzentrum@nettersheim.de
www.naturzentrum-eifel.de



Foto: Kreisverwaltung Vulkaneifel



Übergabe der Urkunde zum Abschluss des Projekts „Zukunfts-Check-Dorf“ in Höchstberg. Von links: Johannes Saxler (Bürgermeister VG Kelberg), Julia Giesecking (Landrätin), Bernd Mediger (Ortsbürgermeister), Eva Esch (Projektleiterin)

Mit Weitblick in die Zukunft: Nachhaltige Dorfentwicklung

Vulkaneifel. Zum Abschluss des Projekts „Zukunfts-Check-Dorf“ wurden die Urkunden hierzu übergeben. Landrätin Julia Giesecking würdigte dabei die Gemeinden Höchstberg und Saxler für ihr großes Engagement und ihre Weitsicht bei der Gestaltung ihrer ländlichen Zukunft.

In Höchstberg wurde das bereits bestehende Dorferneuerungskonzept fortgeschrieben und an aktuelle Herausforderungen angepasst.

Die Umfeldgestaltung am Dorfgemeinschaftshaus, beispielsweise mit Waldsofas, einer Tischtennisplatte und die Reaktivierung des Brunnens, ist ein großer Bestandteil des Konzeptes.

Für die Gemeinde Saxler war es ein besonderer Schritt: Zum ersten Mal konnte dort ein

eigenes umfassendes Konzept zur Dorferneuerung erarbeitet werden – ein Meilenstein für die nachhaltige Entwicklung des Ortes. Konkret ist ein Dorfgemeinschaftsplatz mit Spielmöglichkeiten, ein Wasserspielplatz, und eine Gemeinschaftshütte mit angrenzendem Grillplatz in Planung.

Landrätin Julia Giesecking betonte: „Die Ergebnisse zeigen eindrucksvoll, wie viel Kraft und Kreativität in unseren Dörfern steckt. Mit dem Zukunfts-Check-Dorf haben Höchstberg und Saxler nicht nur ihre Potenziale erkannt, sondern auch konkrete Maßnahmen für eine lebenswerte Zukunft entwickelt.“ ■



Die Welt verändert sich – Ihre Sparkasse bleibt für Sie da.

Seit jeher sind wir eine verlässliche Partnerin in unserer Region. Mit Erfahrung und Beständigkeit sorgen wir dafür, dass Ihre finanzielle Sicherheit jederzeit gewährleistet ist.
[ksk-vulkaneifel.de](https://www.ksk-vulkaneifel.de)

Weil's um mehr als Geld geht.

 **Kreissparkasse
Vulkaneifel**

Eine sichere Bank.

Auf den Spuren der Römer

Geschichte ist spannend, sie fasziniert uns, besonders wenn wir sie hautnah erspüren können. Erdgeschichtlich kann die Eifel auf eine explosive Vergangenheit zurückblicken: Einst flogen Lavabrocken durch die Luft und Lavaströme ergossen sich über die Landschaft und formten die Region, wie wir sie heute kennen und lieben. Nur knapp 13.000 Jahre ist der letzte Vulkanausbruch in der Eifel her, ein Wimpernschlag in der Geschichte der Erde. Die Besiedlung verlief etwas „zivilisierter“, hat aber auch deutliche Spuren hinterlassen. Vor allem von den Römern können wir heute noch Bauwerke bestaunen und deren Ingenieursleistungen bewundern.

In der Eifel sind viele Relikte der Römer erhalten und wir können uns auf spannende Entdeckungsreisen begeben. Wie lebten die Menschen vor 2.000 Jahren? Wie wohnten sie? Münzen, Keramikscherben, Gefäße, Reste von alten Villen, Tempeln oder Thermen, Mauern, Straßen oder Wasserleitungen – die Fundstücke der erzählen uns viel über die Besiedlung der Eifel.

Die Römer unter der Führung von Julius Cäsar begannen ab 54 v. Chr. mit der Eroberung Germaniens und somit auch der Eifel. Die Eifel wurde Teil der römischen Provinz Gallia Belgica. Die Römer bauten Straßen, um die Region besser erschließen zu können. Die Fernstraßen von Trier nach Köln oder von Aachen nach Bonn zählen dazu.

Die Römer waren nicht nur Eroberer – sie waren auch Kulturkolonisatoren. Sie brachten ihre Religion, ihre Götter und ihre Rituale mit in die Region. In den römischen Tempelanlagen, die in der Eifel immer noch zu finden sind, wurden die Gottheiten Jupiter und Merkur verehrt, aber auch die Schutz- und Muttergottheiten, die sogenannten Aufanischen Matronen.

*Rechts:
Aquädukt auf dem Römerkanal-Wanderweg
von Nettersheim nach Köln.*





Oben: Das Matronenheiligtum „Görresburg“ am Rande des Urfttals bei Nettersheim mit Kopien der Weihesteine (rechts).

GESCHICHTE ZUM ANFASSEN

Das Erbe der Römer lässt sich in der Eifel gut zu Fuß oder per Rad erkunden, denn viele der Wander- und Radwege führen an römischen Anlagen vorbei. Geschichte wird hier förmlich begreifbar, die Kultur und Baukunst lässt sich hautnah erspüren.

RÖMERKANAL – WASSER MARSCH!

Die römischen Aquädukte sind Meisterwerke der Technik, die uns auch heute noch zum Staunen bringen. Rund 100 Kilometer ist die Eifelwasserleitung lang, die von Nettersheim nach Köln führt. Sie zählt zu den größten römischen Bauten dieserseits der Alpen und versorgte vom Ende des 1. bis zum 3. Jahrhundert n. Chr. Köln als Provinzhauptstadt Niedergermaniens mit Frischwasser. In sieben Etappen können Wanderer den Römerkanal-Wanderweg erleben – die ersten vier Etappen verlaufen durch die Eifel. (www.roemerkanal.de). Auf der 17 km langen Tageswanderung Eifel-Spur "Wasser für Köln" befinden sich einige der bedeutendsten archäologischen Bodendenkmäler in Deutschland, wie beispielsweise die Aquäduktbrücke bei Vussem, das Römische Sammelbecken und der Aufschluss der Römischen Wasserleitung in Eiserfey.



VON MATRONEN UND SIEDLERN

Auf einem Hügel am Rande des Urfttals bei Nettersheim ist nicht nur die Aussicht besonders schön, es befindet sich hier mit der „Görresburg“ auch ein gallorömischer Tempelbezirk mit dem Heiligtum der Matronae Aufaniae. Zu sehen sind die Gottheiten auf den Kopien der Weihesteine, die rund um den größeren Haupttempel aufgestellt sind. Direkt an die Tempelanlage schließt sich im Archäologischen Landschaftspark der Gemeinde Nettersheim eine römische Siedlung (vicus) an: Die Reste von Marcomagus sind hier zu sehen. Erkennbar sind Teile der ursprünglichen Straßenführung, Wohn- und Geschäftshäuser sowie eine Befestigungsanlage. Wer die sechste Etappe des Eifelsteigs vom Kloster Steinfeld bis nach Blankenheim wandert, kann bequem einen Abstecher zur römischen Siedlung und der Görresburg unternehmen.



Die Römerthermen in Zülpich: Im „Museum der Badekultur“ erfährt man alles über die Bedeutung der Badeanstalten in römischer Zeit.



RÖMERTHERMEN ZÜLPICH – BADEN UND RELAXEN

In Tolbiacum – wie Zülpich zu römischen Zeiten noch hieß – kreuzten sich die Fernwege Trier-Köln und Aachen-Bonn. Grund genug, an diesem Ort eine Siedlung zu bauen. Thermen gehörten dazu, denn die Römer legten großen Wert auf Körperhygiene. Die öffentlichen Thermen dienten jedoch nicht nur der Reinigung, sie waren bedeutende Orte des gesellschaftlichen Zusammenseins. Es wurde gebadet, verhandelt, Klatsch ausgetauscht, politisiert oder Intrigen gesponnen. Dies alles ist Thema in den „Römerthermen Zülpich – Museum der Badekultur“, wie das Museum heißt. Ausgehend von der besterhaltenen römischen Thermenanlage ihrer Art nördlich der Alpen, schlägt die Ausstellung einen Bogen von der Antike bis in die Gegenwart und beleuchtet die Kultur des Badens in unterhaltsamer Weise.

Auf dem 8 km langen Rundwanderweg „EifelSpur Ritter, Römer, Rüben“ werden Fragen wie Welche Spuren hinterließen die Römer eigentlich in Zülpich und welches Wurzelgemüse dominiert die Anbauflächen rund um die Römerstadt? beantwortet.

Fotos: Dagmar Berens/Kreismedienzentrum Euskirchen (oben), Eifel Tourismus GmbH/Tobias Vollmer



Oben: Villa Otrang bei Bitburg war das Zentrum einer landwirtschaftlichen Großwirtschaft. Vom damaligen Reichtum zeugen unter anderem zahlreiche Mosaikfußböden (links).



ARCHÄOLOGISCHER PARCOURS IN BITBURG

Reges Treiben gab es in Bitburg schon zu römischer Zeit. Als Straßensiedlung Beda an einer wichtigen Verkehrsroute gelegen, fand man hier Geschäfte, Gastronomie, Herbergen, Tempel und ein Theater. Nachdem die Germanen den Ort verwüstet hatten, wurde ein wehrhaftes Kastell mit Mauern, Türmen und Toren gebaut, und seine umfangreichen Mauerreste prägen noch heute das Stadtbild. Der Archäologische Parcours führt multimedial durch die Innenstadt von Bitburg. Infotafeln und Stelen liefern interessantes Hintergrundwissen.

Teil des archäologischen Parcours in Bitburg: Der Lavendelgarten an der Römermauer.



VILLA OTRANG – SO LEBTE DIE ELITE

Ein beeindruckender Ort, der die römische Vergangenheit der Region lebendig macht, ist die Villa Otrang bei Bitburg. Diese gut erhaltene römische Villa war einst das Zentrum einer landwirtschaftlichen Großwirtschaft und gibt uns einen Einblick in das Leben der römischen Elite in der Provinz. Bei einem Besuch wird es schnell deutlich: Diese Villen waren weit mehr als nur bequeme Landhäuser – sie waren die Symbole römischer Macht und Herrschaft.



Die Villa Holsthum mit ihrer säulengeschmückten Front bauten die Römer mit perfekter Ausrichtung zur Sonne.

VILLA HOLSTHUM – HIER WURDE GEHANDELT

Die Römer richteten ihre Wohngebäude meist geschickt zur Sonne hin aus – auch in Holsthum. Die säulengeschmückte Front mit großem Portal lag vom späten Vormittag bis zum Abend im Licht. Wer die symmetrisch konstruierte Villa rustica betrat, kam in eine zentrale Halle, wo gearbeitet und gewirtschaftet wurde. Hier gab es auch eine kleine Eisenschmiede, in der zeitweise Münzen geprägt wurden. Falsch-

geld? Eher nicht. Vermutlich handelte es sich um die offiziell geduldete Produktion von knappem Kleingeld aus der Zeit um 275 n. Chr. Von der Halle aus führte eine Treppe in den Keller, die noch heute – nach fast 2.000 Jahren – begehbar ist. An die Halle schlossen sich Wohn- und Arbeitsräume an, darüber gab es noch ein zweites Geschoss. Auf der Rückseite des Hauses wurden Lebensmittel geräuchert und gedörrt. In einem der beiden seitlichen Anbauten befand sich das Bad.

DUPPACHER WEIERMÜHLE

Ganz in der Nähe der wichtigen Römerstraße Trier-Köln bauten reiche Gutsherren ein eindrucksvolles Anwesen, zu dem Wohn- als auch Stallgebäude und eine Eisenschmelze gehörten. Erstaunlich ist ein Gräberfeld mit zwei mehr als 20 m großen Grabpfeilern. In der Qualität waren sie vergleichbar mit der Igeler Säule in der Ferienregion Trier-Land, die heute zum UNESCO Welterbe zählt.

An einem der Grabdenkmäler waren zwei riesige Greifen aus Sandstein angebracht. Die Überreste sind heute noch zu sehen. Außerdem gibt es eine Nachbildung eines römischen Speichergebäudes mit Informationen zur römischen Geschichte, zur Grabungsgeschichte und zur Arbeit der Archäologen.

In der Antike war das Anwesen von der römischen Fernstraße aus gut einsehbar und durch eine Privatstraße bequem zu erreichen, was in Zeiten massiven Terrors durch Germanenbanden ausgesprochen nachteilig war.

Die Villa wurde offensichtlich geplündert und verlassen. In spätrömischer Zeit bewohnten einfache Leute eines der Wirtschaftsgebäude. (red) ■

Weitere Informationen zum spannenden antiken Erbe in der Eifel gibt es unter www.eifel.info



Duppacher Weiermühle



Antike Technikwelt im Römerbergwerk Meurin in Kretz.

Der Spurensucher Neue Ausflugskarte zu den „Straßen der Römer“

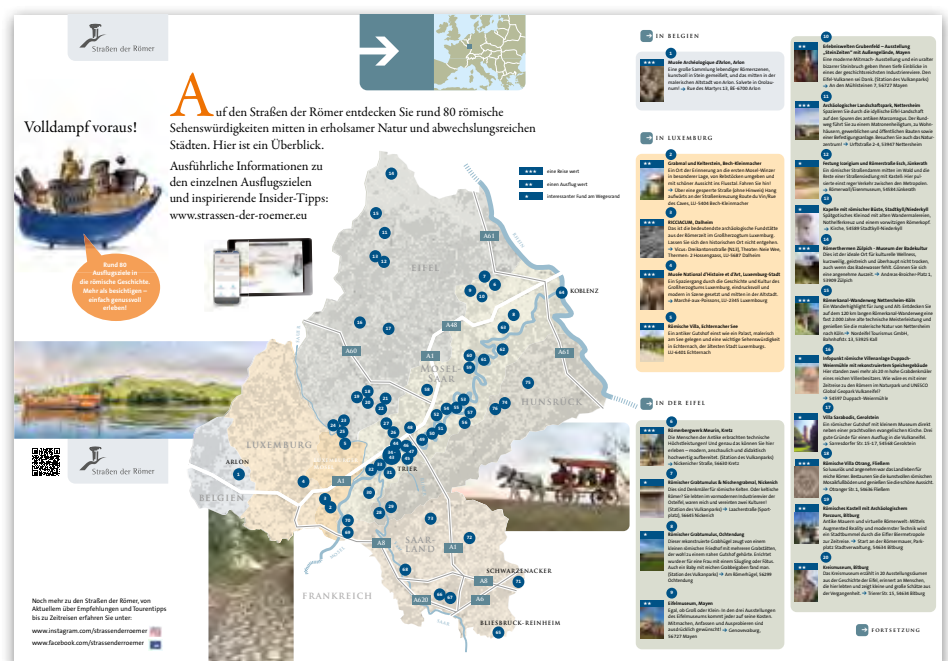
Wer sich für das großartige Erbe der Römer interessiert, der muss nicht erst ans Mittelmeer fahren. Auch in der Großregion in und um Trier, der ehemaligen Residenz spätrömischer Kaiser, sind interessante Sehenswürdigkeiten zu entdecken. Die Vielfalt ist groß: Vom UNESCO Welterbe bis zum Steinbruch, vom palastartigen Gutshof bis zur pompösen Grabstätte und vom Archäologischen Museum bis zum Archäologischen Landschaftspark laden die „Straßen der Römer“ zu Zeitreisen in die Antike ein. Wer will, kann ins Römerschiff steigen, Römerfeste besuchen oder auf andere Weise lebendige Geschichte genießen.

Die „Straßen der Römer“ verlaufen über die Grenzen zwischen Deutschland, Luxemburg und Belgien hinweg, verbinden touristisch höchst attraktive Urlaubsregionen und inspirieren zu wahrhaft europäischen Entdeckungsreisen.

Die neue Ausflugskarte mit dem Titel „Voll-dampf voraus!“ bietet auf einen Blick eine

sehr gute Übersicht über alle Ausflugsziele der Straßen der Römer. Detailinformationen und ausführliche Tourentipps sind auf der informativen Website www.strassen-der-roemer.de zu finden. Immer aktuelle Neuigkeiten gibt es unter www.facebook.com/strassenderroemer.

Erschienen ist die Karte in einer Auflage von 30.000 Exemplaren, sie ist an rund 35 Auslagestellen in der Region erhältlich. Online bestellen lässt sie sich unter anderem auf der Website der touristischen Regionalagentur Mosellandtouristik GmbH: www.visitmosel.de/services/prospektbestellung/prospekte (red)





Ein Museum und ein Geschenk

Viele Sitzmöglichkeiten für die Besucher, die gut ausgeleuchteten Bilder im „White Cube“:
Das Ausstattungskonzept des Hubert Salentin-Museums soll so sein, „wie ich mir immer ein Museum gewünscht habe“,
betont Juliane Vetter, Vorstand der gemeinnützigen Manfred Vetter-Stiftung für Kunst und Kultur.

*Das Hubert Salentin-Museum in der Zülpicher Innenstadt ehrt einen bedeutenden
Vertreter der Düsseldorfer Malerschule und berühmten Sohn der Stadt.
Ermöglicht hat es die Manfred Vetter-Stiftung für Kunst und Kultur.*

Dass es jemals ein solches Museum für Hubert Salentin (1822-1910) geben würde, hätte in Zülpich kaum jemand für möglich gehalten. Doch die Manfred Vetter-Stiftung für Kunst und Kultur hat es in einem ehemaligen Wohn- und Geschäftshaus mitten in der Kernstadt nach dreijähriger Umbauzeit möglich gemacht. Komplette selbst finanziert und ehrenamtlich geführt – ein Geschenk an die Stadt! Zülpich hat so neben den Römerthermen – Museum für Badekultur des LVR ein zweites bedeutsames Museum erhalten.

Hubert Salentins Kunst, er gilt als ein bekannter Vertreter der „Düsseldorfer Malerschule“, wird nun zum ersten Mal in einem angemessenen und hochmodernen Umfeld präsentiert. Zwei bisher nie zusammen zu sehende Sammlungsbestände bilden den Kern des Museumsbestandes: Ein von Salentin testamentarisch an seine Heimatstadt vermachtes Werkkon-

Auf zwei Etagen zeigt die aktuelle Ausstellung des Hubert Salentin-Museums 70 Ölgemälde des Zülpichers (1822-1910), der als einer der bekanntesten Vertreter der „Düsseldorfer Malerschule“ gilt.



Juliane Vetter, Vorstand der
das Hubert Salentin-Museum
betreibenden gemeinnützigen
Manfred Vetter-Stiftung für
Kunst und Kultur, strahlt:
„Die Bilder von Salentin
haben eine solche Präsentation
wirklich verdient!“



„Die Kapuzinerpredigt“, entstanden 1908, zwei Jahre vor dem Tod des Malers, ist der Nachweis der Heimatbindung Hubert Salentins. Im Hintergrund des großformatigen, detailreichen Werkes sind die Landesburg von Züllich und die Türme des Rathauses sowie von zwei der drei Pfarrkirchen zu sehen. Hubert Salentin hat sich selbst zudem im Bild verewigt und gibt ihm so eine besondere autobiografische Bedeutung: Er schaut rechts als einzige der dargestellten Figuren aus dem Bild heraus den Betrachter an.

volut – jetzt eine Dauerleihgabe an das Museum - und die bedeutendste Privatsammlung, die sich im Besitz der gemeinnützigen Manfred Vetter-Stiftung befindet. 70 thematisch geordnete Ölgemälde aus allen Schaffensperioden des Künstlers sind nun auf 340 Quadratmetern über zwei Ausstellungsebenen zu sehen, die dank eines neu eingebauten Aufzugs barrierefrei erreichbar sind.

„Eine solche Präsentation haben die Bilder Salentins wirklich verdient“, ist Juliane Vetter, Vorstand der Manfred Vetter-Stiftung für Kunst und Kultur, überzeugt. Sie hat das Museum bewusst so gestaltet, wie „ich mir eins wünschen würde: modern, hell, klar gegliedert und mit Verweilqualität durch ausreichend Sitzmöglichkeiten, damit man sich die Kunst in Ruhe anschauen kann“. Dazu gehören auch das angeschlossene Museumscafé „KinART“, das den traditionellen Namen der Straßenkreuzung im Stadtzentrum – „Kinat“ – aufnimmt und ein kleiner Museumsshop.

INFO

Die Manfred Vetter-Stiftung für Kunst und Kultur hat sich schon öfter um die Stadt Züllich verdient gemacht. So wurden die Sanierung des historischen „Marienbildchen“ in einem Wehrturm der mittelalterlichen Stadtmauer und der Ausbau des Weiertores finanziell unterstützt. Am Stiftungssitz, der Burg Langendorf im Stadtteil Langendorf, finden seit Jahren die „Konzerte in der Remise“ statt, mit der Nachwuchsensembles gefördert werden. Die Stiftung hat auch den weltweit größten „Rückriem-Skulpturenpark“ im freien Feld mit Arbeiten des Bildhauers Ulrich Rückriem eingerichtet. An der vermuteten Gemarkung der legendären „Chlodwig-Schlacht“ auf einem Feld bei Langendorf ist auch die „Chlodwig-Säule“ zu sehen.

Als Teil der Museumsdidaktik werden kunsthistorische Vorträge und auch Filme angeboten. Die nächsten Vortragstermine (jeweils um 19 Uhr): 1. Oktober – „Rückriem über Rückriem“; 5. November – „Archäologische Funde beim Bau des Museums“. Das Hubert Salentin-Museum ist dem „K19“-Verbund aus acht der Kunst des 19. Jahrhunderts thematisch ausgerichteten Museen und Sammlungen, etwa dem Kunstpalast in Düsseldorf, dem Mittelrhein Museum in Koblenz und dem Kunstkabinett der Dr. Axe-Stiftung in Kronenburg in der Gemeinde Dahlem, angeschlossen.



Foto: Stefan Lieser

Auch ein kleiner, gut sortierter Museumsshop gehört dazu.

Neben den Werken - über einen QR-Code an den Arbeiten sind Werkdetails auch als Audioguide abrufbar - lernen Besucher des neuen Museums die Biografie des Sohns eines Zülpicher Landwirts und Fuhrwerkbesitzers kennen. Hubert war dessen siebtes Kind und wuchs bei einer Pflegefamilie in Zülpich auf. Das klassizistische Elternhaus steht gegenüber dem Museum und wurde schon vor Jahren von der Vetter-Stiftung saniert. Es ist heute vermietet.

Auf Wunsch seiner leiblichen Mutter erlernte Salentin zunächst den Beruf des Nagelschmieds in Köln. Er machte seinen Meister, entschied sich aber dann, sich der Malerei zuzuwenden und wechselte an die Kunstakademie in Düsseldorf. Salentin wurde Meisterschüler seines Lehrers Wilhelm von Schadow und zu einem sehr erfolgreichen Vertreter der „Düsseldorfer Malerschule“, dessen Bilder zahlreiche Käufer fanden. Er gilt als Meister spätromantischer Genremalerei.

Werke von Hubert Salentin sind heute in Privatsammlungen und Museen in ganz Europa verteilt.

Privat lebte er offenbar allein: „Er blieb unverheiratet und hatte keine Kinder“, so Juliane Vetter. Hubert Salentin starb 1910 in Düsseldorf. Ein Jahr später wurde sein Grab auf den Zülpicher Friedhof umgebettet, wo noch heute die Grabplatte zu sehen ist. (sli) ■

HUBERT SALENTIN-MUSEUM

Kölnstraße 2, 53909 Zülpich

Samstag und Sonntag von 11-17 Uhr geöffnet,

Café KinART Dienstag- Sonntag 9-18 Uhr.

www.hubert-salentin-museum.de



Eifelgefühl
... ein schönes Gefühl!

Der Onlineshop für Eifelfans!

Exklusive Auswahl an Indoor- und Outdoor-Bekleidung, Bücher, CDs, Accessoires für sie, für ihn und für Freunde.

Auf Wunsch verpacken wir Ihre Auswahl auch gerne als Geschenk!



Ausgezeichnet mit dem Eifel Award

www.eifelgefühl-onlineshop.de

Krieger, die nicht kämpfen wollen

In Nettersheim-Tondorf sagten sich im vergangenen Juli sechs Künstler: Warum machen wir nicht die „1. Tondorfer Atelier Tage“? Gesagt, getan. Einer, der dabei war, ist Wolfgang Metzler.

Tondorf. Wolfgang Metzlers Welt besteht aus Holzskulpturen. Der ganze große Keller, der Garten, vor dem Haus an der Euskirchener Straße in Tondorf: Überall sind die in den vergangenen Jahrzehnten entstandenen Arbeiten des heute 82-Jährigen zu sehen. „Eines der wichtigsten Themen ist meine Krieger-Reihe“, so Metzler, als er durch die Lagerräume und seine Holzwerkstatt führt. „An die 30“ kriegerische Gestalten seien über die letzten Jahre entstanden, so der Künstler zu seiner Privat-Armee.

Doch die hat so gar nichts Martialisches an sich. Zu sehen ist eine mannshohe Phalanx zerstörter und irgendwie wieder zusammengesuchter Gestalten. Manche sind kopflos, sie können ihre Extremitäten nur dank Stahlbandgelenken halten. Und alle sind Torsi des Menschlichen, es sind ausgestellte Verzerrungen, Kriegsoffer.

Anlässe ihre Zahl zu vergrößern, findet Metzler leider ja weiter genug: Kriege in der Ukraine, in Gaza, und anderswo. Überall bleibt die Menschlichkeit als Erstes auf der Strecke. Wie soll er da Abbilder des Schönen aus dem Holz schneiden können? „Hilfe“ etwa ist ein wie verbrannt wirkender Körper, zwar aufrechtstehend, doch verzweifelt die Arme, eng aneinandergepresst, in die Höhe reißend. Dieses und andere Fanale gegen Krieg, Gewalt und Zerstörung zeigt Metzler demnächst auch in einer Ausstellung im ostfriesischen Norden.

So brutal-eindrucksvoll sind auch bei ihm nicht alle Werke. Die meisten wirken eher verspielt. Dem Formen- und Ideenreichtum sind dabei keine Grenzen gesetzt. Wer Metzlers Figuren-Theater wirklich kennenlernen will, dem wird das manchmal Lustige oder Skurrile allerdings nicht genügen. Es lohnt sich, den Künstler zu bitten, seine „Krieger“ sehen zu können. Sie mahnen weit über den Tag hinaus. (sli) ■



Foto: Stefan Lieser

„Hilfe“ ist diese Holzskulptur benannt, die Wolfgang Metzler im vergangenen Jahr geschaffen hat.

Ausstellung „FAKE – Wie wahr ist die Wirklichkeit?“

Prüm. Eine außergewöhnliche Ausstellung bringt eine vielfältige Gruppe von Künstlerinnen und Künstler zusammen, allesamt Alumni der Royal Drawing School, London. Sie hinterfragen auf ganz individuelle Weise, was und warum wir etwas für wahr halten, wie Wirklichkeit entsteht und wie wir sie interpretieren.

„Wie wahr ist die Wirklichkeit?“ lädt dazu ein, über unsere Wahrnehmung hinauszugehen – und zeigt, wie Kunst als gemeinschaftliches Erlebnis helfen kann, neue Perspektiven zu entwickeln.

Wir finden Illusion auf allen Ebenen, in persönlichen Beziehungen und in der Gesellschaft. Jeder nimmt die Welt auf seine Weise wahr. Und doch glauben wir an die eine Wahrheit. Die Künstler hinterfragen Wahrnehmung, Deutung, Vorstellung, Wahn. Es geht um Kommunikation, Täuschung, Verwirrung und die Frage wie wir gesehen werden wollen. Die Ausstellung findet im Konvikt, Haus der Kultur, in Prüm statt und kann vom 5. bis 19. Oktober täglich von 10 bis 18 Uhr (19. Oktober 10 - 14 Uhr) besucht werden. Die Vernissage findet am 4. Oktober um 15 Uhr statt. ■

Deutschlands ältester Flugsaurier kommt aus der Südeifel

Südeifel. Sie sind nur wenige Millimeter groß und doch von enormer wissenschaftlicher Bedeutung: winzige Zähne, Schuppen und Knochenfragmente von ausgestorbenen Wirbeltieren aus der Trias der Südeifel. Mit der jetzt veröffentlichten wissenschaftlichen Beschreibung der Funde steht nun fest: drei der winzigen Zähne stammen von einem Flugsaurier und stellen mit ihrem Alter von rund 210 Millionen Jahren den bisher ältesten Nachweis dieser urtümlichen Tiergruppe in Deutschland dar und den ersten Nachweis in Rheinland-Pfalz. Ein wahrhaft spektakulärer Fund.

Seit Oktober 2024 bietet das Projekt „Triassic Lab: auf Dinosaurierjagd im Bonebed“ auch Nicht-Wissenschaftlern die einzigartige Chance, in Schlammproben nach versteinerten Resten von bisher unbekannten Fischen, Haien und Sauriern zu suchen und somit an der paläontologischen Forschung des Dinosaurierparks teilzunehmen. Das Probenmaterial stammt aus einer Gesteinsschicht der Oberen Trias, die vor rund 210 Millionen Jahren im Gebiet der heutigen Südeifel abgelagert wurde und an dieser Fundstelle besonders reich an winzigen Wirbeltier-



fossilien ist. Am Auslesen der Schlammreste mit Stereolupe und Pinsel haben sich seit Beginn des Projekts bereits zahlreiche Gäste des Parks beteiligt: Bisher wurden ca. 1,3 kg Schlammrückstände, das heißt etwas mehr als 800 Proben, untersucht, in denen sich über 1300 Mikrofossilien fanden.

„Allein die rege Teilnahme an diesem Citizen Science-Projekt werten wir als großen Erfolg und als Bestätigung, dass der Dinosaurierpark der ideale Ort für niederschwellige Wissenschaftskommunikation ist“, erklärt Bruno Zwank, Geschäftsführer der Felsenland Südeifel Tourismus GmbH und Leiter des Parks.

Dass aber bereits nach wenigen Monaten wissenschaftlich bedeutende Funde zum Vorschein kommen, hat alle überrascht.

„Als ich in den ausgelesenen Proben einen mehrspitzigen Zahn sah, war mir sofort klar: das ist etwas Besonderes“, erklärt Dr. Lea Numberger-Thuy, Paläontologin des Dinosaurierparks und wissenschaftliche Leiterin des Projekts. Nachdem später noch zwei weitere ähnliche Zähne hinzukamen, war der Anlass für eine wissenschaftliche Bearbeitung gegeben. „Wir konnten nachweisen, dass die Zähne aufgrund ihrer Form und ihres auffälligen Streifenmusters zu Eudimorphodon gehören, einem urtümlichen Flugsaurier, der bis dato nur aus der Oberen Trias Italiens bekannt war“, so Numberger-Thuy. Eudimorphodon war in etwa so groß wie eine heutige größere Möwe und hatte ein Gebiss aus unterschiedlich geformten Zahntypen, perfekt geeignet für den Fischfang. „Schuppen, Zähne und Knochen von verschiedenen Fischarten wurden im Rahmen des Projekts in großer Zahl gefunden“, erklärt die Wissenschaftlerin. Dass nun ein fischfressender Flugsaurier nachgewiesen werden konnte, passt gut ins Bild des damaligen Ökosystems.

Um ebendieses urzeitliche Ökosystem so genau wie möglich zu rekonstruieren, läuft das Projekt „Triassic Lab: auf Dinosaurierjagd im Bonebed“ weiter auf Volltouren, denn die Schlammproben haben noch lange nicht all ihre Geheimnisse preisgegeben. Die überraschende Entdeckung des bisher ältesten Flugsauriers Deutschlands hat gezeigt, dass das Bürgerwissenschaftsprojekt durchaus spektakuläre Funde hervorbringen vermag. Und da ist sogar noch Luft nach oben, meint Bruno Zwank: „Schlussendlich suchen wir weiterhin den ersten echten Dinosaurier aus Rheinland-Pfalz!“ ■

BURG
MUSEUM

burg.stolberg.de

7.9.25
11-18 Uhr

FREIER
EINTRITT

Große Eröffnung des
neuen Museums der
Kupferstadt Stolberg

Offen!
Für Neues

Kupferstadt
Stolberg



Römische Technik: Der „Grüne Pütz“ ist eine der Stationen bei der Archäologietour Nordeifel.

18. Archäologietour Nordeifel

Nordeifel. Der Landschaftsverband Rheinland (LVR), die Nordeifel Tourismus GmbH (NeT) und die Kommunen im Kreis Euskirchen lädt am Sonntag, 4. Oktober von 10 bis 18 Uhr zum achtzehnten Mal zu spannenden Einblicken in die Erdgeschichte und das Leben unserer Vorfahren ein. An sechs Stationen können mit der gesamten Familie archäologische Fundplätze und geschichtsträchtige Bauwerke – begleitet durch faszinierenden Experten-Erzählungen.

Die diesjährigen Stationen:

- Im Bodenarchiv lesen bei Blankenheim
- Römische Technik erkunden in Nettersheim
- Verborgenes entdecken in Hellenthal-Wollenberg
- Klosterleben auf der Spur in Kall-Wahlen
- Im neuen Turm nach Altem suchen in Zulpich
- Auf alten Trassen Neues erfahren bei Dahlem

Der Eintritt ist an allen Stationen frei. Besucher können selbstständig anreisen und an Führungen teilnehmen oder eine Busexkursion im Voraus buchen. An den verschiedenen Stationen ist für Kinderprogramm und ein kulinarisches Angebot gesorgt.



Gehörlose Menschen sind eingeladen, an der Busexkursion teilzunehmen, die von einer Dolmetscherin für Deutsche Gebärdensprache begleitet wird. Menschen mit eingeschränkter Mobilität finden unter www.archaeologietour-nordeifel.lvr.de

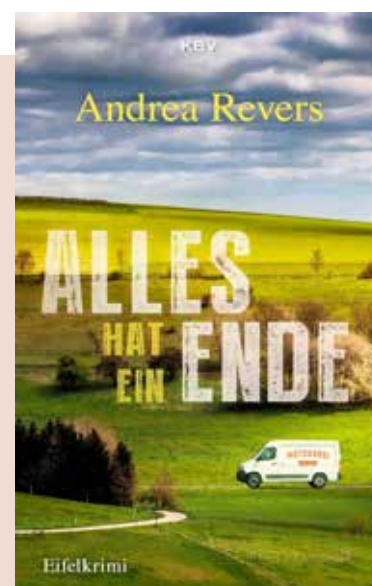
Detailinformationen zur Erreichbarkeit der Stationen. ■

Sechster Fall der „Eifeler Miss Marple“

Eifel. Auch im Ruhestand kommt Ex-Kommissarin Frederike Suttner einfach nicht zur Ruhe. Als ihre Nichte Angela mit Koffer und gebrochenem Herzen vor der Tür ihres Häuschens in der Eifel steht, erfährt sie, dass sie Großtante wird. Mit den Turbulenzen einer Schwangerschaft zieht bald mehr Aufregung ins Haus, als ihr lieb ist.

Da kommt es ihr gerade recht, dass im Nachbardorf eine Frau nach dem Genuss von »Himmel und Ääd« an einer Überdosis Ecstasy stirbt, was Frederikes Neugier weckt. Bald rückt der Verkaufswagen der Metzgerei in ihren Fokus – und dort wartet bereits der nächste Tote. Frederike zeigt einmal mehr, dass sie auch ohne Dienstmärke eine Ermittlerin mit Scharfsinn bleibt. Doch je hartnäckiger sie nachforscht, desto mehr geraten ihre Lieben ins Visier – und aus dem Dorfkrimi wird eine deftige Mischung aus Blutwurst und Blutvergießen.

Andrea Revers: Alles hat ein Ende, Taschenbuch, KBV, ISBN 978-3-95441-737-7, 296 Seiten ■



Krimi von Andrea Neven

Stilleben

Jetzt stellt sich mir direkt die Frage, wo ich am besten anfangen. Also, mein Name ist Bernd Tunich. Ich bin fast 22 Jahre alt und wohne seit meiner Geburt in der idyllischen Rureifel. Genauer gesagt in der Stadt Monschau, die auch Die Perle der Eifel genannt wird. Aus gutem Grund, wie ich finde. Ach, ich liebe meine Heimat mit der traumhaften Landschaft, dem nahegelegenen Rursee und ... aber nein, das würde jetzt zu weit führen.

Zurück zur eigentlichen Geschichte: Während meiner frühesten Kindheit war alles in allem sehr schön und unbeschwert. Doch dann, gegen Ende der 90er Jahre, geschah etwas sehr Seltsames. Als ich gerade sechs Jahre alt war, wanderte mein Vater plötzlich nach Amerika aus. Ich weiß bis heute nicht, warum er das getan hat. Es ist doch herrlich hier in der Eifel! Meine Mutter starb zwei Jahre später an einem Herzanfall. Jeder nahm an, sie sei eines natürlichen Todes gestorben. Ich halte es sogar für möglich, dass meine Tante Hiltraud sie mit ihrer unerträglichen Art in den Wahnsinn und letztendlich auch in den Tod getrieben hat. Da wären wir dann auch schon bei Tante Hiltraud angelangt, die mich nach Mutters Ableben unter ihre Fittiche genommen hat. Sie war schnell der festen Überzeugung, dass dringend etwas an meiner Erziehung geändert werden müsse.

Keine Ahnung, wie die auf so einen Bockmist gekommen ist. Das heißt nicht Was? oder Hä?, sondern Wie bitte?! Mit diesen und vielen vergleichbaren Ermahnungen wollte Tante Hiltraud meine Wortwahl upgraden – zu Deutsch verbessern. Die Alte ging mir damit tierisch auf den Sack! Sie hat es natürlich immer nur gut gemeint, weil gute Manieren und ein höflicher Umgangston so wichtig sind im Leben. Die sind doch total egal! Wenn man hier in der Eifel etwas nicht verstanden hat, reicht ein kurzes Wat? vollkommen aus. Dann weiß der Gesprächspartner sofort, dass er das Gesagte noch einmal wiederholen soll.

Davon wollte Tante Hiltraud nichts wissen. Sie zwang mich schon früh zur Teilnahme am Blockflötenunterricht, Kastanienmännchen-Bastelkurs oder – besonders wichtig – am Gardetanz-Schnellkurs für flinke Buben. Mann, war das Tanz-Outfit peinlich! In der Schule wurde ich nur noch das rosa Schweinchen genannt.

Dabei hatte ich sogar Interesse an einem kreativen Hobby. Wenn Tante Hiltraud mir auch nur ein einziges Mal zugehört hätte, hätte sie gewusst, dass ich leidenschaftlich gerne male und zeichne. Sie hatte jedoch entweder ihre Ohren auf Durchzug geschaltet oder mal wieder ihr Hörgerät verschluckt.

KRIMINELL & KURZ IM DOPPELPACK

Willkommen in der wunderschönen, mörderischen Eifel, wo missgünstige Kegelbrüder, zänkische Nachbarn und aufgebrachte Dorfbewohner nicht lange fackeln, wenn es Probleme gibt. Andrea Neven blickt hinter die Fassaden und lässt ihre Leser mit tödlich dosierten, schwarzhumorigen Krimi-Häppchen an deren Abgründen teilhaben. Erhältlich sind zwei Bände mit kriminellen Kurzgeschichten. Und wer Band 1 bereits gelesen hat, trifft in Band 2 auf alte Bekannte...

Hochmut kommt vor dem Tod, ISBN 978-3741833182, epubli, 7.99 €

Demut kommt nach dem Tod, ISBN 978-3748535355, epubli, 7.99 €



Foto: Jochen Hank (oben), Andrea Neven

Irgendwann, mitten in meiner zur Geschlechtsreife führenden Entwicklungsphase – kurz Pubertät – kam dann das, was kommen musste. Nachdem ich mich allem, was Tante Hiltraud von mir verlangte, rigoros verweigert hatte, gab es den großen Knall und Tante Hiltraud bekam über den Handel einen Nervenzusammenbruch. Ich habe natürlich keinen blassen Schimmer, wie das Jugendamt auf diesen Zwischenfall aufmerksam werden konnte. Unzählige psychologisch unglaublich wertvolle Gespräche und Tante Hiltrauds schnelle Genesung sorgten dann dafür, dass ich bei ihr bleiben durfte. Schöne Scheiße! Aber ich hatte bei ihr ja angeblich den Himmel auf Erden. Wenn ich das nötige Kleingeld gehabt hätte, wäre ich längst ausgezogen, aber da ich dies nicht besaß, konnte ich mir das abschminken. Also blieben mir nur meine Farben, die ich mit wahrer Leidenschaft auf billige Leinwände brachte. Tante Hiltrauds Geschimpfe hin oder her.

Die nötige Ausrüstung, mit Leinwand bespannte Keilrahmen, Acrylfarben, Grundierung, Pinsel, Schwämme, die Staffelei und so weiter hatte ich mir im Internet möglichst günstig bestellt oder im Baumarkt besorgt.

Auf jeden Fall war es so, dass sich meine Werke im nahen Umfeld schnell großer Beliebtheit erfreuten und sogar ein paar Käufer anlockten. Einige Motive musste ich auf Anfrage hin sogar mehrere Male aufs Gewebe zaubern. Dazu gehörten überwiegend Stilleben. Auf diese hatte ich mich schon früh spezialisiert. Da gab es Blumen in einer Vase, Tante Hiltrauds Kaminofen, ein gefüllter Obstkorb, Hirschgeweihe auf weißer Wand und vieles mehr. Aber das Beste kommt jetzt: Für die Arbeit an meinem Eifel-Bestseller Stilleben mit Birnbaum und Güllefass im Hintergrund brauchte ich noch nicht mal mein Jugendzimmer zu verlassen. Da genügte mir der Blick aus

dem Fenster. Das war einfach großartig! Tante Hiltraud war not amused – nicht begeistert. Und selbst wenn sie es doch gewesen wäre, hätte sie es niemals zugegeben. Sie hat stattdessen tagein, tagaus gemeckert, geschimpft und alles schlecht geredet. Nerviger ging's echt nicht! Aber davon habe ich mich in keiner Weise beirren lassen.

Heute erschaffe ich immer noch kleine Kunstwerke. Natürlich nicht mehr in meinem Jugendzimmer bei Tante Hiltraud. Nein, ich lebe jetzt in einer kleinen Wohnung im wunderschönen Monschau. Mein beliebtestes Eifelbild verkauft sich immer noch hervorragend, obwohl mir der Blick aus dem Fenster fehlt. Damit ich das Bild trotzdem originalgetreu malen kann, habe ich mir eine Vorlage für jede Jahreszeit angefertigt, an die ich mich genau halte. Obwohl – mein winterliches Motiv weicht seit ein paar Tagen minimal von der Vorlage ab. Man muss schon ganz genau hinsehen.

Also, am Birnbaum hat sich nichts verändert. Die kahlen Äste sind mit Schnee bedeckt, und an den Spitzen der Zweige hängen nach wie vor kleine Eiszapfen. Das Güllefass ist immer noch grau und hat sich ebenfalls keinen Zentimeter weit bewegt. Es ist nur ein kleines Detail, das links neben dem verschneiten Vogelhäuschen hinzugekommen ist. Wenn man es nicht weiß, bemerkt man es kaum. Ich spreche von der kleinen Rasenfläche, die bislang von einer vollkommen ebenmäßigen Schneeschicht bedeckt war. Da ist jetzt eine Unebenheit entstanden. Ein kleiner Makel in der sonst so perfekten Abbildung. Denn genau an dieser Stelle liegt nun Tante Hiltrauds Leiche, die ich dort zwischengelagert und mit reichlich Schnee bedeckt habe. Schon morgen, das ist ganz gewiss, wird sie komplett von der Bildfläche und somit auch von meiner Leinwand verschwunden sein. Dafür werde ich höchstpersönlich Sorge tragen. ■

ERLEBNISWELTEN
GRUBENFELD



Mayenzeit
Eifelmuseum



www.eifelmuseum-mayen.de

Mayenzeit

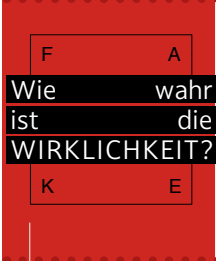
VERANSTALTUNGSKALENDER



26. Sept. bis 31.10. (versch. Termine)
BUNGERT Oktoberfest
 Seit 1990 heißt es O'zapft is! in Wittlich.
 Das größte seiner Art in der Eifel.
www.oktoberfest-wittlich.de



1. Oktober, 19 Uhr
Statt wesentlich die Welt bewegt, hab' ich wohl nur das Meer gepflügt...
 Kabarett mit Jochen Malmsheimer
 Stadttheater Euskirchen.
www.kultur-euskirchen.de



4. - 19. Oktober
Wie wahr ist die Wirklichkeit
 Ausstellung des int. Künstler*innen-Kollektivs DRAWING STUDIO 23
 Konvikt – Haus der Kultur, Prüm
www.heidrun-art.de



3. Oktober, 18.30 Uhr
Festival der Travestie
 Maria Crohn and Friends
 Stadttheater Euskirchen.
www.kultur-euskirchen.de



5. Oktober, ab 10 Uhr
Archäologietour Nordeifel
 des LVR, Abteilung Bodendenkmalpflege
 Eigene Anreise oder geführte Bustouren zu Ausgrabungsstätten in der Nordeifel.
www.nordeifel-tourismus.de



5. Oktober, ab 10 Uhr
Eifeler Fossilien- u. Mineralienbörse
 Naturzentrum Nettersheim.
 Fossilien, Mineralien, Edelsteine, Edelsteinschmuck und Schmucksteine.
www.nordeifel-tourismus.de



5. Oktober, ab 13 Uhr
Traditioneller Erntedankfestumzug
 Harperscheid-Schöneseiffen: Weithin bekannter Festumzug durch beide Dörfer.
www.harperscheid.de



5. Oktober, ab 13 Uhr
Traditioneller Erntedankfestumzug
 Mützenich: Fußgruppen und festlich geschmückte Traktoren fahren durchs Dorf.
www.rureifel-tourismus.de



5. Oktober, ab 13 Uhr (weitere Termine)
Schlossgeflüster – Open Air
 Musikalische Zeitreise-Revue mit Carola Moritz und Michael Policnik
 Schloss Bürresheim
www.remet.de



7. Oktober, 18 Uhr
 LitEifel:
Bei Anruf Klopstock –
 Lyriklesung mit Richard Dove
 Altes Kloster Nettersheim
www.lit-eifel.de



8. Oktober, 19 Uhr
Filmriss mit Volker Weininger
 Das neue Programm des „Sitzungspräsidenten“.
 Stadttheater Euskirchen.
www.kultur-euskirchen.de



10. Oktober, 18 Uhr
 LitEifel:
Von Norden rollt ein Donner
 Autorenlesung mit Markus Thielemann
 Jugendherberge Gemünd.
www.lit-eifel.de



12. Oktober, ganztägig (weitere Termine)
620. Lukasmarkt Mayen
 Eine der größten und die traditionellste Großkirmes in der Eifel, in der gesamten Innenstadt.
www.mayen.de



12. Oktober, ab 10 Uhr
Drachenfest
 Seepark Zülpich. Mit Fangorn & Co.
www.nordeifel-tourismus.de

VERANSTALTUNGSKALENDER



19. und 20. Oktober, ab 11 Uhr
Traditioneller Herbstmarkt
 Der Simmerather Markt findet seit vielen Jahrhunderten im Ortszentrum statt.
www.simmerath.de



24. Oktober, 19 Uhr
Musical-Dinner-Show
 Broadway-Feelings - Das Phantom der Oper, ABBA und Evita bitten zu Tisch.
 Kultur-Raum Bad Bertrich.
www.kulturraum-badbertrich.de



25. und 31. Oktober, ab 15 Uhr
Halloween auf Burg Satzvey
 Der ultimative Grusel auf dem gesamten Burggelände mit dem „Parcours des Schreckens“.
www.burgsatzvey.de



25. Oktober; ab 18.30 Uhr
7. Blues- und Rocknacht
 Im Bürgersaal Roetgen spielen „Father & Son“ und „Stainless Blue“.
www.rureifel-tourismus.de



25. Oktober, 19 Uhr
Sutter & Wangen
 Klassik-Konzert (Abo-Konzert)
 Haus Beda Bitburg
www.haus-beda.de



30. Oktober, 19.30 Uhr
Westernhagen Tribute
 Andreas Marius-Weitersagen mit seine Tribute-Show.
 Forum Daun
www.forum-daun.de



31. Oktober, 19 Uhr
Gude Leude
 Improvisationstheater mit „Gude Leude vs. KI“.
 Kultur-Raum Bad Bertrich
www.kulturraum-badbertrich.de



1. November, ab 18 Uhr:
Museumsnacht Stolberg
 Ungewöhnliche Kulturerlebnisse in der Kupferstadt.
www.stolberg.de



7. November, 18 Uhr
 LitEifel: **Du musst meine Hand fester halten, Nr. 104** – Autorenlesung mit Susanne Abel, Dorfgemeinschaftshaus/Alte Schule Hürtgenwald-Großhau.
www.lit-eifel.de



7. November, 20 Uhr
Paul O'Brien: Fall-Tour 2025
 Konzert des Singer-Songwriters.
 Das kleine Landcafé, Kerpen/Eifel
www.daskleinelandcafe.de



8. November, 20 Uhr
BÄÄM ! Die Gameshow
 Gastspiel des Improtheaters Springmaus
 Bürgersaal Roetgen.
www.rureifel-tourismus.de



8. und 9. November, ab 12.30 Uhr
28. Rursee Marathon 2025
 Eines der Herbstevents in der Eifel für Marathonis.
 Einruhr
www.rursee-marathon.de



9. November, 19 Uhr
Männer nerven stark
 Kabarett mit Ingo Appelt – Neues Programm
 Forum Daun.
www.forum-daun.de



12. November, 19 Uhr
 LitEifel: **Lebensbande**
 Lesung mit Mechtild Borrmann.
 Die Lebensgeschichten dreier Frauen zwischen 1945 und 1989. Gemeindebücherei Simmerath.
www.simmerath.de

VERANSTALTUNGSKALENDER



14. November, ab 11 Uhr
Eifeler Buchmesse
 Mit Verleihung des
 Eifeler Jugendbuchpreises.
 Naturzentrum Nettersheim.
www.nordeifel-tourismus.de



15. November, 20 Uhr
Onkel Fisch ... blickt zurück
 Kabarett und Comedy mit Onkel Fisch
 VP-Jahresrückblick 2025
 Das Kleine Landcafé, Kerpen (Eifel)
www.daskleinelandcafe.de



18. November, 18 Uhr
LitEifel: Club der toten Eifeldichter
 Aula Hauptschule Hellenthal
 Mit Katia Franke, Manfred Lang
 und Ralf Kramp.
www.lit-eifel.de



21.-23. Nov., ab 17 Uhr (weitere Termine)
**Heimbach glänzt –
 Weihnachtsmarkt**
 Auf dem Vorplatz der St. Clemens-Pfarr-
 kirche und in der Teichstraße.
www.rureifel-tourismus.de



22. November, ab 11 Uhr (weitere Termine)
Kupferstädter Weihnachtstage
 Weihnachtsmarkt und Weihnachtstreff
 in der Altstadt Stolberg.
www.stolberg.de



24. November, 20 Uhr
Time to relax
 Laurent Pierre
 Jazz-Konzert (Abo-Konzert)
 Haus Beda Bitburg
www.haus-beda.de



28. bis 30. November, ab 17, 12 und 10 Uhr
Weihnachtsmarkt auf der Burg
 Reifferscheid. Einer der idyllischsten
 Weihnachtsmärkte der Region.
www.nordeifel-tourismus.de



28. bis 30. November, ab 16,13 und 11 Uhr
Weihnachtsmarkt am Burgbering
 Kronenburg: Die Fans besuchen beide
 Burg-Weihnachtsmärkte, auch den in
 Reifferscheid.
www.nordeifel-tourismus.de



29. u. 30. Nov., ab 14 Uhr (weitere Termine)
Burgweihnacht auf Burg Satzvey
 An allen Adventswochenenden mit
 mittelalterlichem Krippenspiel.
www.burgsatzvey.de



29. November, 14 Uhr
Dschungelbuch
 Das Musical für Kinder
 Stadttheater Euskirchen
www.kultur-euskirchen.de



30. November, 18 Uhr
**Simon & Garfunkel –
 Tribute meets Classic**
 Duo Graceland mit Streichquartett
 und Band. Stadttheater Euskirchen:
www.kultur-euskirchen.de



3. Dezember, 19 Uhr
Lovemachine“
 Comedy mit Atze Schröder
 neues Programm des Comedian.
 Forum Daun
www.forum-daun.de



4. und 5. Dezember, 18.30 Uhr
Höhner – Weihnacht 2025
 Stadttheater Euskirchen
www.kultur-euskirchen.de



12. Dezember, 19 Uhr
**Solisten der
 Münchner Philharmoniker**
 Haus Beda Bitburg.
 Klassik-Konzert (Abo-Konzert).
www.haus-beda.de

VERANSTALTUNGSKALENDER



13. Dezember, 20 Uhr
**Sternstunde –
 Beikircher's Weihnachts-Special**
 Bürgersaal Roetgen. Witziges, Besonderes, Skurriles und Heimeliges zum Weihnachtsfest. www.rureifel-tourismus.de



13. und 14. Dezember, ab 14 Uhr
Adventsmarkt Monreal
 Rund um den Marktplatz des idyllischen Städtchens an der Elz.
www.monrealeifel.de



18. Dezember, 18. 30 Uhr
**Kölsche Weihnacht –
 Paveier und Freunde**
 Konzert. Stadttheater Euskirchen.
www.kultur-euskirchen.de



18. Dezember, 20 Uhr
Christmas Moments
 28. Auflage mit Ensemble um Bandleader Thomas Schwab
 Forum Daun
www.forum-daun.de



19. Dezember, 19 Uhr
Der Nussknacker
 Gastspiel International European Ballett
 Stadttheater Euskirchen
www.kultur-euskirchen.de



20. Dezember, 20 Uhr
 Jonathan Zelter
Ein Teil von meinem Herzen
 10 Jahres-Jubiläumskonzert
 Kultur-Raum Bad Bertrich:
www.kulturraum-badbertrich.de



Entdecke
die Stadt

der persönliche
Audio-Stadtrundgang

Laden Sie sich die
Lauschtour-App
runter und erfahren
Sie mehr über
die Stadt Wittlich



Erhältlich im
App Store

APP ABETZT MIT
Google Play



Bildnachweis: Wasserspeier in Form eines Löwenkopfs, Foto: GDK&E-Rheinischer Landesmuseum Trier, Th. Züchner

Römerthermen Zülpich
Museum der Badkultur

LUXURIA

23.05.25 BIS 01.03.26



RÖMISCHE
THERMEN
ZWISCHEN
ALLTAG UND
LUXUS



roemerthermen-zuelpich.de







Schmerzempfindliche Zähne

Was Sie wissen sollten

Viele Menschen kennen das unangenehme Gefühl: Beim Trinken von kalten Getränken, Essen von Süßem oder sogar beim Zähneputzen spüren sie einen stechenden Schmerz. Dieses Phänomen nennt man schmerzempfindliche Zähne, und es betrifft eine große Anzahl von Menschen in unserer Region.

Schmerzempfindliche Zähne entstehen, wenn der Zahnschmelz, die harte äußere Schicht unserer Zähne, abgenutzt oder beschädigt wird. Dadurch gelangen die empfindlichen Dentinkanälchen, die Nerven im Inneren des Zahns, leichter an die Oberfläche. Das Ergebnis ist ein unangenehmes, stechendes Gefühl, das oft kurzfristig wieder verschwindet.

Ursachen für diese Empfindlichkeit können vielfältig sein. Häufig sind es falsches oder zu aggressives Zähneputzen, das Putzen mit einer harten Bürste oder zu starkem Druck kann den Zahnschmelz abnutzen und das Zahnfleisch reizen, Zahnfleischrückgang, Karies, Risse im Zahn oder auch eine zu hohe Säureaufnahme durch Ernährung und Getränke. Zahnpasta die zu grob oder zu aggressiv ist, kann den Zahnschmelz abtragen und die Empfindlichkeit erhöhen. Auch Zähneknirschen kann die Situation verschlimmern.

Was kann man dagegen tun? Zunächst ist es wichtig, die genaue Ursache beim Zahnarzt abklären zu lassen. Oft helfen spezielle Zahnpasten gegen empfindliche Zähne, die die Nerven beruhigen und den Zahnschmelz stärken. Zudem sollte man auf eine sanfte Putztechnik achten und säurehaltige Speisen und Getränke in Maßen konsumieren.

Wenn Sie also regelmäßig Schmerzen beim Essen oder Trinken haben, zögern Sie nicht, einen Termin bei Ihrem Zahnarzt zu vereinbaren. Eine frühzeitige Behandlung kann nicht nur Beschwerden lindern, sondern auch größere Zahnschäden verhindern.

Ihre Zähne sind ein wertvolles Gut – pflegen Sie sie gut und lassen Sie sich bei Bedarf professionell beraten!! ■



DR. SIMONE WUNDEN M.Sc.

ist Zahnärztin und zertifizierte Implantologin in ihrer eigenen Zahnarztpraxis in Hillesheim.



„Wach ich oder träum ich?
Ein römischer Streitwagen auf dem Ring?“

Eifel

hautnah
DAS MAGAZIN

Die nächste Ausgabe erscheint am 12. Dezember 2025
unter anderem mit folgenden Themen:



Burg Olbrück
Hoch über dem Brohltal



**Hochprozentiges
aus der Eifel**



**Die Eifel
im Winter**

Wenn Sie keine Ausgabe versäumen möchten,
bestellen Sie online Ihr Abo: www.eifel-hautnah.de

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag

Jahrbuch-Verlag Foester & Partner
Schulstr. 10
54578 Kerpen
Tel. (0 65 93) 2 10 47 88
info@eifel-hautnah.de
www.eifel-hautnah.de

Redaktion

Hubertus Foester (*hfr*), Chefredakteur
Stefan Lieser (*sli*), Redakteur
Jochen Hank (*jh*), Art Director
redaktion@eifel-hautnah.de

Mitarbeit

Petra Grebe (*pg*)
Heiko Jakobs (*hja*)
Marco Zimmers (*mzi*)
Sabine Kummer (*sku*)
Martina Müller (*mmü*)
Eifel Tourismus GmbH (*et*)
Steffen Köpf (*Cartoons*)

Satz & Gestaltung

hankmedia.de – Jochen Hank
Wallstraße 13
54576 Hillesheim
Telefon (0 65 93) 30 99 33 0
grafik@eifel-hautnah.de

Redaktionsbeirat

Die Redaktion wird durch einen Redaktionsbeirat unterstützt, dem Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Tourismus angehören.

Anzeigenservice:

Jahrbuchverlag Foester & Partner
Tel. (0 65 93) 2 10 47 88
anzeigen@eifel-hautnah.de

Abo-Service:

Jahrbuch-Verlag Foester & Partner
Schulstr. 10, 54578 Kerpen
Tel. (0 65 93) 2 10 47 88
abo@eifel-hautnah.de

Alle in **Eifel hautnah – Das Magazin** enthaltenen Texte und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Obwohl aus Gründen der Lesbarkeit in unseren Texten meist die männliche Form verwendet wird, meinen wir selbstverständlich die Angehörigen aller Geschlechter.



EIFEL



EIFEL.SHOP

Du magst die Eifel?

Zeige mit den **Fan-Artikeln** aus dem **EIFEL.SHOP**,
dass dein **Herz für die Eifel** schlägt.

Online bestellen unter **www.eifel.shop**

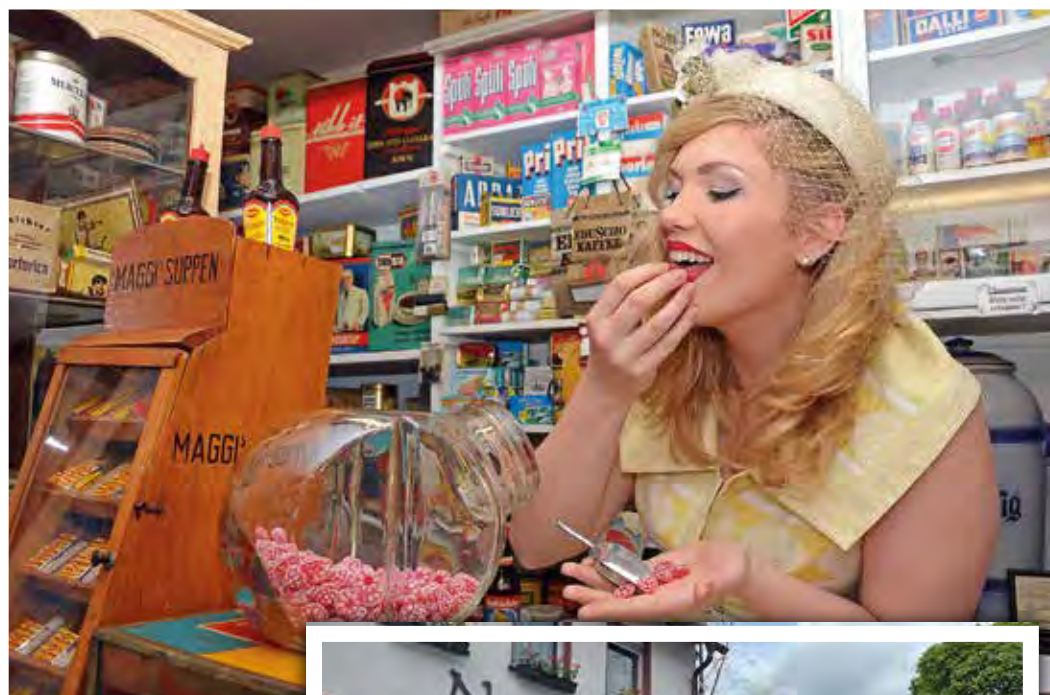
Eifel Tourismus GmbH · Kalvarienbergstraße 1 · 54595 Prüm

Telefon: +49 (0) 65 51 - 96 56 46 · bestellung@eifel-shop.com · **www.eifel.shop**

Nostalgie Museum UERSFELD

Eine Zeitreise in die 40er, 50er und 60er Jahre

*Erlebe die
"gute alte Zeit"!*



*Entdecken Sie in verschiedenen
Läden, Handwerksbetrieben,
einer Dorfkneipe, einem Bad aus
den 50er Jahren und einer Schul-
klasse vergangene Zeiten neu.
Das Nostalgie Museum: immer einen
Besuch wert. Gruppen und Vereine
sind herzlich willkommen.*



**Nostalgie Museum Uersfeld
Lindenstraße 1
56767 Uersfeld**

*Von April bis Oktober
geöffnet jeden Dienstag,
Donnerstag und Sonntag
von 14 bis 17.30 Uhr – Einlass bis 17 Uhr.
Gruppenführungen ganzjährig auf Anfrage.
Während der Wintermonate
für Gruppen auf Anfrage geöffnet.*

*Preise aktuelle Termine,
Sonderöffnungszeiten und Events unter:*

www.nostalgie-museum.de



Touristik Gesellschaft Oberes Elztal mbH
Hauptstraße 7, 56767 Uersfeld
Tel. (0 26 57) 94 01 13, Fax (0 26 57) 94 01 15
E-Mail: touristik@oberes-elztal.de

